

Darwin's Dilemma: Die Seele

Einleitung

Anfang des 20. Jahrhunderts entdeckten Wissenschaftler etwas neuartiges: Materie war nicht so, wie man es bisher angenommen hatte. Materie ist nicht fest. Materie ist nicht farblich. Sie gab keinen Geruch, keinen Ton und kein Bild von sich. Materie ist reine Energie. Der Stuhl, auf dem du sitzt, der Tisch, an den du dich anlehnt, das Haus, in dem du dich befindest, dein Hund, die Menschen in deiner unmittelbaren Umgebung, die Gebäude, das Universum, die Sterne - kurz gesagt: Die gesamte materielle Welt existiert nur als eine Form von Energie. Angesichts dieser unerwarteten Entdeckung erlitten alle auf der Grundlage von Materie konstruierten Philosophien einen Zusammenbruch. Die Wissenschaft offenbarte den Nachweis von etwas, das sich im menschlichen Körper befand, das aber nicht zum Körper gehörte, etwas das die gesamte physische Welt wahrnehmen konnte, das aber selbst nicht physisch war: von der menschlichen Seele.

Die Seele konnte in keinsten Weise durch die Thesen der Materialisten erklärt werden. Dem Darwinismus, der bis dahin unzählige fiktive Geschichten über die imaginäre Evolution der Arten produzierte, blieb angesichts der Existenz der Seele nur noch das Schweigen. Denn die Seele ist keine Materie, sie ist ein metaphysisches Konzept. Doch die Metaphysik war etwas, das unmöglich von Materialisten akzeptiert werden konnte. Denn die Metaphysik beseitigte all ihre Thesen über die sogenannten unbewussten Ereignisse, Zufälle und zufälligen Prozesse, die sie vergöttert hatten. Stattdessen legte die Metaphysik den Nachweis einer bewussten Schöpfung - mit anderen Worten: die Existenz Allahs - dar. Aus diesem Grund leugnen Materialisten schon seit den antiken Griechen die Existenz der Seele.

Diese Anstrengung aus dem antiken Griechenland, die bis heute andauert, ist nun völlig bedeutungslos. Denn dieses Wesen, das den Menschen zum Menschen macht und ihn „Ich bin ich“ sagen lässt, nämlich die Seele, existiert und gehört einzig Allah. Dass die menschliche Seele nur das wahrnimmt was ihm präsentiert wird und dass es keinen Hinweis auf eine Realität jenseits dieser Wahrnehmung gibt, wurde durch die moderne Wissenschaft nun endgültig bewiesen. Um es anders auszudrücken, es wird von der Wissenschaft ganz offen dargelegt, dass Allah das einzig absolute Wesen ist.

Dieser Beweis durch die Wissenschaft ist von großer Bedeutung, wenn es darum geht, jene Köpfe, die die materialistische Philosophie vergöttern, von der Wirklichkeit zu überzeugen. Jeder Mensch besitzt eine überlegene Seele und prinzipiell ist sich jeder Mensch mit Vernunft dessen bewusst. Jeder Mensch bei Besinnung wird irgendwann

verstehen, dass es die Seele ist, die sich freut, denkt, entscheidet, argumentiert, erregt, liebt, Mitgefühl zeigt, Angst spürt, den Geschmack eines Apfels genießt, Freude am Musikhören hat, Flugzeuge baut, Wolkenkratzer konstruiert und Laboratorien konzipiert, um sich selbst zu untersuchen.

Wenn der Mensch solch eine Seele besitzt, kann er nicht willkürlich erschaffen worden sein. Unsere Präsenz in dieser Welt dient einem bestimmten Zweck. Alle Menschen besitzen eine Seele, die Allah gehört und werden in diesem Leben geprüft. Sie werden für all ihre Gedanken und Taten zur Verantwortung gezogen. Es gibt keine Zufälligkeit oder Ziellosigkeit im Leben, keine auf Zufall beruhendes Ereignis, wie Darwinisten behaupten. Alles Geschaffene unterliegt dem Willen Allahs und ist Teil der Prüfung, der wir unterzogen sind. Unser Körper ist das Einzige, das wir nach diesem Leben, welches mit dem Tod endet, hinterlassen werden. Unsere Seele jedoch, wird in ihrer wahren Wohnstätte, dem Jenseits, bis in alle Ewigkeit weiter leben.

Für alle, die sich der Existenz ihrer Seele bewusst sind und in der Lage sind, ihren Schöpfer zu würdigen, ist dies eine große Frohe Botschaft. Darwinisten jedoch, werden auch weiterhin versuchen, mit aller Kraft vor dieser Wahrheit wegzulaufen. Sie werden sich weiterhin weigern, zu akzeptieren, dass sie eines Tages über ihr Handeln in der Gegenwart des allmächtigen Allahs, Dessen Existenz sie ihr Leben lang leugneten, Rechenschaft ablegen werden. Sie werden sich weiterhin als eine zufällig gebildete Ansammlung von Atomen betrachten. Sie werden das wunderbare menschliche Bewusstsein, das die DNA entdeckte, welche die Struktur der Atome analysiert, und in Verwunderung die innersten Mechanismen der Zelle untersucht, einfach ignorieren. Die menschliche Seele ist ein schreckliches Dilemma für Darwin und seine Anhänger. Es ist eine fundamentale Tatsache, die sie nicht erklären können, die sie an den Rand der Verzweiflung bringt. Allah sorgte durch einen wissenschaftlichen Beweis, den sie nicht leugnen können, für ihre Niederlage: die Substanzlosigkeit der Materie. Angesichts dessen sind von nun an alle Einwände gegen diese Tatsache ungültig und bedeutungslos.

Allah erläutert dies im Quran folgendermaßen:

Und wer irrt mehr als jener, der statt Allah solche anruft, die ihn bis zum Tage der Auferstehung nicht erhören werden und die von seinem Anruf ahnungslos sind? Und wenn die Menschen (vor Mir) versammelt werden, werden sie ihre Feinde sein und ihre Anbetung verleugnen. (Surah Al-Ahqaf, 5-6)

Darwinisten und Materialisten müssen folgende Tatsache realisieren: Allah ist das einzige absolute Wesen. Konfrontiert mit dieser Wahrheit, geraten alle abergläubischen Glaubensrichtungen in ein unüberwindbares Dilemma. Die hohe Macht Allahs umfasst alle Wesen. Alles gehört ihm und ist unter seiner Kontrolle. Die Existenz der Seele und die Schöpfung zu leugnen, wird diese Tatsachen nicht ändern können.

Der große Irrtum der Materialisten und die wissenschaftlichen Beweise dessen, das hoffnungslose Dilemma des Darwinismus angesichts dieser Tatsachen und die stetige

Existenz der Seele werden in diesem Buch thematisiert. Die Welt, die die Seele wahrnimmt, ist nur eine Illusion, ein Phantom. Das einzige absolute Wesen ist Allah, Herrscher und Herr der Erde und des Himmels. Jeder Mensch bei klarem Verstand, der diese Tatsachen akzeptiert, wird die Welt künftig aus einer anderen Perspektive betrachten und erkennen, dass Allah der einzige Helfer und Erlöser ist. Um die Rettung im Jenseits - dem eigentlichen Leben - zu erlangen, haben sich die Menschen im Lichte dieses Verständnisses zu verhalten.

Der Zusammenbruch und das Erlöschen des Materialismus

Materialismus: der Aberglaube einer Ära

Alte griechische Denker glaubten, dass alle Körper ausschließlich aus winzigen Teilchen, den Atomen, bestanden. Sie glaubten, dass das Universum und alle Lebewesen in ihr, ohne bewusste Führung oder Intervention, allein durch diese Atome geformt wurden. Laut diesem Glauben war die Materie zeitlos und ewig, die Existenz eines Wesens jenseits dieser Materie war ausgeschlossen. Die Möglichkeit übernatürlicher Eingriffe auf Struktur oder Verhalten von Lebewesen war inakzeptabel. Alle Axiome und Prinzipien basierten auf der Annahme der absoluten Existenz der Materie. Da Materie ewig war, musste das Universum ebenfalls ewig sein, diese Idee diente später als Grundlage für den Atheismus. Denn, wenn es das Universum schon immer gegeben hatte, war die Schöpfung der Materie und des Universums für den widersinnigen materialistischen Glauben undenkbar.

Laut dem Materialismus war das Universum ewig, somit gab es keinen Zweck oder spezielle Schöpfung in ihm. All das Gleichgewicht, die Harmonie und Ordnung war nach den Materialisten lediglich das Werk des Zufalls. Sie behaupteten, dass alles durch das Dasein und durch das zufällige Zusammenfinden von unbewussten Atomen entstand. Und ganz egal, wie viel Komplexität, Ausgewogenheit und Regelmäßigkeit die Außenwelt aufzeigte, behaupteten die Materialisten, dass all dies das Resultat von zwecklosen Zufälligkeiten war.

Dieses irrationale Vorurteil besteht im materialistischen Gedanken schon seit den Tagen des antiken Griechenlands. Da der Materialismus die Begriffe „Zweck“ und „Schöpfung“ grundsätzlich ablehnt, war die Idee eines Schöpfers ebenfalls inakzeptabel. Um genau zu sein ist der Materialismus eine Philosophie, die nur hervorgebracht wurde, um die Existenz Allahs zu leugnen. Viele Bewegungen, Ideologien und Weltanschauungen, die den Glauben an Allah ablehnten, bedienten sich dem Materialismus als Fundament für ihre Denkweisen. Mit anderen Worten: Der Materialismus war die einflussreichste Religion des Atheismus.

Stanley Sobottka, Professor für Physik an der Virginia University, beschreibt die Irrsinnigkeit des Materialismus wie folgt:

„Wenn wir auf diese Weise glauben (auf materialistischer Basis), müssen wir daraus schlussfolgern, dass alles, inklusive wir selbst und unser Leben, vollkommen durch die Gesetze der Physik geregelt wird. In diesem Fall werden unsere Wünsche, unsere Hoffnungen, unsere Ethik, unsere Ziele und unser Schicksal allein von den Gesetzen der Physik beherrscht. Demzufolge muss unser Hauptaugenmerk auf Materie und Energie gerichtet sein, beides müssen die einzigen Ziele unserer Wünsche und Ambitionen sein. Konkret bedeutet das, dass unser Leben auf den Erwerb materieller Güter oder zumindest auf den Austausch und Neuordnung dessen gerichtet sein muss, um die maximale materielle Befriedigung und Freude zu erlangen. Wir müssen unsere ganze Energie für dieses Ziel aufwenden, denn es kann kein anderes geben. Andernfalls haben wir keine andere Wahl, denn wir unterliegen vollkommen den Gesetzen der Physik. Vielleicht fühlen wir uns von diesen Überzeugungen und Wünschen in die Irre geführt. Doch wir können nichts dagegen tun, wir werden völlig von ihnen beherrscht.“

Die kurze, personalisierte Aufstellung der materialistischen Philosophie lautet: „Ich bin ein Körper!“¹

Laut den Materialisten im antiken Griechenland waren religiöse Menschen grundsätzlich gegen die Wissenschaft. So haben Materialisten im Laufe der Geschichte kontinuierlich versucht den Anschein zu erwecken, dass der Glaube an Allah nicht mit der an die Wissenschaft zu vereinbaren sei. Tatsächlich aber war es die Wissenschaft, die Beweise für seine Existenz darlegte und es ist der Materialismus, der nicht mit dem Glauben an Allah zu vereinbaren ist, nicht die Wissenschaft selbst. Der Darwinismus gehört zweifellos auch zur materialistischen Denkweise. Der Konflikt mit dem Darwinismus ist im Grunde auf seine materialistische Herkunft zurückzuführen. Materialisten behaupteten im Laufe der Geschichte immer wieder, dass alle Wesen lediglich Ansammlungen von Atomen und dass das Gehirn nichts weiter als ein Netzwerk von Neuronen sei. Sie waren nicht in der Lage den menschlichen Verstand zu erklären und versuchten ihn als eine reine Elektro-chemische Interaktion zwischen den Neuronen darzustellen. Sie bestritten ihren Status als bewusstes Wesen und hatten keine Bedenken sich selbst als Tiere oder Maschinen zu bezeichnen, deren Entstehung sie durch eine Reihe von Zufällen begründeten. Doch diese Behauptungen waren nichts weiter als eine Reihe von Lügen, aufgestellt um die Existenz Allahs leugnen zu können.

Um es in Worten des Quanten- und Teilchenphysikers Stephen M. Barr von dem Bartol Research Institute an der University of Delaware, auszudrücken, waren diese Menschen, die an die absolute Realität der Materie glaubten nicht viel anders als die Heiden von der Vergangenheit. Genau wie die alten Heiden beschrieben Materialisten Menschen als unterentwickelte Wesen. Die Heiden vergötterten die Materie, Materialisten taten dasselbe durch die Leugnung der Seele und durch die Reduktion aller Dinge auf die Ebene der Materie. Heiden behaupteten, dass alle Ereignisse von den Umlaufbahnen der Planeten und Sterne gesteuert werden, Materialisten behaupteten, dass sie von den Umlaufbahnen der Elektronen in ihrem Gehirn gesteuert werden. Die Heiden verbeugten sich vor Tieren um sie zu verehren, Materialisten

behaupteten, dass sie selbst nichts anderes als Tiere waren.²

Amit Goswami, Professor für Physik an der University of Oregon, Institut für theoretische Informatik, beschreibt die grundlegende Logik, mit der die Materialisten die Menschen zu indoktrinieren versuchten:

Wir sind konditioniert zu glauben, dass wir nichts anderes als Maschinen sind, dass alle unsere Handlungen von Reizen, die wir erhalten, und durch frühere Konditionierungen bestimmt werden. Dass wir wie Exilanten keine Verantwortung tragen, keine Wahl haben und dass unser freier Wille lediglich eine Illusion ist.³

Tatsache ist jedoch, dass Allah den Menschen erschaffen hat. Der Mensch ist kein zielloses und Verantwortungsloses Wesen, entgegen den Behauptungen der Materialisten, ist der Mensch keine gedankenlose Maschine. Der Mensch steht in der Verantwortung gegenüber Allah und wird für alle seine Taten im Jenseits zur Rechenschaft gezogen werden.

Die materialistische Logik, die den Menschen von dieser Tatsache abzulenken versucht, nahm seit den alten Griechen in jeder Epoche mit der gleichen Denkweise seinen Platz auf der Bühne der Geschichte. Doch erst im 19. Jahrhundert verbreitete sich dieser Glaube so sehr, dass er sich als eine dauerhafte philosophische Position etablierte. Während des 19. Jahrhunderts ging die große Mehrheit der klassischen Physiker davon aus, dass die fundamentalen Bausteine der Materie, ebenso wie winzige Billardkugeln, aus unbelebten und unteilbaren Atomen bestünden und dass die Quelle der ausgezeichneten Ordnung und Komplexität des Universums allein auf das zufällige Verhalten von Atomen zurückzuführen sei. Aus ihrer Sicht bildete sich alles auf der Erde, das Leben inbegriffen, durch eine Reihe von zufälligen, unbewussten Prozessen. Ein unbewusstes willkürliches Zusammenfinden von Atomen habe die Welt, mit ihrer ausgezeichneten Beschaffenheit, und noch dazu uns, mit unserem exzellenten Verstand und Bewusstsein, hervorgebracht. Durch diese Art von Behauptungen versuchten Materialisten ihre Idee eines schöpferlosen und ausschließlich aus Materie bestehenden Menschen der Gesellschaft zu indoktrinieren. Tatsächlich aber wurde der Mensch mit makellosen Systemen und Mechanismen als ein Wesen mit außergewöhnlichem Verstand und Intelligenz geschaffen. Im Gegensatz zu den Behauptungen der Materialisten gibt es jedoch keine aus unbewussten Ereignissen entstandene unbewusste Systeme oder Strukturen. Alle Dinge zeigen eine Perfektion und Komplexität, die oftmals das menschliche Verständnis übersteigt und jeden möglichen Einfluss des Zufalls damit ausschließt. So bringt die Erde selbst unzählige Beweise für die Schöpfung hervor.

Trotz dieser Tatsachen beharrten Materialisten jedoch auf ihrer These, nach der unbewusste Atome die Grundlage aller Dinge bildeten. Doch was genau waren diese Atome, die laut Materialisten die Quelle allen Seins stellen sollten? Es ist eine erwiesene Tatsache, dass das Atom fast vollständig aus Leere besteht. Das können wir wie folgt erläutern: Wenn wir den Durchmesser eines Atomkerns, der aus Neutronen und Protonen besteht, als 1 Millimeter annehmen würden, dann würden die Elektronen, die

um den Atomkern kreisen, sich in einem Abstand von 100 Meter vom Atomkern befinden.⁴ In diesem beachtlichen Volumen zwischen dem Atomkern und den Elektronen befindet sich nichts weiter als leerer Raum. Diese 100 Meter lange Lücke, in der keinerlei Substanz oder Materie zu finden ist, ist im wahrsten Sinne des Wortes „leer“. Deshalb ist die Annahme eines leeren Raumes der Wissenschaftler in Bezug auf das Atom in gewisser Weise berechtigt. Mit den Worten des britischen Physikers Sir Arthur Eddington: Materie ist eine „geisterhafte Leere.“⁵ Um genau zu sein ist es zu 99,9999999% leer.

Fred Alan Wolf, ein Teilchenphysiker an der University of California beschreibt die Tatsache bezüglich des Atoms mit diesen Worten:

Wenn man bedenkt wie Leer das Universum wirklich ist, ist unser Leben auf diesem Planeten eine große Überraschung. In der Tat besteht das Universum zu 99 Prozent aus Nichts! Außerdem dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass sich das Universum in besorgniserregender Geschwindigkeit ausdehnt, das bedeutet, dass es mehr Nichts geben wird als jemals zuvor! Während diese Tatsache uns in Ehrfurcht erstarren lässt, wird es umso schlimmer, wenn wir die Mikrowelt der subatomaren Teilchen betrachten. Es gibt überhaupt nichts sozusagen.⁶

Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts war bekannt, dass das Atom, das als die kleinste Komponente aller Dinge angesehen wurde, hauptsächlich aus leerem Raum bestand, in der Elektronen um den Kern des Atoms kreisten. Allerdings wurde lediglich die allgemeine Funktionsweise der Materie, also die des Atoms und ihrer Elementarteilchen, verstanden. Was aber befand sich im Atomkern, in einem 10^{-18} qm kleinen Raum, in einem Raum von der Größe eines Millionstel eines Millionstel eines Millionstel Meters? Das war ein Rätsel für die Wissenschaft.

Dem folgte in den 1960er Jahren eine wichtige wissenschaftliche Entdeckung. In den Tiefen des Protons wurden Teilchen namens Quarks entdeckt. Diese außerordentlich winzigen Teilchen waren der Grund dafür, warum Protonen eine positive und Neutronen keine Ladung aufwiesen. Durch die darauf folgenden Forschungen erkannte man im Laufe der Zeit die enorm komplexe Welt, die sich in einem Bereich in der Größe des 0,0000001 fachen des gesamten Atoms befand.

Je mehr die Materialisten in die Tiefen des Atoms stiegen und die außergewöhnlichen Details in den kleinsten Bausteinen der Materie auffanden, desto erbitterter versuchten sie ihre Theorien diesbezüglich, in eine andere Richtung zu lenken. Um ihre These eines völlig unbewusst und zufällig entstandenen Universums zu stützen, mussten sie nicht nur die Entstehung der Atome, sondern auch die Bewegungen der subatomaren Teilchen, mit anderen Worten, die Entstehung der Welt im Inneren des Atoms, erklären. Die Vorstellung, dass Materie das einzig Existente sei, blieb lange Zeit im materialistischen Gedanken erhalten – bis zur Entdeckung der Quantenphysik.

Quantenphysik: Die Entdeckung, die den Materialismus wissenschaftlich entkräftet

Allein die Art und Weise der physikalischen Beschaffenheit des Universums ist ausreichend, um die Existenz einer Art Seele aufzudecken. Die Natur der Quantenmechanik bzw. Quantenphysik war es, die mich zur Seele führte. Sie zeigt die Möglichkeit einer auf spiritueller Grundlage basierenden physikalischen Welt.⁷

Fred Alan Wolf, bekannter Teilchenphysiker von der University of California

Nach Isaac Newton war das Licht ein Fluss, ein Strom, einer Substanz namens „corpuscles“. In der traditionellen Newtonschen Physik, die bis zur Entdeckung der Quantenphysik weltweite Akzeptanz genoss, galt das Licht als eine Ansammlung von winzigen Teilchen. James Clerk Maxwell, ein Physiker aus dem 19. Jahrhundert, war jedoch der Auffassung, dass das Licht eine Art Wellenbewegung aufzeigte. Die Quantentheorie konnte diese beiden Thesen aus der größten Debatte der Physik zu einem Ganzen zusammenführen.

Im Jahr 1905 stellte Albert Einstein die Behauptung auf, dass das Licht aus Quanten, kleinen Energiepaketen, bestehe. Sie wurden als Photonen bezeichnet. Obwohl sie als Teilchen beschrieben wurden beobachtete man an ihnen diese Wellenartige Bewegung, von der James Clerk Maxwell im Jahr 1860 sprach. Demzufolge war das Licht eine Art Mischform zwischen Welle und Teilchen.⁸ Doch dies stellte aus Sicht der newtonschen Physik ein Widerspruch dar.

Unmittelbar nach Einstein kam der berühmte Teilchenphysiker Max Planck aufgrund seiner experimentellen Untersuchungen, zu dem Schluss, dass das Licht sowohl als Teilchen, als auch als Welle vorhanden war und überraschte damit die gesamte wissenschaftliche Welt.

Nach Plancks Idee, die er unter dem Namen der Quantentheorie veröffentlichte, verbreiteten sich Licht und Energie nicht kontinuierlich und linear, sondern quantisiert (diskret) in kleinen unterbrochenen Paketen, den sogenannten Quanten.

In einem Quantenereignis zeigte das Licht sowohl Teilchen - als auch Wellenartige Eigenschaften. Das als Photon bekannte Lichtteilchen wurde permanent von einer bestimmten Wellenlänge durch den Raum begleitet. Anders gesagt, Licht bewegte sich wellenartig durch den Raum, sobald es jedoch auf ein Hindernis im Raum stieß, nahm es Teilcheneigenschaften an und verhielt sich somit wie ein aktives Teilchen. Mit anderen Worten, Licht bewegte sich bis es auf ein Hindernis auftraf in Form von Energie im Raum, um dann bei einem Hindernis die Form von Materie bzw. Teilchen, ähnlich wie Sandkörner, anzunehmen.

Nach Planck wurde diese Theorie durch Wissenschaftler wie Albert Einstein, Niels Bohr, Louis de Broglie, Erwin Schrödinger, Werner Heisenberg, Paul Adrian Maurice Dirac und Wolfgang Pauli erweitert. Jeder von ihnen erhielt später den Nobelpreis für ihre Arbeit an dieser außergewöhnlichen Entdeckung.

Amit Goswami beschreibt diese unerwartete Eigenschaft des Lichts wie folgt:

Wenn Licht als Welle gesehen wird, scheint es an zwei (oder mehr) Orten gleichzeitig sein zu können, beispielsweise wenn es durch die Ritzen und Schlitzen eines Regenschirms dringt und ein Diffraktionsmuster erzeugt. Wenn wir es dagegen auf ein fotografisches Material bannen, manifestiert es sich diskret Punkt für Punkt, wie ein Teilchenstrahl. Licht muss also sowohl eine Welle, als auch ein Teilchen sein. Ist das nicht paradox? Zwei von der alten Physik fest verteidigte Maximen stehen auf dem Spiel: zum einen die Unzweideutigkeit in der sprachlichen Beschreibung, zum anderen die Idee der Objektivität. Hängt die Natur des Lichts – das, was Licht ist – etwa davon ab, auf welche Weise wir es beobachten?⁹

Die Forscher glaubten nicht mehr an blinde, leblose, zufällige Teilchen, aus denen sich die Materie zusammensetzen sollte. Die Quantenphysik konnte nicht materialistisch gedeutet werden, sie diente nicht mehr dem Materialismus, da das Wesen der Materie auch immaterielle Dinge enthielt. Während Einstein, Philipp Lenard und Arthur Holly Compton die Teilchenstruktur des Lichts untersuchten, begann Louis de Broglie, dessen Wellenstruktur zu erforschen.

De Broglie's Entdeckung war außergewöhnlich: Während seiner Forschung entdeckte er die besagten Welleneigenschaften, diesmal jedoch von subatomaren Teilchen. Auch Teilchen wie Elektronen und Protonen besaßen bestimmte Wellenlängen. Das als absolute Materie bezeichnete Atom enthielt, im Widerspruch zu den Behauptungen von Materialisten, keine feste Materie, sondern lediglich immaterielle Energiewellen. Genau wie Licht verhielten sich die winzigen Teilchen im Inneren des Atoms gelegentlich wie Wellen und gelegentlich wie Teilchen. Entgegen materialistischer Erwartungen konnte die „absolute Materie“ im Atom zu bestimmten Zeiten erkannt werden, verschwand jedoch bei anderen bestimmten Gegebenheiten.

Durch diese bedeutsame Entdeckung wurde uns die Illusion der Bilder, die wir als die reale Welt annehmen, aufgezeigt. Materie wendete sich immer mehr von der klassischen Physik ab, in Richtung der Metaphysik.¹⁰

Der Physiker Richard Feynman beschrieb diese interessante Tatsache über die subatomaren Teilchen und des Lichts wie folgt:

Heute kennen wir das Verhalten von Elektronen und Licht, wissen aber nach wie vor nicht recht, wie wir es bezeichnen sollen. Sagen wir sie verhalten sich wie Teilchen, erwecken wir einen falschen Eindruck, ebenso, wenn wir ihr Verhalten mit dem von Wellen vergleichen. Sie verhalten sich auf ihre eigene unnachahmliche Weise, die wir mit einem Terminus technicus am besten als quantenmechanische Weise bezeichnen könnten. Und diese lässt sich mit nichts vergleichen, was Sie je gesehen haben. ... Ein Atom verhält sich nicht wie ein an einer Feder aufgehängtes hin- und herpendelndes Gewicht oder wie eine Miniaturausgabe vom Sonnensystem mit kleinen auf festen Bahnen umlaufenden Planeten. Ebenso wenig scheint es etwas wie eine Wolke oder eine Art Nebel zu sein, der den Kern einhüllt. Sein Verhalten gleicht nichts, was Sie bis

jetzt gesehen haben. Immerhin können wir wenigstens eine Vereinfachung vornehmen: Elektronen verhalten sich in gewisser Hinsicht genauso wie Photonen, sie sind beide verrückt, aber beide in exakt derselben Weise. Ich werde etwas beschreiben, was sich von allem, was Sie bis jetzt wissen, unterscheidet. ... Niemand weiß, wieso es so sein kann, wie es ist.**11**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die gesamte objektive Welt nichts weiter als eine Illusion ist.**12**

Professor Hans Peter Dürr, Leiter des Max Planck Instituts für Physik, fasst diese Tatsachen wie folgt zusammen:

Was auch immer Materie ist, sie ist nicht aus Materie gemacht.**13**

Alle berühmten Physiker der 1920er Jahre, von Paul Dirac bis Niles Bohr und von Albert Einstein bis Werner Heisenberg, versuchten, sich die Ergebnisse aus den Quantenexperimenten zu erklären. Schließlich erzielte 1927 eine Gruppe von Physikern – Bohr, Max Born, Paul Dirac, Werner Heisenberg und Wolfgang Pauli – an der fünften Solvay-Konferenz für Physik in Brüssel eine Einigung, die später als die Kopenhagener-Interpretation der Quantenmechanik bekannt wurde. Den Namen hatte die Auslegung von dem Ort, an dem die Gruppe unter der Leitung Bohrs ihre Arbeiten durchführte. Bohr zufolge definierte sich die physische Realität nach der Quantentheorie als reine Vermutungen, die wir auf Grundlage von Informationen, über die wir in Bezug auf ein System verfügen, aufstellen. Aus seiner Sicht hatten diese in unserem Verstand gemachten „Annahmen“ unseres Gehirns nichts mit der Realität „da draußen“ zu tun. Kurz gesagt, unsere „innere Welt“ hatte nichts mit der „wirklichen“ Außenwelt, der das Hauptinteresse vieler Physiker seit Aristoteles war, zu tun. Die Physiker verwarfen ihre alten Ideen und einigten sich darauf, dass dem Quantenverständnis zufolge das gegenwärtige physische System lediglich „unsere Kenntnis“ darüber repräsentiert.**14** Mit anderen Worten: Die materielle Welt, die wir wahrnehmen, existiert ausschließlich als Information in unserem Verstand. Wir sind nicht in der Lage in direkten Kontakt mit der Materie aus der „Außenwelt“ aufzunehmen.

Jeffrey M. Schwartz, Neurowissenschaftler und Professor für Psychiatrie an der University of California, beschreibt die Schlussfolgerung aus der Kopenhagener Interpretation: „Wie John Archibald schon einmal sagte, kein Phänomen ist ein Phänomen, bis es ein beobachtetes Phänomen ist“**15**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sämtliche Interpretationen der Quantenmechanik von der Anwesenheit eines „wahrnehmenden Wesens“ abhängen.^[1]_[SEP]

Amit Goswami, erläutert den Umstand wie folgt:

Wir könnten also fragen, ob der Mond da ist, wenn wir nicht zu ihm hinschauen. Wenn man bedenkt, dass der Mond letztlich ein Quantenobjekt ist (er setzt sich zur Gänze aus Quantenobjekten zusammen), muss die Antwort nein lauten – wie der Physiker David Mermin sagt...

Da wir bereits im Kindesalter lernen, dass die materielle Objektwelt außerhalb von uns ist – d.h. unabhängig von den Subjekten existiert, die sie beobachten – ist diese Annahme vielleicht die schwerwiegendste heimtückischste von allen. Natürlich gibt es Umstände, die für diese Annahme sprechen. Wenn wir beispielsweise nach dem Mond schauen, finden wir ihn immer dort, wo wir ihn auf seiner klassisch berechneten Bahn erwarten können. Wir projizieren natürlich, dass der Mond im Weltgefüge von Raum und Zeit immer da ist, auch wenn wir ihn nicht betrachten. Die Quantenphysik sagt da allerdings nein. Wenn wir nicht zu ihm hinblicken, dann breitet sich die Möglichkeitswelle des Mondes aus, wenn auch nur minimal. Sobald wir unseren Blick auf ihn richten, bricht die Welle zusammen. In der Raumzeit konnte die Welle also nicht sein. Plausibler ist die idealistisch-metaphysische Annahme, dass ein Objekt im Weltgefüge von Raum und Zeit ohne ein es bewusst beobachtendes Subjekt nicht existiert.**17**

Dies gilt natürlich für unsere Wahrnehmung der Welt. Die Existenz des Mondes in der Außenwelt ist natürlich offensichtlich. Aber wenn wir ihn betrachten, ist alles worauf wir stoßen unsere eigene Wahrnehmung und Interpretation des Mondes.

Jeffrey M. Schwartz beschreibt diese Erkenntnisse der Quantenphysik in seinem Buch „The Mind and the Brain“ mit folgenden Worten:

Die Rolle der Beobachtung in der Quantenphysik kann nicht stark genug betont werden. In der klassischen Physik [Newtonschen Physik] haben beobachtete Systeme eine unabhängige Existenz vom Bewusstsein des Beobachters, das sie betrachtet und untersucht. In der Quantenphysik jedoch, wird einer physikalischen Größe erst durch den Akt der Beobachtung ein tatsächlicher Wert zugeschrieben.**18**

Schwartz fasst in seinem Buch die Ansichten verschiedener Physiker zusammen:

Wie Jacob Bronowski in seinem Buch „The Ascent of Man“ erläuterte,

„Ein Ziel der Naturwissenschaften war es immer, ein genaues Bild von der materiellen Welt zu erstellen. Eine Errungenschaft der Physik im 20. Jahrhundert war es, zu beweisen, dass dieses Ziel unerreichbar ist“. Heisenberg sagte, das Konzept der objektiven Realität „ist somit verdampft“. In einem Artikel aus dem Jahr 1958 räumte er ein, dass „Die Gesetze der Natur, die wir mathematisch formulieren, in der Quantentheorie nicht mehr auf den Teilchen selbst, sondern nur noch auf unserem Wissen über sie basieren...“

„Es ist falsch“, sagte Bohr einmal, „zu denken, dass es die Aufgabe der Physik wäre herauszufinden wie die Natur ist. Die Physik beschäftigt sich damit, was wir über sie sagen können.“**19**

Fred Alan Wolf, einer der Gastphysiker in dem Dokumentarfilm „What the Bleep do we know?“, beschrieb das gleiche Problem wie folgt:

Was die Dinge ausmacht, ist nicht das „Mehr“ an Quantität, sondern Ideen, Konzepte und Informationen.**20**

Im Anschluss an die faszinierendsten und tief greifendsten Experimente, die der menschliche Verstand über den Kurs von 80 Jahren austüfteln konnte, gibt es heute keinerlei Einwände oder Ansichten die der Quantenphysik entgegengesetzt sind – sie gilt heute als endgültig wissenschaftlich bewiesen. Ebenso genießen die Schlussfolgerungen aus den Experimenten eine uneingeschränkte Zustimmung in der Wissenschaft. Die Quantentheorie bestätigte ihre Korrektheit in jeder erdenklichen Prüfung, der sie unterzogen wurde.²¹ Das alles hatte den Nobelpreis für viele Wissenschaftler zur Folge und ein Ende ist nicht in Sicht. Materie, der Grundgedanke der Newtonschen Physik, das einmal bedingungslos als die absolute Wahrheit galt, wurde somit aufgehoben. Materialisten, Anhänger des alten Glaubens, dass die Materie der einzige und endgültige Baustein des Daseins ist, waren durch die von der Quantenphysik dargelegte Tatsache der „Nicht-Absolutheit von Materie“ völlig bestürzt. Von nun an sind sämtliche Gesetze der Physik, im Bereich der Metaphysik zu suchen bzw. zu erklären.

Das Entsetzen, das diese Umstände bei den Materialisten auslöste, war weitaus größer als es in diesen Zeilen zum Ausdruck gebracht werden kann.

Die Quantenphysiker Bryce Dewitt und Neill Graham beschreiben dies folgt:

"Wohl keine Entwicklung der modernen Wissenschaft hat das menschliche Denken nachhaltiger beeinflusst als die Geburt der Quantentheorie. Plötzlich wurden die Physiker eine Generation vor uns aus jahrhundertealten Denkmustern herausgerissen und fühlten sich zur Auseinandersetzung mit einer neuen Metaphysik aufgerufen. Bis zum heutigen Tag wahren die Qualen, die dieser Prozess der Neuorientierung bedeutete. Im Grunde haben die Physiker einen schweren Verlust erlitten: Sie verloren ihren Halt in der Realität."²²

Die Welleneigenschaft von Elektronen und dessen wissenschaftlicher Beweis

Das bedeutendste Experiment, das die interessante Natur der subatomaren Teilchen enthüllte, war das Doppelspalt-Experiment. Es wurde ursprünglich durchgeführt, um das überraschende wellenartige Verhalten von Licht und Elektronen näher zu untersuchen. Zum besseren Verständnis empfiehlt es sich vereinfachend anzunehmen, dass das Experiment mit Sandkörnern anstelle von Elektronen durchgeführt wird.

Als Erstes stellen wir eine Sandkorn-Quelle, beispielsweise ein Sand-Gebläse, hinter eine Platte bzw. Blende. Die Blende sei durch zwei schmale, senkrechte Schlitze, dem sog. Doppelspalt, für die einzelnen Sandkörner durchlässig. Auf der anderen Seite der Blende stehe ein Beobachtungsschirm, den wir uns als eine einfache Wand vorstellen, auf den die einzelnen Sandkörner, die durch die Spalten hindurch fliegen, aufprallen. Jedes Sandkorn, das durch das Sand-Gebläse abgefeuert wird, trifft entweder auf die Blende oder geht durch einen der Spalten und trifft anschließend auf die zuvor erwähnte Wand. Nach hinreichend vielen Treffen zeigt sich ein Muster auf dem Schirm, es sind zwei Gruppen von Sandkörnern zu sehen. Die erste Gruppe bildet sich aus den Körnern, die durch den ersten Spalt hindurchdrangen und die zweite Gruppe dementsprechend

aus jenen, die durch den parallel liegenden zweiten Spalt flogen – alles wie erwartet.

Wiederholt man nun dieses Doppelspalt Experiment mit Wasser anstelle von Sandkörnern, zeigt sich ein ganz anderes Bild. Eine Wellenmaschine erzeugt Wasserwellen. Treffen diese auf den Doppelspalt, bildet sich in jedem der beiden Spalten jeweils eine neue Welle. Jeder Punkt einer Welle kann als Ausgangspunkt einer neuen Welle angesehen werden. Diese beiden neu entstandenen Wellen überlagern sich hinter dem Doppelspalt und bilden ein charakteristisches Überlagerungsmuster, auch Interferenzmuster genannt – ebenso wie erwartet.

Wird das selbe Experiment nun mit Elektronen, also Teilchen, durchgeführt, trifft jedes Teilchen, die durch den Doppelspalt hindurch fliegt, auf den Doppelspalt und hinterlässt dort einen gut lokalisierbaren schwarzen Punkt. Insoweit verhalten sich Elektronen nicht anders als makroskopische Partikel wie die Sandkörner und demonstrieren so ihre Teilcheneigenschaften. Nach ausreichend vielen Treffern zeigt sich allerdings ein wesentlicher Unterschied: Während Sandkörner zwei separate Haufen hinter dem Doppelspalt bildeten, da sie entweder durch den linken oder aber den rechten Spalt geflogen sind, erzeugen die Elektronen dasselbe Interferenzmuster, das man zuvor auch schon bei den Wasserwellen beobachten konnte. Das Elektron müsste gleichzeitig durch beide Spalten geflogen sein und mit sich selbst reagiert haben, um ein solches Muster zu erzeugen, genau wie bei den Wasserwellen. Für das Verhalten von Teilchen heißt das: Bevor ein Elektron auf die Fotoplatte traf, verhielt es sich wellenartig und nach diesem Vorgang wie ein Teilchen – gewiss unterwartet. Übrigens gilt dies gleichermaßen für andere Quantenteilchen wie Protonen, Neutronen und sogar für Atome.**23**

Die klassisch-physikalische Betrachtungsweise scheitert daran, diesen „Teilchen-Welle-Dualismus“ zu erklären. Diese und andere experimentellen Beweise widersprachen den Aussagen des Materialismus, gemäß dem jedes Teilchen eine objektive Existenz irgendwo im Raum besitzen müsste. Wieder gemäß dem Materialismus müsste ein Elektron einem einzelnen Kurs durch den Raum folgen und eine wellenartige Bahn durch beide Spalten gleichzeitig wäre ausgeschlossen. Die Erwartungen der Materialisten entsprachen nicht der experimentellen Wirklichkeit.

Bei der Welle, auf die wir uns hier beziehen, handelt es sich nicht um eine physische Welle, die beispielsweise beim Aufeinandertreffen von Wassermassen zustande kommt, sondern um Elektronenwellen, die nicht in unserem dreidimensionalen Raum befinden.

Fred Alan Wolf beschreibt dies wie folgt:

Wenn Quantenphysiker die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses bestimmen, berechnen sie eine Zahl. Diese Zahl ergibt sich aus der Multiplikation von zwei mathematischen Funktionen, genannt Quanten-Wellen-Funktionen – oder wie ich sie nenne, Qwiffs. Man stellt sich Qwiffs im Allgemeinen als wirkliche Wellen vor, die sich durch Raum und Zeit bewegen. Doch das Gegenteil ist der Fall, es sind keine realen Wellen, sie sind rein imaginär. Es sind keine Felder, Magnet- oder Gravitationsfelder. Sie können nicht

gemessen werden. Sie haben weder Masse noch Energie. Sie existieren ausschließlich in unseren Köpfen und Vorstellungen. Das heißt, sie existieren nicht so, wie wir es von „echten Dingen“ aus unserem Leben kennen... Geschichten werden durch die dynamischen Gesetze, die Zeitschleifen regeln, zu etwas realem. Mit anderen Worten: Wenn eine Zeitschleife geschaffen wird, wird die Welt, die wir bewusst und unbewusst als „Außenwelt“ wahrnehmen, in unserem Verstand konstruiert.**24**

Laut Wolf ist das Wesen der Elektronen durch unsere physikalische oder mathematische Dimension für uns absolut unbegreifbar. Darüber hinaus können wir in keiner Weise den direkten Kontakt mit der realen Außenwelt aufnehmen. Es ist nicht möglich für uns, außerhalb unserer individuellen Wahrnehmung zu treten.

Das Doppelspalt-Experiment kann mit allen subatomaren Teilchen wiederholt werden. Die Ergebnisse werden immer dieselben sein, da die Quantenmechanik über das gesamte Universum herrscht.

Selbstverständlich sinkt die Chance den Interferenzeffekt an größeren Objekten oder Menschen, wo Milliarden von Atomen zusammenkommen, beobachten zu können. Das bedeutet aber nicht, dass die Gesetze der Quantenphysik aufhören zu gelten. Sie sind nur nicht wahrnehmbar. Dennoch beeinflussen sie die gesamte materielle Welt.

Laut Thomas McFarlane, Mathematiker an der Washington University, sind auch die großen Objekte, die uns im täglichen Leben begegnen, keine objektiv vorhandene Materie. McFarlane zufolge ist „eine objektiv existente, von der Beobachtung unabhängige Welt, lediglich ein Trugbild, eine Illusion.“**25**

Sicher ist, dass die Quantenmechanik letztlich bewies, dass die objektive Welt lediglich in einer konzentrierten Wellenform besteht. Den Physikern zufolge sind die Hauptursachen, die die Menschen vom Gegenteil überzeugen, dass die durch uns wahrgenommene Welt eine solche Detailtiefe, Schärfe und Klarheit besitzt. Und doch erreicht uns die Außenwelt nie wirklich. Wir sind nicht dazu fähig die äußere Realität, das Original der materiellen Welt „da draußen“, zu erblicken.

Das tägliche Leben präsentiert uns ein sehr widersprüchliches Bild des äußerlichen Originals, eine „Falsche“ Interpretation des Gehirns. Deshalb stellt sich die Frage, welches wir denn nun als maßgebend ansehen sollen – die physische Wirklichkeit oder das, was uns von ihr erreicht.

Thomas J. McFarlane zufolge könnte uns die Antwort darauf der folgende Vergleich geben:

Stellen wir uns vor, eine Gruppe heutiger Wissenschaftler reist 3000 Jahre zurück in die Vergangenheit und trifft sich mit der damaligen Bevölkerung, die von der Flachheit der Erde überzeugt ist. Die Wissenschaftler erklären den Bürgern, dass sie doch im schweren Irrtum seien und dass die Erde in Wirklichkeit kugelförmig sei. Die Einwohner erwidern ungläubig, „wie könnt ihr auf solch eine verrückte Idee kommen?“. Unter den Bedingungen und dem Stand des Wissens der damaligen Zeit können die

Wissenschaftler keinen einzigen Beweis darlegen, die ihre „verrückte“ Idee stützen würde. Die selbstsicheren Bürger auf der anderen Seite, sind aber durchaus in der Lage ihre These von der flachen Erde anhand von Experimenten und Beweisen aus der damaligen Zeit, zu stützen. Sie verwenden den Begriff der ebenen Geometrie, um Landkarten zu erstellen und auszumessen und finden keinen Widerspruch ihrer These zu den täglichen Erfahrungen, die sie dabei sammeln. Darüber hinaus sind keinerlei Krümmungen der Erdoberfläche zu erkennen, ja nicht einmal am offenen Meer, „ihr könnt eure Thesen nicht belegen“, meinen sie, „wir unsere schon“. Die Wissenschaftler kehren mit ihrer Zeitmaschine in die Gegenwart zurück, ohne dass sie ihr Wissen an die Bevölkerung weitergeben konnten.**26**

Dass wir unsere Freunde aus der Vergangenheit nicht von einer kugelförmigen Erde überzeugen konnten, lag McFarlane zufolge daran, dass wir Menschen im Vergleich zur Erde so sehr klein sind. Da unsere Experimente auf ein geografisch sehr kleines Gebiet beschränkt sind, scheint die Erde tatsächlich Flach zu sein, auch wenn es in Wirklichkeit nicht so ist. Anders ausgedrückt, die auf der Erde beobachtete Flachheit ist keine wirkliche Flachheit, da die Erde eben nicht Flach ist, die Beobachtung entspricht nicht der Realität. Es ist nur eine illusorische, durch die riesige Größe der Erde verursachte Flachheit. Um zu beweisen, dass die Erde rund ist, müssen wir unsere täglichen Beschränkungen überwinden. Zum Beispiel könnten wir in einem Flugzeug um die Welt fliegen oder wir könnten in einer Rakete ins Weltall fliegen, um die Erde von einer größeren Entfernung aus zu beobachten. Wenn wir uns stattdessen lediglich auf unsere täglichen Erfahrungen beschränken, werden wir niemals beweisen können, dass die Flachheit der Erde ein Trugbild ist, eine Täuschung. Wir hätten keinen Grund zu glauben, die Erde wäre rund.

McFarlane fährt fort:

Wenn Leute in der Vergangenheit über die Wirklichkeit so arg getäuscht worden sind, wie können wir dann so überzeugt davon sein, dass wir gegenwärtig nicht getäuscht werden? Nur weil unsere gegenwärtige Vorstellung der Wirklichkeit mit unseren Erfahrungen in Einklang steht, macht dies sie nicht zur wirklichen Realität. Aufgrund unserer auch heute begrenzten Erfahrung sowie Wahrnehmung, könnten auch unsere Vorstellungen der Realität lediglich eine Art Illusion sein. Genauso so eine Illusion, wie die Vorstellung einer flachen Erde. **27**

Die Idee der absoluten Materie verschwand zusammen mit dem Materialismus

Der durch die Quantenmechanik offenbarte Beschluss besteht darin, dass im Gegensatz zu den Behauptungen des Materialismus, Materie nicht absolut und ewig ist. Ebenso sind Menschen und andere Lebewesen um uns herum keine simplen Ansammlungen von Atomen. Auf Grundlage der Quantenphysik änderte sich die Natur von Materie für uns auf eine Weise, von der die Materialisten nicht einmal zu träumen wagten. Materie ist für die Wissenschaft heute nichts weiter als eine Form von Energie. Angesichts dieser Tatsachen brach die materialistische Denkweise in sich zusammen.

Paul Davies und John Gribbin fassen zusammen:

Es ist nur gerecht, dass die Physik, die dem Materialismus die Steigbügel gehalten hat, auch seinen Sturz verkündet. In diesem Jahrhundert hat die moderne Physik Grundsätze der materialistischen Lehre in der Folge atemberaubender Entwicklungen wie Seifenblasen zerplatzen lassen. Es war zunächst die Relativitätstheorie, die Newtons Annahmen über Raum und Zeit infrage stellte... dann kam die Quantentheorie, die unsere Vorstellungen von Materie grundlegend Veränderte.**28**

Fred Alan Wolf beschreibt, die Abkehr der Wissenschaft vom Materialismus mit folgenden Worten:

Einige von uns, darunter viele Wissenschaftler, können dem objektiven Materialismus nicht länger zustimmen. Sehr, sehr tief in unserem Herzen glauben wir, ebenso wie die Alchemisten vor uns, dass etwas viel Reicherer als der Materialismus, für das Universum verantwortlich ist.**29**

Was ist die Folge vom Zusammenbruch des Materialismus? Die hartnäckige Meinung, dass Materie die einzig absolute Wirklichkeit darstelle, ist eine der größten Täuschungen, die den Glauben der Menschen an Gott bisher verhinderte. Entgegen der Tatsache, dass die Außenwelt lediglich eine Wahrnehmung ihrerseits darstellte, gingen die Menschen davon aus, dass sie einen direkten Bezug zu ihr hätten. Sie übertrugen die Zwecklosigkeit, die der Materialismus der Materie zuschreibt, auf ihre eigene Existenz, um dann die Absicht hinter ihrer Ankunft und Anwesenheit auf der Erde zu leugnen. Da sie dadurch außerstande sind, die Beweise der Existenz Allahs zu sehen und an ihn zu Glauben, erwarten sie, dass er ihnen als eine körperliche Entität (wahrlich, Allah steht über dem) erscheint. Mit dem Materialismus als Vorwand, versucht man die absolute Existenz Allahs und seine Schöpfung zu leugnen. Der Zusammenbruch dessen bereitet dem nun ein Ende.

Teilchenphysiker Stephen M. Barr drückt dies folgendermaßen aus:

Die Wissenschaft hat uns gerade auf ein solches Abenteuer mitgenommen. Nicht mit Waffen, sondern mit Fernrohren und Teilchenbeschleunigern ausgerüstet und durch Zeichen und Symbolen der abstrakten Mathematik sprechend brachte uns die Wissenschaft zu seltsamen Küsten und zeigte uns fremde aber gleichzeitig fantastische Landschaften. Während wir den Horizont nahe dem Ende der Reise erreichen, haben wir begonnen, erste, vertraute, altbekannte Meilensteine und Umrisse unseres alten Heimathauses zu erkennen. Die Reise auf der Suche nach der Wahrheit führt uns am Ende zurück zu Gott.**30**

Zu behaupten, dass wir mit der Wirklichkeit der Materie in Kontakt stehen, ist lediglich eine bodenlose Vermutung. Dafür gibt es keinerlei Beweise auf der Welt, die wir selbst nur aus unseren Wahrnehmungen kennen. Wir sehen und berühren sie nur in unserer Wahrnehmung. Es ist nicht im Bereich des Möglichen, Erfahrung mit der tatsächlichen materiellen Welt zu machen. Weitergehend ist das Universum weder zeitlos noch ewig,

es hatte einen Anfang und es wird gewiss ein Ende haben. Eine „Zwecklosigkeit“, wie Materialisten behaupten, sucht man im Universum vergebens. Das gesamte Universum und all die Entitäten darin, existieren für einen bestimmten Zweck.

All dies weist auf eine einzige mögliche Schlussfolgerung: Die Schöpfung herrscht an jedem Punkt im Universum. Die unzähligen Werke der Schöpfung weisen auf die Existenz einer erhabenen Macht, eines Schöpfers. Allah ist der allmächtige Schöpfer, der alle Welten einhüllt.

Es lohnt sich für den Materialismus nicht länger, gegen diese Tatsachen anzukämpfen, da die gesamte moderne Physik gegen sie und ihre willkürlichen Behauptungen spricht.

Allah beschreibt dies in seinen Versen wie folgt:

Und Wir erschufen Himmel und Erde und das, was zwischen beiden ist, nicht zum Spiel. Hätten Wir Uns einen Zeitvertreib schaffen wollen, so hätten Wir dies von Uns aus vorgenommen, wenn Wir das überhaupt hätten tun wollen. Vielmehr werfen Wir die Wahrheit gegen die Lüge, und diese wird dadurch lebensunfähig gemacht. Und wehe euch im Hinblick darauf, was ihr (Ihm) zuschreibt! Und Sein ist, wer in den Himmeln und auf der Erde ist. Und die bei Ihm sind, sind nicht zu stolz, Ihm zu dienen, noch werden sie dessen müde sein. (Surah Al-Anbiya, 16-19)

Die externe Welt hinter der Quantenphysik

Licht: eine Form von Energie

Die Entdeckung von Max Planck zeigt uns, dass Licht sowohl Wellen- als auch Teilcheneigenschaften besitzt. Seit Planck haben dies inzwischen unzählige Versuche und Beobachtungen bestätigt. In diesem Fall lässt sich Licht als eine sich wellenartig ausbreitende Energiemasse definieren.

Zum besseren Verständnis ein Beispiel zu einer weiteren Wellenart, der des Wassers: Wasserwellen bestehen entgegen dem allgemeinen Volksglauben nicht aus Wasser. Sie setzen sich viel eher aus Energie zusammen, die sich durch Wasser bewegt, und zwar wellenartig. Wenn sich eine Welle von einem Ende eines Beckens zum anderen bewegt, bedeutet das nicht, dass sich das Wasser umverteilt. Sondern die Welle, also Energie. Auch wenn sie ihre Hand in einer mit Wasser befüllten Badewanne bewegen, erzeugen Sie kleine Wellen, da sie dem Wasser Energie zuführen – kinetische in diesem Fall. Diese Energie erscheint im Wasser in Form einer Welle. Eine Welle ist demnach eine sich bewegende Energiemasse, diese verwenden oftmals ein Medium, um sich fortzubewegen, in unserem Beispiel war Wasser ein solches Medium. Lichtwellen sind allerdings etwas komplizierter als die Wellen im Wasser. Sie erfordern kein Medium, um sich fortzubewegen, auch ein Vakuum stellt kein Hindernis für Lichtwellen dar.**31**

Licht ist lediglich in der Anfangsphase von Materie abhängig. Sobald Licht jedoch von

etwas ausgestrahlt worden ist, kann es sich unabhängig von materiellen Elementen durch den Raum bewegen. Lichtenergie kann sogar im komplett materielosen Raum gemessen werden. Licht und Wärme sind verschiedene Formen der als elektromagnetische Strahlung bezeichneten Energie. Die verschiedenen Formen der elektromagnetischen Strahlung bewegen sich in Form von Energiewellen im Raum. Man könnte sie vereinfachend mit den Wellen vergleichen, die entstehen, wenn wir einen Stein in einen See werfen. Genau wie die Wellen im See, die verschiedene Längen und Breiten besitzen, haben auch die elektromagnetischen Wellen unterschiedliche Wellenlängen.

Allerdings gibt es erhebliche Unterschiede bei den Wellenlängen der elektromagnetischen Strahlung. Während manche Strahlungen Wellenlängen von mehreren Kilometern aufweisen, besitzen andere Wellenlängen welche von weniger als ein Billionstel eines Zentimeters. In der Wissenschaft teilt man die verschiedenen Strahlungen in Kategorien ein. Beispielsweise werden Strahlungen mit einer Wellenlänge von kleiner als ein Billionstel eines Zentimeters als „Gammastrahlung“ bezeichnet. Diese übersenden sehr hohe Energien. Demgegenüber werden Strahlungen mit Wellenlängen von mehreren Kilometern „Funkwellen“ genannt und übersenden sehr schwache Energien. Während Gammastrahlung für uns tödlich ist, haben Funkwellen keinerlei Auswirkungen auf den menschlichen Körper.

Das Spektrum der Wellenlängen ist außergewöhnlich breit. Die kürzeste Wellenlänge ist 10^{25} Mal kleiner als die längste. Zahlenmäßig wird dies durch die Zahl 1 gefolgt von 25 Nullen ausgedrückt – 10.000.000.000.000.000.000. Zum Vergleich – die Anzahl der Sekunden, die während den 4,7 Milliarden Jahren der Erdgeschichte vergingen, beträgt „lediglich“ 10^{17} . Wenn wir uns nun vornehmen würden die Zahl 10^{25} aufzuzählen, Tag und Nacht, ohne Pausen, würde das uns 100 Millionen Mal das Alter der Erde an Zeit kosten. Wenn wir 10^{25} Spielkarten übereinanderstapeln würden, würde sich die höchste Spielkarte weit außerhalb der Milchstraße befinden.

Obwohl die verschiedenen Wellenlängen im Universum in einem so breiten Spektrum verteilt sind, ist das Licht unserer Sonne interessanterweise auf einen sehr schmalen Bereich innerhalb dieses Spektrums beschränkt. 70 Prozent der von der Sonne emittierten verschiedenen Wellenlängen fällt innerhalb eines sehr engen Bereichs zwischen 0,3 und 1,5 Mikron (1 Mikron ist eintausendster eines Millimeters). In diesem Bereich gibt es drei Arten von Licht: das sichtbare Licht, die Infrarotstrahlung und die Ultraviolettstrahlung, auch UV-Strahlung genannt. Diese drei Typen des Lichts stellen jedoch nur eine Einheit im elektromagnetischen Spektrum dar! Mit anderen Worten: Das gesamte Lichtspektrum der Sonne stellt nur eine der 10^{25} Spielkarten dar. Dass die Strahlung der Sonne auf einen so engen Bereich beschränkt ist, hat jedoch einen wichtigen Grund: Es ist genau diese Strahlung, die das Leben auf der Erde ermöglicht.

Das Licht, das das menschliche Auge stimuliert und auf diese Weise ein Bild erzeugt, vertritt ebenso einen sehr schmalen Bereich des möglichen Frequenzbereichs – einen Bereich von weniger als eine Oktave. Die Wellenlängen, die die Netzhaut stimulieren,

variieren zwischen 39 und 75 Millionstel eines Zentimeters. „So gesehen sind wir nahezu blind!“, meint Richard L. Gregory, Professor für Neuropsychologie.**32**

Daraus lässt sich schließen, dass das Licht, das sie sehen können, nur ein Bruchteil des Lichtes ausmacht, das tatsächlich vorhanden ist. Für uns ist somit nur ein Bild aus einem sehr kleinen Frequenzbereich, dem Bereich des Lichts, den unsere Netzhaut einfängt, zu sehen. Die Welt außerhalb dieses Bereichs ist für uns nicht sichtbar.

Die Besonderheit des Lichtes ist ihre Wirkung auf Materie. Im Allgemeinen besitzt Materie eine gewisse Trägheit bzw. Widerstand, beispielsweise gegen Druck oder Zugkräfte. Das hat den Nebeneffekt, dass wir diese Kräfte an uns selber wahrnehmen, wenn wir ein Objekt von uns wegdrücken oder zu uns heranziehen. Newton nannte es das Aktion-Reaktion-Prinzip. Auch Licht reagiert auf Materie, aber Lichtteilchen haben keine Trägheitseigenschaft. Wir können Wirkung des Lichts auf Materie beobachten, wie beispielsweise ein Laserstrahl, der sich durch Metall schneidet oder eine beschädigte Netzhaut repariert. Aber wir können keinerlei Wirkung von Materie auf Licht feststellen. Physiker beziehen dies auf die „Abwesenheit jeglicher Ruhemasse“.**33**

Die Ruhemasse ist die Masse im Ruhezustand eines Körpers, es ist also eine feste Größe. Doch das Licht besitzt keinen Ruhezustand: Es ist in einem Zustand der ständigen Bewegung. Licht ist eine Form von Energie, vollständig masselos, aus diesem Grund zeigt Licht keine grundlegenden Eigenschaften von Materie.

Fred Alan Wolf beschreibt dies wie folgt:

Wenn wir Licht sehen, sehen wir nicht das Licht selbst, wir sehen nur seine Wirkung auf Materie und selbst davon sehen wir eigentlich nur die Wirkung der Wirkung des Lichts auf Materie auf unsere Sinnesorgane. Licht ist wirklich nicht von dieser Welt. **34**

Wo ist Licht in Wirklichkeit?

Ist es das Licht, das die Außenwelt für uns sichtbar macht und ist Licht das Mittel, womit unser Gehirn Bilder von der Außenwelt konstruiert? Ist es das Licht, das für die Existenz aller körperlichen Objekte verantwortlich ist, wenn wir einen Fuß vor die Tür setzen und gleichzeitig die Ursache für deren Verschwinden in der Dunkelheit? Gäbe es kein Licht, würde die Welt um uns herum aufhören zu existieren?

Die Auffassung, dass die äußere Welt, die wir wahrnehmen, nur durch die Anwesenheit von sichtbarem Licht besteht, ist natürlich nur unser individueller Eindruck. Zumal es keine Rede von Licht in der Außenwelt sein kann, es herrscht nämlich eine völlige Dunkelheit – und das überall. Weder Glühbirnen noch die Sonne strahlen ein Licht in dem Sinne aus, wie wir uns das vorstellen. Licht tritt lediglich als eine Wahrnehmung in unserem Verstand auf und beleuchtet unsere eigene individuelle Welt.

Die Sonne und andere Lichtquellen strahlen elektromagnetische Teilchen (Photonen) mit unterschiedlichen Wellenlängen aus. Diese Teilchen verstreuen sich so durch das Universum, wie es ihnen ihre Struktur erlaubt. Beispielsweise können bestimmte

radioaktive Teilchen direkt durch ihren Körper hindurchpassieren. Einige dieser Teilchen sind so schwer und mit so viel Energie aufgeladen, dass sie in der Regel Moleküle, auf die sie treffen, auseinanderbrechen und anschließend ihren Weg weiterführen, ohne einen Kurswechsel hinnehmen zu müssen. Das ist auch der Grund für die erhöhte Krebsgefahr bei radioaktiver Strahlung. Röntgengeräte hingegen nutzen eine schwächere Form von radioaktiver Strahlung. Über einen lichtempfindlichen Film wandeln diese Geräte die Wellen der Strahlung in für uns sichtbares Licht um. Mit anderen Worten: Licht existiert für uns nur, wenn es durch unsere Netzhaut eingefangen und durch unser Gehirn anschließend verarbeitet und interpretiert werden kann. Von einem unabhängigen Licht, einer Helligkeit, kann demnach nicht die Rede sein.

Radiowellen hingegen sind für das menschliche Gewebe unschädlich. Außerdem können unsere Sinne solche Wellen nicht erfassen. Radiogeräte übernehmen diese Aufgabe in diesem Fall, sie wandeln die Radiowellen in Schallwellen um, die durch unsere Ohren erfasst und weitergeleitet werden können. Das Knistern, das Sie zwischen den Kanälen hören, ist eigentlich der „Klang“ der kosmischen Hintergrundstrahlung, die durch alle Sterne, einschließlich unserer Sonne, seit dem Urknall ausgestrahlt wird. Mit „Klang“ ist hier unsere Wahrnehmung der Schallwellen gemeint, die unser Radio aus Radiowellen produziert und sie somit für uns hörbar macht. Anders ausgedrückt: Die Schallwellen selbst besitzen keine materielle Existenz. Sie müssen erst in die Form konvertiert werden, die unsere Ohren auffassen und unser Gehirn interpretieren kann. Das gleiche gilt für den Fernseher, verschiedene Lichtwellen, die für uns nicht sichtbar sind, werden durch den Bildschirm des Gerätes in eine Form umgewandelt, die wir anschließend wahrnehmen können.

Photonen, die Quelle der Licht-Wahrnehmung, sind winzige Teilchen des Lichts und prallen im Allgemeinen schon beim ersten Atom ab, mit dem sie kollidieren. An ihrem Auftreffpunkt wird dabei so gut wie kein Schaden verursacht. Aufgrund ihrer höheren Frequenzen tragen Photonen in Ultraviolett-Strahlen (UV-Strahlen) eine weitaus größere Energie mit sich, die deshalb beim Auftreffen auf unsere Haut die Zellen angreifen und dabei genetische Codes beschädigen können. Deshalb kann eine übermäßige Sonnenbestrahlung zu krebstartigen Schädigungen des Organismus führen.

Bei der Infrarotstrahlung wiederum hinterlassen die Photonen einen Teil ihrer Energie auf den Molekülen, mit denen sie zwangsläufig kollidieren, erhöhen so ihre Schwingungsgeschwindigkeiten und somit auch ihre Temperatur. Daher sind Infrarotstrahlen auch als „Wärmestrahlen“ bekannt. Heiße Öfen oder elektrische Heizkörper geben während dem Heizvorgang größere Mengen dieser Infrarotstrahlung an ihre Umgebung ab, die dann wiederum auf der Haut als Wärme wahrgenommen wird. Tatsächlich aber existiert so etwas wie „Wärme“ nicht. Das, was wir also als Wärme empfinden, besteht in Wirklichkeit aus reiner Energie, die durch Lichtwellen erzeugt wird. Eine Existenz von „Wärme“ ohne die Anwesenheit eines bewussten Wahrnehmenden ist faktisch unmöglich.

Dann gibt es noch diejenigen Photonen, deren Frequenzen sich zwischen dem

Ultraviolett- und dem Infrarotbereich befinden, die für uns sichtbaren Photonen. Sobald diese Strahlen auf die Netzhautschicht auf der Rückseite der Augäpfel treffen, werden sie in ein elektrisches Signal umgewandelt. Diese, eigentlich physischen Teilchen, werden anschließend von uns als „Licht“ wahrgenommen.

Falls aber die Netzhaut diese Photonen als „Wärmeteilchen“ erkennen würde, wären Licht, Farbe oder Dunkelheit, nichts als Begriffe ohne Bedeutung. Beim Betrachten physischer Objekte würden wir lediglich deren Temperatur „sehen“. Demzufolge hängt die Erscheinung der Außenwelt davon ab, wie sie durch unsere Sinne wahrgenommen und durch unser Gehirn interpretiert wird. Objektiv gesehen gibt es weder Licht noch Wärme „da draußen“.

Wir sind von Teilchen unterschiedlicher Frequenzen und Wellenlängen umgeben. Allein das Wahrnehmungszentrum im Gehirn macht sie für uns „sichtbar“ bzw. „feststellbar“.

Die Photonen, die auf die Netzhautschicht treffen, werden umgehend in elektrische Signale umgewandelt. Diese Signale strömen dann durch die Sehnerven in das Sehzentrum des Gehirns. Das Sehzentrum formt anschließend eine mögliche Abbildung – auf Grundlage dessen eigener Interpretation der Signale.

Die bemerkenswerten Eigenschaften des Lichts werden in Physiklehrbüchern auf folgende Art beschrieben:

Das Wort Licht wird im objektiven Sinn in Bezug auf elektromagnetische Wellen oder Photonen verwendet. Das gleiche Wort wird allerdings auch im psychologischen Sinne, in Bezug auf die Vorstellung, die entsteht, wenn elektromagnetische Wellen und Photonen auf die Netzhaut treffen, verwendet. Lassen Sie uns sowohl die objektiven als auch die subjektiven Aspekte des Wortes „Licht“ in einem Satz kombinieren: Licht ist eine Form von Energie, die sich beim Auftreffen auf die menschliche Netzhaut als eine Sinnesempfindung äußert.³⁵

Die farbenfrohe und lebendige Welt, die wir uns vorstellen, besteht außerhalb unserer Wahrnehmung nicht in dieser Form. Ihre tatsächliche materielle Existenz, gleicht keinesfalls der Welt aus unserer Wahrnehmung. Die Seelandschaft, die Sie an einem sonnigen Tag bewundern, besteht tatsächlich ausschließlich aus Dunkelheit. Die Reflexion auf dem Wasser, die blaue Farbe des Sees, die Klarheit der Luft oder die auffälligen weißen Wolken – von all dem kann keine Rede sein. Wie unser individuelles Bild, das wir von dieser farbenfrohen und lebendigen Welt haben, schlussendlich aussieht, hängt einzig und allein von den elektrischen Signalen ab, die in unserem Gehirn erzeugt werden. Außer als Wahrnehmung in unserem Verstand existiert Licht außerhalb von uns lediglich als eine Form von Energie. Aus diesem Grund kann Licht, das wir für unsere Wahrnehmung der von Materie verantwortlich machen, nur als eine Illusion betrachtet werden.

In Anbetracht dieser Tatsache kommen wir zu einem sehr markanten Schluss: Ihre Augen besitzen keine Fähigkeit zu „sehen“. Das Auge ist lediglich eine untergeordnete

Einheit, die Photonen in elektrische Signale umwandelt. Es hat keine Befähigung etwas wahrzunehmen. Es ist nicht das Auge, das die bunte, klare Welt, die wir uns vorstellen, betrachtet. Die Empfindung von Licht oder Farbe entsteht nicht im Auge selbst. Dies wird in den nächsten Abschnitten detaillierter thematisiert.

Befinden sich Farben ausschließlich in unserem Gehirn?

Erwähntermaßen besteht das Licht ausschließlich aus in unserem Sehkortex interpretierten Signalen. Daher sind Farben, die vom Licht stammen und unsere farbenfrohe Welt erzeugen, nichts anderes als Interpretationen des Gehirns.

Photonen unterschiedlicher Frequenzen werden bestimmte Namen zugewiesen. Wir sind in der Lage, Farben, wie Rot oder Gelb, entsprechend dem Grad ihrer Schwingungsfrequenz zu unterscheiden. So können unterschiedliche Farben unterschiedliche Skalen von Vibrationen aufweisen. Papier und Schnee erscheinen uns in Weiß, weil sie alle Frequenzen kombinierend wiederspiegeln, das wir als Weiß wahrnehmen. Glas hingegen ist vollkommen transparent, da die Photonen es hindurchpassieren und unser Auge erreichen können, ohne auf ein Hindernis zu stoßen. Das Schwarz absorbiert sämtliche Photonen, sodass keines von ihnen unser Auge erreicht und wir dies als Dunkelheit wahrnehmen. Weitergehend kopiert ein Spiegel eine Abbildung, da er eine glatte reflektierende Oberfläche aufweist, die Lichtteilchen an ihr abprallen lässt und somit ein unverfälschtes paralleles Bild erzeugt.

Die Farbwahrnehmung beginnt in den Zapfenzellen der Netzhautschicht des Auges. In der Netzhaut gibt es drei Gruppen von Zapfen, von denen jeder mit bestimmten Wellenlängen des Lichts reagieren. Die erste dieser drei Gruppen ist empfindlich auf die Farbe Rot, die zweite auf blau und die letzte auf Grün. Diese drei Gruppen können in verschiedenen Konstellationen mehrere Millionen Farben hervorbringen. Dass das Licht die Zapfzellen erreicht, ist für die tatsächliche Wahrnehmung von Farben allerdings nicht ausreichend.

Jeremy Nathans, ein Forscher auf der Johns Hopkins Universität, erklärt warum Zapfen allein keine Farben hervorbringen:

Alles was ein einzelner Zapfen tut, ist Licht einzufangen und Informationen über die Intensität dessen weiterzuleiten... er sagt allerdings nichts über die Farbe selbst.**36**

Die von den Photonen entnommenen Farbinformationen können durch die Zapfen aufgrund ihres Pigmentreichtums umgehend in elektrische Signale umgewandelt werden und über die Nervenzellen zu einer speziellen Region im Gehirn, in der unsere bekannte, lebhaftere Welt erzeugt wird, weitergeleitet werden.

Gibt es überhaupt Farben im Gehirn?

Dieses spezielle Sehzentrum des Gehirns ist, wie alle anderen Regionen des Gehirns, völlig dunkel. Es gibt darin weder Licht noch Farben. Es gibt kein Rot, Grün oder Gelb im Gehirn. Es gibt kein Weiß. Es gibt keine Reflexionen, farbenfrohe Blumengärten oder

blendendes Sonnenlicht, keinen blauen Himmel oder grüne Bäume. Das Innere des Schädels ist stockdunkel, keine Spur von Licht. Die Erzeugung von Farben ist lediglich auf die reflektierenden Eigenschaften von Objekten zurückzuführen. Sie zeigen demnach keine unabhängige Existenz auf. Wo genau befindet sich dann diese bunte Welt, die wir unser gesamtes Leben über erblicken? Sie kann uns nicht von außen erreicht haben, da es „dort“ keinerlei Farbe zu finden ist, und im Gehirn ist es auch stockdunkel, keine Spur von Licht oder Farbe. Sie befindet sich nur in unserer Wahrnehmung, sie ist unsere Wahrnehmung und sie ist so, wie sie ist, weil wir sie so interpretieren.

Peter Russel, von der Fakultät Mathematik und theoretische Physik der Cambridge Universität, beschreibt den Sachverhalt wie folgt:

Zur Überraschung vieler hat sich die Welt "da draußen" als gänzlich unähnlich unserer Erfahrung herausgestellt. Betrachten wir unsere Erfahrung der Farbe Grün: In der physischen Welt gibt es Licht einer bestimmten Frequenz, aber das Licht selbst ist nicht grün. Auch nicht die elektrischen Impulse, die vom Auge an das Gehirn weitergeleitet werden. Es gibt keine Farben. Das Grün, das wir sehen, ist eine Qualität, die erst im Geist als Reaktion auf eine Frequenz des Lichts entsteht. Es existiert nur als subjektive Erfahrung im Geist.**37**

Genau wie Licht sind auch Farben eine Interpretation des Gehirns. Die Helligkeit und der Farbton der Welt werden einzig durch unsere eigene Wahrnehmung der für uns relevanten Arten von Strahlung bestimmt. Die Interpretation ist völlig subjektiv.

Richard L. Gregory, Professor für Neuropsychologie an der Universität Bristol, fasst folgendes in seinem Buch „Eye and Brain“ zusammen:

Genau genommen hat das Licht keine eigenständige Färbung: Es erzeugt Empfindungen wie Helligkeit oder Farbe, aber nur in Verbindung mit einem geeigneten Augen- und Nervensystem.**38**

Schäden oder strukturelle Veränderungen, die am Augapfel auftreten können, bewirken oft, dass dieselben Objekte in sehr unterschiedlichen Weisen wahrgenommen werden, auch wenn das Sehzentrum davon nicht betroffen ist. Daher sind die Wahrnehmungen der einzelnen Farben bei farbenblinden und gesunden Menschen so unterschiedlich.

Fassen wir zusammen: Es ist stockdunkel „da draußen“. Tatsächlich kann sogar dieser Ausdruck trügen. Es gibt „dort“ überhaupt keine Farben. Die dreidimensionale, farbenfrohe, lebendige Welt, die wir sehen, ist vollkommen irreführend. Die Bewegungen der Photonen, die wir als Licht oder Farbe interpretieren, sind nichts weiter als physikalische Ereignisse, die in völliger Dunkelheit stattfinden. Unser gesamter Körper, einschließlich unserer Augen, und die gesamte materielle Welt die wir als dreidimensional, bunt, klar sehen, werden ausschließlich in unserem Gehirn erzeugt. Interessanterweise werden auch unsere Augen und unser Gehirn, die diese Wahrnehmungen des Lichts und der Farben bilden, von völliger Dunkelheit beherrscht.

Daniel C. Dennett, Professor für Philosophie an der Tufts University, hat unzählige Experimente am menschlichen Gehirn und Bewusstsein geleitet. Er fasst die Thematik auf folgende Weise zusammen:

Unsere gemeinsame Schlussfolgerung ist, dass die moderne Wissenschaft uns die Farben aus der physischen Welt nahm und sie durch farblose elektromagnetische Strahlung verschiedener Wellenlängen ersetzt hat.**39**

In seinem Buch fährt Dennett fort:

„Farbe“ als Solches gibt es in der Welt nicht, es existiert nur im Auge und Gehirn des Betrachters. Objekte spiegeln unterschiedliche Wellenlängen des Lichts, aber diese Lichtwellen selbst besitzen keine Farbe.**40**

Da das Licht von der subjektiven Wahrnehmung einer Person abhängt, gibt es keine Möglichkeit für uns herauszufinden, ob die Welt für andere Menschen genauso aussieht, wie für uns. Es gibt keine Garantie dafür, dass die Farbe, die jemand anderer als „rot“ sieht, dasselbe Rot ist, das sie sehen.

„Bunt“ könnte für uns Millionen von verschiedenen Farbtönen ausdrücken. Und doch könnte jemand anderes eine sehr begrenztere Vielfalt von Farben sehen und das mit demselben Ausdruck „Bunt“ in Verbindung bringen. Demzufolge können wir unsere Wahrnehmung nicht mit der Wahrnehmung anderer vergleichen, nicht einmal am selben Objekt. Es wäre sogar möglich, dass eine andere Person auf das selbe Objekt blickend etwas völlig anderes sieht. Da unsere Wahrnehmung der Außenwelt auf unsere fünf Sinne beschränkt ist, können wir nicht wissen, ob „blau“ für jemand anderes dasselbe Blau ist, wie für uns oder ob der Kaffee denselben Geschmack hat.

Farbenblindheit ist eines der bedeutendsten Beweise dafür, dass Farben allein im Gehirn erzeugt werden. Schon eine geringfügig genetische Veränderung, die sich auf der Netzhaut bemerkt macht, kann Farbenblindheit auslösen. Betroffene können die Farben Rot und Grün nicht mehr unterscheiden. Der Grund dafür ist die veränderte Wahrnehmung der Farben. Ein Objekt, von dessen grüner Oberfläche wir überzeugt sind, könnte für eine andere Person als grau erscheinen. Wir sind nicht in der Lage zu bestimmen, wer nun recht hat und wer falsch liegt, beide Seiten haben ihre eigene Wahrnehmung. Mit dem original zu vergleichen dürfte sich auch als schwierig erweisen, zumal das Original überhaupt keine Farbe aufweist.

Wir müssen erkennen, dass alle Eigenschaften, die wir auf verschiedene Objekte und Menschen zuschreiben, in Wirklichkeit allein das Produkt unserer Wahrnehmung darstellen und nicht auf das „Original“ in der Außenwelt zutreffen. Da wir nicht dazu fähig sind außerhalb unserer eigenen Wahrnehmung zu treten, bleibt uns der Blick auf das Original für immer verwehrt.

Der berühmte Philosoph Bischof George Berkeley lenkt die Aufmerksamkeit auf folgende Tatsache:

Wenn dieselben Dinge für einige rot und heiß und für andere das Gegenteil sein können, bedeutet das, dass wir unter dem Einfluss von falschen Auffassungen sind und das alle „Dinge“ nur in unserem Verstand existieren.**41**

Eine Rede von Gerard O'Brien, Professor an der Universität von Adelaide in Australien, in einem Radiogespräch:

Wenn wir in die Welt hinausschauen, sehen wir unzählige farbenprächtige Objekte. Wir glauben, dass jene Farben wirklich fest mit diesen Objekten verbunden sind. Doch nun stellt sich die Frage, ob das tatsächlich der Fall ist. Eine Reihe von Philosophen sind dieser Meinung, dass die Farben und ihre Eigenschaften in Wirklichkeit nur Merkmale der in uns selbst erzeugten Umgebung darstellen und keinerlei Bezug auf die „echte“ farbliche Gestaltung der Welt haben. Demzufolge kann von unabhängiger Farbgebung der Welt außerhalb unserer Wahrnehmung nicht die Rede sein. Unabhängig von uns und außerhalb unserer individuellen Wahrnehmung ist die Welt in Wirklichkeit völlig farblos. Ist der Apfel rot, wenn sie gerade nicht darauf schauen? Tiefergehend ist es eine etwas chauvinistische Ansicht von uns, zu glauben, dass die Welt wirklich die Art von Farbgestaltung aufweist, die wir wahrnehmen. Wir wissen heute eine Menge über die Tiere, mit denen wir diesen Planeten teilen, dass sie beispielsweise unterschiedliche Farbwahrnehmungen besitzen und einige von ihnen ein geringeres Farben-Urteilsvermögen haben als wir. Viele Farben werden von Tieren völlig anders wahrgenommen als von uns. Warum aber sollten wir auf die Idee kommen, dass ausschließlich unsere Wahrnehmung die richtige ist – dass die Farben, die wir sehen, tatsächlich die Farben sind, die die Welt wirklich aufweist? Womöglich sind das lediglich zwei mögliche Arten der internen Codierung der Welt, zwei mögliche Darstellungsarten.**42**

O'Briens Analyse zu diesem Thema ist von wesentlicher Bedeutung im Hinblick auf die Frage, wie die „äußere Realität“ wirklich aussieht. Beweise dafür, dass andere Lebewesen Licht oder Farbe in der gleichen Art und Weise wahrnehmen wie wir, gibt es natürlich nicht. Es ist uns nicht möglich, die Korrektheit unserer eigenen Wahrnehmung zu beweisen. Aus diesem Grund sind all unsere Äußerungen in Bezug auf die Außenwelt nichts weiter als Vermutungen – auf Grundlage unserer fünf Sinne.

Fünf Sinne, die uns die Welt erklären

Wenn alles was wir je kennenlernen nur als ein sensorisches Bild in unseren Köpfen erscheint, wie können wir uns dann sicher sein, dass eine physikalische Realität hinter dieser Wahrnehmung existiert? Ist dies nicht auch nur eine Vermutung? Meine Antwort: Ja, es ist lediglich eine Annahme, aber dennoch die plausibelste.**43**

Das was wir „die Außenwelt“ nennen besteht aus dem Elektronenaustausch zwischen Atomen, den Bewegungen von Energiewellen in der Luft und den nicht wahrnehmbaren Schwingungen von Molekülen. Aber gibt es diese Dinge wirklich? Was beweist ihre Existenz? Die materiellen Objekte, die sie erzeugen? Die Körper, die wir sehen, riechen oder fühlen? Oder die Radiowellen, die wir hören oder sehen? Oder sind es einfach die

elektrischen Signale, die unser Gehirn durch unsere fünf Sinne erreichen? Und was würde geschehen, wenn diese Signale ausfielen? Würde dann die Welt da draußen verschwinden?

Die Außenwelt besteht faktisch in einer konzentrierten Wellenform. Die Welt, die wir erblicken, stellt keinesfalls die wirkliche Welt da draußen dar. Sie würde bei einem Ausfall der elektrischen Signale für uns spurlos verschwinden. Der Grund dafür ist, dass wir alles von der Welt draußen über unsere fünf Sinne erfahren. Die Informationen über sie erhalten wir ausschließlich in der Form, die durch unsere Sinnesorgane erzeugt wird. Sobald uns diese Information erreicht, werden sie in elektrische Signale umgewandelt und an den relevanten Regionen im Gehirn individuell interpretiert. Demnach ist das Wasser, das wir trinken, der Film, den wir sehen oder die Blume, die wir riechen nichts weiter als das Ergebnis der Interpretationsfähigkeit unseres Gehirns.

Tatsächlich gibt es weder Farben noch Töne noch Bilder in unserem Gehirn. Alles was in unserem Verstand auftritt sind elektrische Signale. Die grenzenlose Landschaft, die hübsch geschmückte Blume, die laute Musik oder die köstliche Mahlzeit, das alles setzt sich ausschließlich aus elektrischen Signalen zusammen, die Sie selbst erzeugen. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Außenwelt unabhängig von Ihnen nicht existiert. Es hört auch nicht auf zu existieren, wenn keine elektrischen Signale ihrer Sinnesorgane mehr das Gehirn erreichen. Nur für Sie wäre die Welt verschwunden, da keine Signale mehr vorhanden wären, um sie wahrzunehmen.

In ihrem Buch „Mapping the Mind“ beschreibt die Wissenschaftsjournalistin Rita Carter, wie wir die Welt wahrnehmen:

Jedes dieser Organe ist auf trickreiche Weise dafür konstruiert, seinen spezifischen Stimulus-Typ zu erarbeiten: Moleküle, Wellen oder Vibrationen. Doch hier finden wir noch keine Antwort, denn trotz ihrer wunderbaren Vielfalt haben diese Organe im Grunde dieselbe Aufgabe: Sie übersetzen einen spezifischen Stimulus in elektrische Impulse. Ein Impuls ist ein Impuls ist ein Impuls. Er ist noch nicht die Farbe Rot oder die ersten Töne von Beethovens fünfter, sondern nur ein bisschen elektrische Energie. Statt die unterschiedlichen Typen von sensorischem Input zu differenzieren, gleichen die Sinnesorgane sie vielmehr einander an. Alle sensorischen Stimuli gelangen dann in mehr oder weniger undifferenzierter Form als Strom elektrischer Impulse auf bestimmten Bahnen ins Gehirn, als würden die feuernenden Neuronen eine Reihe von Dominosteinen anstupsen. Mehr passiert nicht. Es gibt keinen Umformer, der die elektrische Aktivität auf irgendeiner Ebene wieder in Lichtwellen oder Moleküle verwandeln würde. Was den einen Impulsstrom zu einem Anblick verwandelt und den anderen zu einem Geruch, hängt vielmehr davon ab, welche Neuronen stimuliert werden.**44**

Das ist in der Tat sehr erstaunlich und auch bedeutend. Alle Bilder, Töne und Geschmäcker, die wir empfinden, bestehen in Wirklichkeit aus derselben Substanz: aus elektrischen Signalen. Die entsprechenden Regionen im Gehirn wandeln diese Signale in leckeres Essen, schöne Landschaften oder lebendige Musik um. Doch das bewusste Wesen, das diese Dinge entsprechend fühlt oder wahrnimmt, ist nicht das Gehirn. Das

Gehirn selbst oder die elektrischen Signale können den Geschmack des Essens oder die Farbe und den Duft einer Blume nicht genießen. An diesem Punkt scheitern Materialisten, sie begreifen nicht, dass es die Seele ist, die wahrnimmt und bewertet.

Jeffrey M. Schwartz beschreibt die Unabhängigkeit der Wahrnehmung des Gehirns:

Jeder bewusste Zustand hat ein gewisses Gefühl, möglicherweise sogar ein einzigartiges: In einen Hamburger zu beißen, fühlt sich anders an als an einem Steak zu kauen. Und jedes Geschmackserlebnis fühlt sich anders an als der Klang eines Chopins étude oder der Anblick eines Gewitters... die Ermittlung des Ortes, an dem die Farbe Rot in der Sehkortex erzeugt wird, ist weit von einer Erklärung unserer Empfindung dessen entfernt. Oder warum das Sehen von rot sich anders anfühlt als der Geschmack eines Fettuccine Alfredo oder das Hören von „Für Elise“ – zumal all diese Erfahrungen aus einem neuronalen sensorischen Kortex stammen. Nicht einmal die detaillierte Magnetresonanztomographie gibt uns mehr als lediglich Hinweise auf die physikalische Grundlage der Wahrnehmung oder Empfindung. Sie zeigt uns nicht, wer oder was diese Dinge „da drinnen“ fühlt. Sie erklärt nicht das bewusste Wahrnehmen der Farbe Rot. Und woher wissen wir, dass das auch auf andere Menschen zutrifft. Und warum können wir diese Fragen nicht beantworten, wo wir doch das Gehirn bis auf die molekulare Ebene studieren?**45**

Peter Russel beschreibt das Problem wie folgt:

Jedes Mal, wenn wir versuchen, den physischen Aspekt festzunageln, stehen wir mit leeren Händen da. Jede Idee, die wir je von der physischen Welt gehabt haben, hat sich als falsch herausgestellt, und der Begriff der Materialität scheint sich vor unseren Augen zu verdampfen. Aber unser Glaube an die materielle Welt ist so tief verwurzelt und wird so kraftvoll durch unsere Erfahrung verstärkt, dass wir uns an die Annahme klammern, dass es irgendeine physische Wirklichkeit geben muss. Wie die mittelalterlichen Astronomen, die ihre Annahme, dass die Erde der Mittelpunkt des Universums ist, nie infrage stellten, haben wir nie unsere Annahme infrage gestellt, dass die äußere Welt physischer Natur ist. Tatsächlich war es ziemlich erschreckend für mich, als ich merkte, dass die Antwort uns geradezu ins Gesicht starrt. Vielleicht gibt es wirklich nichts. Kein "Ding", was ist. Keinen physischen Aspekt. Vielleicht gibt es nur einen mentalen Aspekt.**46**

Wer oder was der Wahrnehmende ist, kann nicht durch die Erforschung des Gehirns beantwortet werden, denn das, wonach Wissenschaftler suchen, existiert in einer völlig anderen Form als der physische menschliche Körper.

Die amerikanische Autorin Marilyn Ferguson beschreibt die historische Suche der Philosophie und der Wissenschaft nach dem Wahrnehmenden:

Schon zu Zeiten der antiken Griechen dachten die Philosophen über den „Geist in der Maschine“ „dem kleinen Menschen im Menschen“ usw. nach. Wo ist das „Ich“ – die Entität, die das Gehirn verwendet? Wer „weiß“ etwas? Oder wie der heilige Francis von

Assisi einmal gesagt hat: „Was wir suchen, ist das, was sieht“.47

Bewusstsein ist eine Eigenschaft, über die ausschließlich die von Allah verliehene Seele verfügt. Es ist allein auf die Seele zurückzuführen, dass ein Mensch in der Lage ist zu denken, zu empfinden oder Entscheidungen zu treffen.

Allah erklärt uns dies in einem Vers wie folgt:

Und ebenso haben Wir dir Geist von Unserem Befehl (als Offenbarung) eingegeben. Du wusstest (vorher) weder was das Buch noch was der Glaube ist; doch haben Wir es zu einem Licht gemacht, mit dem Wir rechtleiten wen Wir wollen von Unseren Dienern. Und du leitest ja wahrlich zu einem geraden Weg. (Surah Asch-Schura, 52)

Dieses Thema wird in den späteren Kapiteln detaillierter erörtert.

Wer sieht die Bilder im Gehirn?

Unmittelbar nachdem das Licht von einem Außenobjekt auf die Netzhaut fällt, werden die Signale an bis zu 30 verschiedene Sehzentren im Gehirn für die weitere Verarbeitung versendet. Das Licht, das durch die Linse an der Vorderseite des Augapfels eintritt, hinterlässt ein umgedrehtes zweidimensionales Bild auf der Netzhaut am hinteren Teil des Auges. Im Anschluss an die verschiedenen chemischen Vorgänge wandeln die Zapfzellen das Bild in elektrische Impulse um, diese Signale, die durch den Sehnerv an das Sehzentrum an der Rückseite des Gehirns übertragen werden, werden dort anschließend in dreidimensionale Bilder weiterverarbeitet.

Craig Hamilton fügt hinzu:

Doch wie das geschieht, ist ein Beispiel für das, was als das "Bindungsproblem" bekannt und für sich allein schon ein Mysterium ist, das bis jetzt niemand überzeugend lösen konnte. Doch im momentan ist es wichtig zu wissen, dass jedes Ihrer Augen einen anderen Teil des Bildes sieht und Ihr Gehirn es zu einem nahtlosen Ganzen zusammenfügt.48

Diese Erläuterungen beschreiben allerdings lediglich die Funktion der Augen. Die Augen stellen aber bloß die erste Stufe bei der Entstehung des Bildes dar. Das Bild jedoch, wird anschließend in einem sehr kleinen Bereich im Gehirn erzeugt. Das tatsächliche Aussehen der äußeren Welt bleibt für uns dabei unbekannt.

Peter Russell fasst zusammen:

Wenn ich einen Baum sehe, so scheint es, als sähe ich den Baum direkt. Aber die Wissenschaft sagt uns, dass etwas ganz anderes passiert: Das in das Auge einfallende Licht löst chemische Reaktionen in der Netzhaut aus, diese erzeugen Elektro-chemische Impulse, die entlang der Nervenfasern zum Gehirn reisen. Das Gehirn analysiert die ankommenden Daten und erstellt dann ein eigenes Bild von dem, was da draußen ist. Dann habe ich die Erfahrung, einen Baum zu sehen. Aber was ich wirklich erlebe, ist nicht der Baum selbst, sondern nur das Bild, das im Geist erscheint. Dies gilt für alles,

was ich erlebe. Alles, was wir wissen, wahrnehmen und uns vorstellen, jede Farbe, jeder Ton, jeder Gedanke und jedes Gefühl, ist nur eine Form, die im Geist auftaucht. Es ist alles eine Informierung des Bewusstseins.**49**

All diese Fakten führen uns zu der erstaunlichen Erkenntnis, dass sich die Welt, in der wir unser ganzes Leben verbringen, all die Zeit in uns selbst, an einem winzigen Punkt im Gehirn befindet und erzeugt wird. Da uns der Blick auf das Original der Welt außerhalb von uns für immer verwehrt bleibt und alles, was wir sehen, bloß die Wahrnehmung ist, die im Gehirn erzeugt wird, ist es dann wirklich das Auge, das sieht?

Wir führen unser gesamtes Leben mit der Gewissheit, dass wir die Welt mit unseren Augen sehen. Doch die wissenschaftliche Beschreibung der Sehfunktionalität des Gehirns zeigt uns, dass es nicht das Auge ist, das sieht. Vielmehr dienen das Auge und die Millionen Netzhautzellen als Botschafter, die Informationen visueller Natur an das Gehirn weiterleiten. Daraufhin nimmt die Netzhaut Photonen wahr und leitet sie anschließend, umgewandelt in elektrische Signale, an das Sehzentrum im Gehirn weiter. Es ist hier die Rede von Lichtwellen, einer Netzhaut (bestehend aus Fetten, Proteinen und Wasser) und einer Reihe von elektrischen Signalen. Im Gehirn selbst sind keine im Garten spielende Kinder, sonniger Himmel oder Schiffe zu finden. Alles was es gibt sind die genannten elektrischen Signale.

Gibt es einen Ort im Gehirn, wo all diese Wahrnehmungen, Bilder, Töne oder Gerüche zum Vorschein kommen? Wenn wir das Gehirn näher untersuchen, finden wir Neuronen, die interagieren, sowie elektrische und chemische Verbindungen zwischen ihnen. Doch was ist mit Farben, Formen, Texte, oder Objekte aus der Welt wie wir sie kennen? – Fehlanzeige, nichts zu finden. Es befinden sich keine wehenden grünen Blätter, einkaufende Menschenmengen, Häuser, Autos oder Möbel im Inneren des Gehirns. Auch kein uns anlächelnder Freund, Mutter oder Vater. Die Abbildung des Buches, das sie gerade lesen, existiert nirgendwo im Gehirn. Kurz gesagt, ist die Welt, die wir uns vorstellen, das wir um uns herum sehen, in der Form weder außerhalb noch innerhalb des Gehirns. Wir haben einen Anspruch darauf folgende Frage zu stellen: Wenn beispielsweise ein Bild sich tatsächlich im Inneren des Gehirns befindet, wer oder was ist es dann, das dieses Bild letztendlich sieht? Wissenschaftler, die dieser Überzeugung sind, sind dazu verpflichtet diese Frage zu beantworten.

Vilayanur S. Ramachandran, Direktor des „Center for Brain and Cognition“ in San Diego und Professor an der Fakultät für Psychologie und Neurowissenschaft der Universität Kalifornien, behandelt diese Frage in seinem Buch „Phantoms in the Brain“:

Er blickte auf das Glas...hinunter, das er in der Hand hielt. „Na ja, da fällt ein umgekehrtes Bild von diesem Glas in meinen Augapfel. Das Wechselspiel von hellen und dunklen Bildern aktiviert Fotorezeptoren in meiner Netzhaut, und diese Muster werden Bildpunkt für Bildpunkt durch ein Kabel – meinen Sehnerv – übertragen und auf einem Bildschirm in meinem Gehirn sichtbar gemacht. So sehe ich doch dieses Glas..., oder? Natürlich muss mein Gehirn das Bild wieder richtig herumdrehen“. So beeindruckend seine Kenntnisse der Fotorezeptoren und Optik auch waren, seine

Erklärung, dass sich irgendwo im Gehirn ein Bildschirm befinde, auf dem Bilder gezeigt würden, enthält einen gravierenden logischen Fehlschluss. Denn wenn Sie das Bild eines ...Glases auf einem inneren neuronalen Bildschirm zeigen würden, dann bräuchten Sie im Gehirn noch eine kleine Person, die das Bild sehen könnte. Und auch damit wäre das Problem nicht gelöst, weil Sie in deren Kopf eine weitere, noch winzigere Person bräuchten, die das Bild dort sähe, und so ginge es unabsehbar fort. Sie hätten also einen endlosen Regress von Augen, Bildern und kleinen Männchen, ohne das Problem der Wahrnehmung wirklich zu lösen... **50**

Hier geht Ramachandran auf einen besonders wichtig Punkt ein. Wenn wir davon ausgehen sollten, dass es im Inneren des Gehirns ein Bild gibt, müsste es dort gleichzeitig eine Person geben, die es betrachtet. Es würde sich eine unendliche Abfolge von Bildern, kleinen Menschen, die diese Bilder sehen, und wiederum kleinen Menschen, die die Bilder in den kleinen Menschen sehen, bilden.

Da es in Wirklichkeit aber keinen solchen Menschen im Inneren des Gehirns gibt, ist die Behauptung eines Bildschirms im Gehirn unrealistisch und unlogisch. Das Innere des Gehirns ist völlig in Dunkelheit verhüllt, ohne Licht oder Ton.

Also was ist es, das im Gehirn erzeugt wird? Ramachandrans technische Erklärung:

Der erste Schritt zum Verständnis der Wahrnehmung besteht demnach darin, dass wir die Vorstellung von Bildern im Gehirn fallen lassen und anfangen, über symbolische Beschreibungen von Objekten und Ereignissen in der Außenwelt nachzudenken. Ein gutes Beispiel für eine symbolische Beschreibung ist ein geschriebener Absatz wie der, den Sie gerade lesen. Wenn Sie einem Freund in China mitteilen möchten, wie Ihre Wohnung aussieht, müssen Sie sie nicht nach China befördern, sondern können sie in einem Brief beschreiben. Doch die tatsächlichen Tintenzeichen, die Wörter und Absätze des Briefs, weisen keinerlei physische Ähnlichkeiten mit Ihrem Schlafzimmer auf. Der Brief ist eine symbolische Beschreibung Ihres Schlafzimmers. Was ist gemeint mit einer symbolischen Beschreibung im Gehirn? Natürlich keine Tintenzeichen, sondern die Sprache der Nervenimpulse. Das menschliche Gehirn enthält viele Regionen für die Bildverarbeitung. Jede besteht aus einem Neuronennetz, das darauf spezialisiert ist, bestimmte Informationsarten aus dem Bild zu gewinnen. Jedes Objekt ruft in einem Teil dieser Felder ein spezifisches Aktivitätsmuster hervor. Wenn Sie beispielsweise einen Bleistift, ein Buch oder ein Gesucht betrachten, wird jeweils ein anderes Muster von Nervenaktivität ausgelöst, welches höhere Gehirnzentren darüber „informiert“, was Sie gerade betrachten. Das Aktivitätsmuster symbolisiert oder repräsentiert visuelle Objekte auf ganz ähnliche Weise wie die Tintenzeichen auf dem Papier Ihr Schlafzimmer symbolisieren oder repräsentieren. Als Wissenschaftler, die bemüht sind, visuelle Prozesse zu verstehen, haben wir das Ziel, den Code zu entschlüsseln, den das Gehirn verwendet, um diese symbolischen Beschreibungen zu liefern, ganz so, wie ein Kryptografiker versucht, eine unbekannt Schrift zu decodieren. **51**

Doch die bloße Existenz dieser Karte erklärt noch nicht das Sehen, denn, wie oben erwähnt, befindet sich ja kein kleiner Mensch in Ihrem Kopf, der betrachtet, was in der

primären Sehrinde abgebildet wird.**52**

Richard L. Gregory gibt dazu folgenden Kommentar ab:

Es ist wichtig die Aussage, dass durch die Augen ein im Gehirn erzeugt wird, möglichst zu vermeiden. Denn die Idee eines Bildschirms im Gehirn bringt gleichzeitig die Vorstellung eines internen Auges, das diesen Bildschirm betrachtet, mit sich. Das führt uns wiederum zu weiteren Bildern und internen Augen. Dies würde sich unendlich fortsetzen, ohne zu einem Ergebnis zu kommen.**53**

Professor Antonio Damasio, Leiter der Fakultät für Neurologie der Universität Iowa, vermerkt:

„Ich kann offen und ehrlich sagen: Das erste Problem des Bewusstseins ist, wie wir einen Film ins Gehirn bekommen.**54**

Die missliche Lage in der wissenschaftlichen Welt lässt sich aus den Aussagen der Experten unschwer herauslesen. Es ist im 21. Jahrhundert der Wissenschaft immer noch nicht gelungen die Frage, „Wer ist es, der sieht?“, zufriedenstellen zu beantworten. Die Hypothese, dass es einen kleinen Beobachter im Gehirn gibt, der alles wahrnimmt, reicht nicht als Erklärung und wurde deshalb aufgegeben. Dieses Vorgehen hat die Wissenschaft jedoch noch tiefer in das Mysterium hineingezogen. Ein einzelner Punkt im Inneren des Gehirns erzeugt uns die makellose Welt, die wir wahrnehmen, und das ohne jegliche Unterbrechung. Das ist jedenfalls die technisch-wissenschaftliche Erklärung. Wo aber befindet sich dieses erzeugte „Bild“, wenn nicht im Gehirn?

Susan Blackmore, Psychologie-Schriftstellerin der Oxford Universität, beschreibt die Lage wie folgt: *Crick meint, sein Ziel wäre es, die Verbindung zu „dem lebendigem Film der Welt, die wir vor unseren Augen sehen“ zu finden. Damasio nennt es „Das Kino im Gehirn“. Doch wenn die visuelle Welt tatsächlich nur eine große Illusion ist, dann werden sie niemals in der Lage sein, weder „das Kino“ noch „den lebendigen Film“ im Gehirn zu finden. Denn sie wären beide Teil der Illusion.**55**

Blackmore zu folge ist unser Gefühl der direkten Erfahrung lediglich eine Illusion. Doch auch das Konzept der Illusion scheitert daran, die momentane Situation richtig zu erläutern. Eine Illusion ist etwas, das erkannt wird, wenn wir Ereignisse, die in unseren Köpfen vorkommen, mit der physischen Realität vergleichen. Diesen Vergleich können wir aber nicht ziehen, da wir keinerlei direkten Kontakt mit der Außenwelt – oder irgendeiner physischen Realität – vorweisen können. Dies sind alles durch unseren Verstand produzierte Dinge, unser Verstand aber kann die externe Realität weder sehen noch hören. Das sind Realitäten, die allein auf uns beschränkt sind. In diesem Fall wäre es geeigneter die Welt nicht als eine Illusion, sondern als ein Traum zu bezeichnen.

Die Welt, die wir sehen, wird allein durch unsere subjektive Wahrnehmung erzeugt, sie gehört uns allein. Niemand sonst sieht diese Welt oder ist Zeuge unserer Wahrnehmung. Sie ist auch nicht Teil des Gehirns. Vielmehr ist das Gehirn ein Teil dieser imaginären Wahrnehmung. Unsere Sinne erschaffen einen einzigartigen Film, der

nur für uns gemacht wird und den nur wir sehen können. Es ist in der Tat eine physische, materielle Realität außerhalb unserer Wahrnehmung vorhanden, aber sie bleibt für uns Menschen für immer unerreichbar.

Erwin Schrödinger, einer der Entdecker der Quantenphysik, sagte einmal: „Jeder Mensch erschafft seine eigene Welt, sie ist und bleibt ein Konstrukt seines eigenen Verstandes und kann keine weitere Existenz aufweisen.“**56**

Wenn wir uns das Bild eines Buches vorstellen, in unserem geistigen Auge, machen wir eine Erfahrung, die der Erfahrung, es tatsächlich mit unseren physischen Augen zu sehen, sehr ähnelt. Dies ist ein wichtiger Beweis dafür, dass wir nur durch das Erdenken ein Bild eines Objektes erhalten, das in Wirklichkeit nicht existiert.

Michael Posner, Psychologe, und Marcus Raichle, Neurologe, beide von der Washington Universität, beschreiben diesen außergewöhnlichen Mechanismus des Gehirns wie folgt:

Öffnen Sie Ihre Augen, und eine Aussicht füllt Ihr Bild ganz mühelos; schließen Sie Ihre Augen und denken Sie an diese Aussicht. Auf diese Weise können Sie sich an ein Bild dieser Aussicht erinnern, es ist sicherlich nicht so lebhaft oder vollständig wie die Aussicht, die Sie mit Ihren Augen gesehen haben. Aber dieses Bild besitzt noch die grundlegenden Eigenschaften der Aussicht. In beiden Fällen entsteht im Gehirn ein Bild der Aussicht. Das Bild, das sich durch die visuellen Erfahrungen bildet, wird Wahrnehmung genannt, weil es von dem illusionären Bild unterschieden werden kann. Die Wahrnehmung entsteht als Produkt des Lichtes, das auf die Retina fällt, die dann die Impulse sendet, die im Gehirn verarbeitet werden. Aber wie können wir ein Bild hervorrufen, ohne dass das Licht auf die Retina fällt, um diese Impulse zu senden?**57**

Der Mechanismus, der ein Objekt in dessen Abwesenheit allein durch unsere Vorstellungskraft in unserem Verstand erzeugt, ist derselbe Mechanismus, der es im Verstand erzeugt, wenn wir auf das Objekt blicken. Daher sind die Bilder, die wir tagtäglich sehen, nur ein Trugbild, ein Phantom. Alles was wir erblicken, unsere Umgebung, unsere Freunde, die Menschen um uns herum und sogar unser eigener Körper sind Teil dieses Phantoms. Die Außenwelt, die wir als die Quelle dieser Vorstellungen ansehen – das Original – bleibt uns dabei für immer unbekannt.

Diese „Schattenwelt“ beinhaltet unsere Arbeitsplätze, Wohnungen, die Menschen, unsere Autos, unser Essen, kurz: Alles was wir erleben ist Teil dieser Welt. Unsere Wohnung beispielsweise fühlt sich wie unser echtes Zuhause an und wir fühlen uns wohl in ihr. Tatsache ist jedoch, dass wir uns in einer identischen Kopie dieser Wohnung befinden, von der wir niemals erahnen würden, dass sie lediglich eine Abbildung des Originals ist.

Für Neurologen und Psychologen stellt es keine große Schwierigkeit dar, aufgrund von Untersuchungen diesem Schluss zu kommen. Doch die Frage „Wer“ denn nun diese Bilder sieht, diese Beobachtungen macht und wahrnimmt, wird möglichst vermieden. Es

wird nach winzigen imaginären Figuren im Inneren des Gehirns, nach einem materiellen, wahrnehmenden „Ich“ gesucht. Das Thema wird in Büchern, Artikeln und Konferenzen behandelt, nichts ahnende Wissenschaftler zitiert, nur um dann zum Schluss zu kommen, dass man zu keinem Schluss gekommen sei.

In Wirklichkeit zeigen jedoch sämtliche technische und wissenschaftliche Gegebenheiten, dass es die Seele ist, die all das wahrnimmt, die sieht und fühlt. „Das sehende Wesen“, wonach Wissenschaftler im Gehirn suchen, nennt sich „Seele“. Das was wir als die „Außenwelt“ wahrnehmen, sind in Wirklichkeit die der Seele vorgezeigten Bilder. Der Materialismus, an dem einige Wissenschaftler noch immer festhalten, wird durch diese Einsicht restlos aufgeräumt. Daher ist die Existenz einer Seele für einige Materialisten völlig inakzeptabel. Für sie wird die anfängliche Frage nach dem „Sehenden“ für immer unbeantwortet bleiben.

Allah ist es, der dem Menschen die Seele verleiht. Allah ist es, der die Seele sehen, hören und fühlen lässt. Es ist Allah, der Allmächtige, der uns eine vollkommen klare, detailreiche und außerordentlich lebendige Welt in einer illusionären Weise erblicken lässt und uns damit den Eindruck gibt, dies alles tatsächlich zu erleben. Er ist es, Der dies alles aus dem Nichts erschafft.

Allah gibt den Menschen diese Wahrheit wie folgendermaßen bekannt:

So ist Er, der Kenner des Verborgenen und des Sichtbaren, der Mächtige, der Barmherzige, Der, Der alle Dinge aufs Beste erschaffen hat. Zunächst formte er den Menschen aus Lehm, dann bildete Er seine Nachkommen aus dem Tropfen einer verächtlichen wässrigen Flüssigkeit, dann formte Er ihn und blies von Seinem Geist in ihn. Und Er gab euch Gehör, Gesicht, Gefühl und Verstand. Wenig Dank erweist ihr Ihm! (Surah Al-Sadschda, 6-9)

Töne existieren allein in unserem Gehirn

Der Prozess des Hörens ist dem des Sehens sehr ähnlich. Das Außenohr fängt den Schall auf und leitet ihn in den Gehörgang. Anschließend bringt er das Trommelfell im Mittelohr zum Schwingen. Dadurch wird die Kette von Gehörknöchelchen – bestehend aus Hammer, Amboss und Steigbügel – in entsprechende Vibrationen versetzt, über die die Schwingungen des Schalls letztlich das Innenohr erreichen. Dort wird die mechanische Energie der Schallwellen durch die Hörschnecke in komplexe elektrische Signale umgewandelt, die wiederum über den Hörnerv zum Gehirn weitergeleitet werden. Das Hörzentrum des Gehirns interpretiert diese Informationen als ein akustisches Ereignis, zum Beispiel als Musik oder Sprache – wir hören.

Einen sehr wichtigen Punkt hierbei stellt die Tatsache dar, dass, ebenso wie die bereits beschriebene visuelle Wahrnehmung, auch akustische Ereignisse ausschließlich im Inneren des Gehirns ablaufen.

Peter Russel, vor allem für seine Arbeiten über das menschliche Bewusstsein bekannt, beschreibt die Lage wie folgt:

Der irische Theologe Bischof Berkeley hatte ebenfalls behauptet, dass wir nur unsere Wahrnehmungen kennen. Er stellte die These auf, dass nichts außer unseren Wahrnehmungen existiert, was ihn in die schwierige Position brachte, zu erklären, ob ein fallender Baum ein Geräusch von sich geben würde, wenn niemand da ist, um dies wahrzunehmen. Damals wusste man nicht viel darüber, wie Ton denn durch die Luft übertragen wird oder wie das Ohr und das Gehirn im Detail funktionieren. Heute wissen wir sehr viel mehr über diese Prozesse und die Antwort ist eindeutig „Nein“. Es gibt keinen Ton in der physischen Realität, sondern lediglich Druckwellen in der Luft. Ton existiert ausschließlich als Erfahrung im Geist des Wahrnehmenden – egal ob dies ein Mensch, ein Reh, ein Vogel oder eine Ameise ist.**58**

Für uns existieren Geräusche in der Außenwelt nur solange wir sie wahrnehmen. Auch bei akustischen Ereignissen ist es essenziell zu wissen, dass sie sich, wie bei den visuellen Ereignissen, nicht im Gehirn befinden. Alles was sich im Gehirn aufhält, sind erneut die besagten elektrischen Signale. Alle Arten von Laute, die wir als „real“ empfinden, sind Produkte der Interpretation dieser elektrischen Signale im Gehirn. Wenn wir uns mit einem Freund unterhalten, nehmen wir seine dreidimensionale räumliche Abbildung in unserem Sehkortex wahr, währenddessen erhören wir seine Stimme auf eine Weise, die die visuelle Entfernung nun auch akustisch bestätigt. Wenn sich unser Freund weiter weg von uns befindet, wird uns dabei versichert, dass seine Stimme auch tatsächlich von der Ferne kommt. Tatsächlich aber befindet sich die Stimme weder in der Ferne noch in der Nähe, sondern direkt in uns. Sie wird aus elektrischen Signalen gebildet, die wir anschließend wahrnehmen – sie existiert jedoch nicht im Gehirn. Im Gehirn herrscht nichts weiter als tiefe Stille.

Unabhängig davon, wie laut es an einem Ort ist, ist das Gehirn gegen Töne genauso isoliert wie gegen Licht. Kein Ton erreicht jemals das Gehirn. Elektrische Signale informieren uns über die Existenz einer überfüllten und lauten Außenwelt. In Wahrheit können wir jedoch weder direkten Kontakt mit dieser lauten, überfüllten Welt außerhalb von uns herstellen noch können wir diese Laute direkt im Gehirn erzeugen – auch Töne existieren allein in unserer Wahrnehmung.

Peter Russel erklärt dies mit folgenden Worten:

Ich höre die Musik einer Geige, aber der Klang, den ich höre, ist eine Qualität, die im Geist entsteht. Es gibt keinen Ton als solchen in der Außenwelt, nur vibrierende Luftmoleküle.**59**

Daher basiert unsere akustische Wahrnehmung auf denselben falschen Annahmen wie unsere visuelle Wahrnehmung. Wir führen unser Leben permanent im Glauben, dass sämtliche Töne von der Welt außerhalb von uns kommen. Doch die Geräusche, die wir wahrnehmen, vertreten genau wie unsere übrigen Empfindungen wie Geschmäcker, Gerüche, Bilder, sowie Gefühle, in Wirklichkeit nur einen Teil der in uns selbst

hervorgebrachten Schattenwelt. Der Lärm einer belebten Umwelt, die Musik, die wir hören, und die Stimme eines Freundes gehören allesamt zu unserer eigenen Welt der Wahrnehmung, die wir mit niemandem sonst teilen. Wir haben keine Möglichkeit zu erfahren, ob unsere Welt der Wahrnehmung der Realität außerhalb von uns entspricht, da wir nicht dazu fähig sind die physische Welt außerhalb unseres Gehirns zu erreichen.

Geschmack und Geruch entsteht in unserem Verstand

Wir gehen davon aus, dass der köstliche Duft einer Mahlzeit tatsächlich aus diesem stammt. Wir stellen uns vor, dass andere Menschen genau dieselben Aromen erleben wie wir es tun und glauben, dass wir alle eine gemeinsame Empfindung miteinander teilen. Das ist aber bloß eine Vermutung. Das was uns tatsächlich erreicht, sind die aus den Duftmolekülen umgewandelten elektrischen Signale. Anders ausgedrückt, das was wir als „Geruch“ bezeichnen ist genau wie das Bild und der Ton, eine optimale Mischung aus elektrischen Signalen. Die Geruchsmoleküle selbst erreichen tatsächlich nie unser Gehirn.

Der berühmte Denker Berkeley bemerkt zu dieser Tatsache Folgendes:

"Anfangs wurde angenommen, dass Farben, Gerüche usw. "tatsächlich existieren", doch später wurden solche Auffassungen abgelehnt, und es erwies sich, dass alles nur in Bezug auf unsere Wahrnehmung existiert."

Die Geruchswahrnehmung wird auch in Träumen, in denen keinerlei physische Geruchsmoleküle vorhanden sind, ermöglicht. So wie die Menschen in ihren Träumen alle Bilder ganz klar sehen und alle Töne makellos hören, erfahren sie auch alle Gerüche völlig realistisch. Die Vorstellung einer Geruchswahrnehmung ohne die Existenz von entsprechenden Geruchsmolekülen fällt einem in Anbetracht dessen nicht mehr allzu schwer.

Mit unserem Geschmackssinn verhält es sich nicht anders. Genau wie bei unseren anderen Sinnesorganen wandeln die Geschmacksrezeptoren auf der Zunge die verschiedenen ankommenden Reize in elektrische Signale um. Der Geschmack, den Sie empfinden während Sie den Kuchen mit vollem Appetit essen, ist nichts anderes als der Eindruck, den die elektrischen Impulse in Ihrem Gehirn verursachen. Sie können nur das wissen, was Ihr Gehirn an von außen kommenden Reizen übersetzt. Ansonsten können Sie Objekte in der äußeren Welt nie erreichen; Sie können die Schokolade selbst nie sehen, riechen oder schmecken. Die durch unsere 5 Sinne hervorgebrachten Empfindungen sagen uns, dass diese Dinge gut aussehend, wohlriechend und lecker sind. Aber diese Informationen gehören uns allein. Wir nehmen diese Informationen allein als Empfindungen in unserem Verstand wahr und haben keine zweite Möglichkeit die Welt außerhalb von uns in Erfahrung zu bringen.

Auch der Tastsinn besteht aus elektrischen Signalen im Gehirn

Die Welt außerhalb von uns scheint völlig realistisch. Trotz der wissenschaftlichen Tatsache, dass wir eine aus unseren Wahrnehmungen zusammengesetzte Welt

bewohnen, werden die meisten Menschen von ihrer Perfektion getäuscht. Der Tastsinn ist dabei eine der irreführendsten Faktoren. Menschen können Zweifel an der Realität dessen, was sie sehen, riechen oder schmecken hegen, aber Objekte zu berühren, kann ihnen das falsche Gefühl geben, sie hätten direkten Kontakt zu ihnen. Tatsächlich aber wird die Information über den berührten Gegenstand als eine Reihe von elektrischen Signalen an die entsprechende Region im Gehirn versendet. Diese Erkenntnis sollte sämtliche Befangenheiten bezüglich unseres Tastsinns aus der Welt schaffen. Wie bei allen anderen Wahrnehmungen entsteht auch der Tastsinn im Gehirn. Das Gefühl über ein Objekt hängt von der Information ab, die Sie über das jeweilige Objekt im Gehirn erzeugen. Wenn Ihr Gehirn keine Informationen über ein Gegenstand bilden würde, könnten Sie den Gegenstand folglich nicht erfühlen, auch wenn sie ihn berühren würden.

Peter Russel erläutert es wie folgt:

Unsere Vorstellung von Materie als eine feste Substanz ist, wie die Farbe Grün, eine Qualität, die erst im Bewusstsein erscheint. Es ist ein Modell von dem, was tatsächlich „da draußen“ ist, aber wie bei fast jedem anderen Modell, ganz anders als das, was sich eigentlich da draußen befindet.**61**

Das von Peter Russel erläuterte Konzept der Wirklichkeit entspricht dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Wenn Sie eine Oberfläche eines Gegenstandes berühren, besteht Ihre Beziehung mit ihr allein aus der Abstoßung der Elektronen ihrer Finger von denen des Gegenstandes. Mit anderen Worten: Sie berühren es nicht einmal. Wir haben keinen direkten Kontakt mit äußeren Objekten. Ungeachtet dessen erwecken Ihre Sinnesempfindungen den Eindruck, dass Sie die wahre Beschaffenheit des Objektes erfühlen. Wir können die Härte eines Baumstamms oder die Weichheit von Baumwolle erkennen. Wir nehmen die unterschiedliche Beschaffenheit der beiden Objekte wahr, aber der eigentliche Prozess des Erfühlens findet auf molekularer Ebene statt, auf der sich die Elektronen einander abstoßen. Das Gefühl der Härte eines Schreibtisches, die Weichheit des Fells einer Katze oder die raue Oberfläche einer Ziegelmauer erreicht uns ausschließlich als eine Mischung elektrischer Signale. Daher ist die physische Erfahrung anders als die Wahrnehmung, die unsere Sinnesempfindung in uns auslöst. Demzufolge können wir niemals das Original von einer Substanz erfühlen. Das was uns vom Original erreicht, ist nur eine subjektive Wahrnehmung der äußeren Welt, auf Grundlage dessen wir keine Schlüsse auf die tatsächliche Beschaffenheit der Außenwelt ziehen können.

Andrew B. Newberg, Professor in der Abteilung Radiologie und Psychiatrie an der Universität von Pennsylvania, sagt dazu folgendes:

Es gab Philosophen in der Vergangenheit, die sagten: „Schauen Sie, wenn ich einen Felsen trete und ich dabei meine Zehe verletze, ist das echt. Ich fühle das. Es fühlt sich echt an. Es ist lebhaft. Und das bedeutet, dass es die Wirklichkeit ist.“ Aber es ist immer noch eine Erfahrung, und es ist immer noch die Wahrnehmung der Person, dass es echt sei.**62**

Wenn wir beispielsweise etwas Heißes berühren und dabei sämtliche Nerven, die dafür verantwortlich sind, die Schmerzempfindung zum Gehirn weiterzuleiten, wegdenken, würden sie das Verbrennen ihrer Finger nicht einmal mehr spüren. Das Brennen und das daraus resultierende Gefühl des Schmerzes sind allesamt Resultate der Interpretation des Gehirns. Ebenso könnte man dieses Gefühl auch durch die künstliche Bildung von elektrischen Signalen im Gehirn erzeugen – ohne eine tatsächliche Quelle des Schmerzes. So könnten wir eine Verbrennung der Finger verspüren, ohne dass es ein Feuer in der Nähe gibt. Das ist ein weiterer Beweis dafür, dass sämtliche Empfindungen ausschließlich in unserer Wahrnehmungswelt existieren.

Der bekannte Wissenschaftsphilosoph des 20. Jahrhunderts, Bertrand Russell, schrieb in diesem Zusammenhang Folgendes:

Wenn es sich um den Tastsinn der Finger handelt, der entsteht, wenn wir unsere Finger auf einen Tisch drücken, so handelt es sich dabei um einen elektrischen Einfluss der Elektronen und Protonen an den Fingerspitzen. Gemäß der modernen Physik entsteht dieser Effekt aufgrund der Nähe von Elektronen und Protonen auf der Tischoberfläche. Wenn der gleiche Effekt an unseren Fingern auf einem anderen Weg verursacht würde, dann würden wir dasselbe fühlen, obwohl es keinen Tisch gibt.**63**

Aus wissenschaftlicher Sicht verliert Materie eine seiner wesentlichen Eigenschaften in unserer Wahrnehmungswelt – seine Festigkeit. Ein Objekt zu sehen liefert keinen Hinweis über ihre wahre physische Erscheinung, ebenso liefert das Erfühlen eines Objekts keinerlei Anhaltspunkte über ihre wirkliche Beschaffenheit oder Festigkeit.

Alles was wir berühren, ist für uns eine Entität, die sich ausschließlich im Gehirn formt. Die wahre Natur der Dinge ist für uns, auch mit dem Tastsinn, unerreichbar. Diesen Sachverhalt fasst der Wissenschaftsschriftsteller J.R. Minkel in einem seiner Artikel in der Zeitschrift „New Scientist“ wie folgt zusammen:

Sie halten ein Magazin. Es fühlt sich solide an. Es scheint eine Art unabhängige Existenz im Raum zu haben. Dasselbe gilt für die Sie umgebenden Objekte – eine Tasse Kaffee vielleicht, ein Computer. Sie alle scheinen real irgendwo da draußen zu sein. Doch das ist alles nur eine Illusion (Traum).**64**

Distanz ist auch eine Wahrnehmung – sie wird allein im Gehirn erzeugt

Wir begreifen schnell, wenn sich Leute von weitem nähern. Ihr Aussehen, die Lautstärke ihrer Stimme und ihre Größe ändern sich abhängig vom Terrain. Auf Grundlage dieser Faktoren stellen wir eine Analyse an und bestimmen daraufhin die Entfernung zwischen ihnen und uns. Doch in Wirklichkeit besteht keine Entfernung zwischen uns und anderen Menschen. Das Gefühl von Distanz verdanken wir einer vergleichenden Berechnung, die sich unbewusst in unserem Gehirn abspielt, sie ist folglich ebenfalls lediglich eine Wahrnehmung. Das uns erscheinende Bild dessen, was wir die äußere Welt nennen, ist so überzeugend und eindrucksvoll, dass es ein sorgfältiges und tief greifendes

Nachdenken erfordert die Illusion dahinter zu begreifen.

Was ein Bild so überzeugend und eindrucksvoll macht, sind Elemente wie Abstand, Tiefe, Farbe, Schatten und Licht. Diese Elemente werden in solcher Vollkommenheit benutzt, dass sie ein dreidimensionales, buntes und klares Bild innerhalb des Gehirns ergeben. Wenn eine solche endlose Menge an Details dem Bild zugefügt wird, taucht eine Welt auf, die wir für wahr halten, obgleich wir nur mit der Welt in unserem Gehirn konfrontiert werden.

Das Entfernungsgefühl beruht auf dreidimensionaler Sichtweise. Die Elemente, welche die Effekte der Entfernung und Tiefe in den Bildern verursachen, sind Perspektive, Schatten und Bewegung. Diese Art der Wahrnehmung, die "räumliche Wahrnehmung" genannt wird, wird durch sehr komplizierte Systeme zur Verfügung gestellt. Diese Systeme können wir folgendermaßen erklären: Das Bild, welches das Auge erreicht, ist zweidimensional. Das heißt, es hat Maße von Höhe und Breite. Das Gefühl der Tiefe und Entfernung resultiert aus der Tatsache, dass unsere beiden Augen zwei unterschiedliche Bilder sehen. Das Bild, das jedes unserer Augen erreicht, unterscheidet sich vom anderen. Das Gehirn setzt diese zwei unterschiedlichen Bilder zu einem Ganzen zusammen, um unser Gefühl für die Tiefe des Raums und der Entfernung zu bilden.

„Distanz“ ist für uns nichts als ein Gefühl. Wie bereits erwähnt existiert in Wirklichkeit keine Entfernung zwischen uns und einer Person, die sich uns augenscheinlich aus weiter Entfernung nähert. Diese Person wird an einem einzigen Punkt in unserem Gehirn erschaffen. Das Gefühl der Entfernung ist dabei lediglich eine Interpretation des Gehirns. Doch wir sind so stark von dieser Entfernung überzeugt, dass wir unsere Stimme erheben, um die Person zu erreichen und schneller laufen um sie einzuholen.

Tatsächlich jedoch befindet sich diese Person an genau demselben Ort wie wir selbst. Jeder Zentimeter an Strecke, die wir während dem Laufen als hinterlegt annehmen, ist Teil des Bildes – erzeugt in unserem Verstand. Weder wir bewegen uns dabei noch nähert sich die Person uns oder zieht weiter weg. Alles spielt sich als eine Art Film an einem einzelnen Punkt in unserem Gehirn ab, den wir uns ansehen bzw. der uns gezeigt wird.

Beispielsweise scheint ein Flugzeug, das durch die Wolken fliegt, viele Kilometer von uns entfernt zu sein. Doch in Wirklichkeit befindet es sich direkt in uns, in unserem Gehirn. Diese Wahrnehmung wird durch den Lärm, den das Flugzeug produziert und die Frequenz sowie die Wellenlänge der Lichtwellen, die unser Auge erreichen. Doch wenn das Gehirn Frequenz und Wellenlänge als eine Einheit wahrnähme, sähe die Situation ganz anders aus. In diesem Fall würden wir das Flugzeug in einem völlig anderen Abstand zu uns wahrnehmen und keinen Zweifel daran haben.

Der Mensch wird mit vielerlei Details innerhalb des Tiefenempfindens konfrontiert. Er sieht ein Buch, das ihm ziemliche nahe scheint, dahinter der Fernseher, und dann das Fenster etwas weiter weg und schlussendlich die „draußen scheinende“ Sonne – noch

weiter weg. Hände, Füße und der gesamte Körper sind alle in dieser visuellen Empfindung enthalten. Jedes Objekt weist eine eigene Perspektive und eine bestimmte Entfernung zum Beobachter auf. Tiefe, Perspektive und Schatten begünstigen den Glauben daran, er sähe die reale Außenwelt. Tatsächlich aber gibt es keine räumliche Distanz zwischen dem Buch in seinen Händen und der Sonne, die 93 Millionen Meilen entfernt zu sein scheint. Alles was er sieht, einschließlich sein eigener Körper, ist das Produkt von elektrischen Signalen im Gehirn.

Die Wahrnehmung von räumlicher Tiefe auf einer zweidimensionalen Retina ist der Technik sehr ähnlich, die von Künstlern verwendet wird, um dem Betrachter eines zweidimensionalen Gemäldes ein Gefühl von räumlicher Tiefe zu geben. Es gibt bestimmte Faktoren, die das Gefühl der Tiefe bilden. Diese Faktoren sind die Platzierung der Objekte relativ zueinander, die Atmosphärenperspektive, Änderungen der Textur, die lineare Perspektive, Höhe und Bewegung.

Die Methode, die Maler in ihren Gemälden verwenden, gilt auch für das Bild, das im Gehirn entsteht. Die Tiefe, das Licht und der Schatten werden durch die gleiche Methode in einem zweidimensionalen Areal im Gehirn produziert. Je mehr Einzelheiten in einem Gemälde sind, desto realistischer sieht es aus und desto mehr betrügt es unsere Sinne. Wir benehmen uns so, als ob es wirkliche Tiefe und Entfernung, nämlich die dritte Dimension, im Bild gäbe. Jedoch befinden sich alle Bilder, die wir sehen, auf einer zweidimensionalen Fläche. Das Sehzentrum in unserem Gehirn ist so klein wie eine Kreditkarte! Alle Bilder wie entfernte Häuser, Sterne im Himmel, der Mond, die Sonne, Flugzeuge und Vögel werden in dieses kleine Areal hineingestopft. Aus technischer Sicht gibt es keine Entfernung zwischen einem Flugzeug, das Sie etliche Kilometer entfernt sehen, und einem Glas, das Sie in Ihrer Hand halten; all diese Objekte befinden sich auf der kleinen Fläche im Wahrnehmungszentrum innerhalb Ihres Gehirns.

Das ist ein eindrucksvoller Beweis einer Schöpfung, eines erhabenen Künstlertums und einer fehlerfreien Arbeit. Allah schafft diese vollkommenen Bilder und Details im Verstand jedes Menschen, in allen Momenten und ohne Unterbrechung. Es existieren keinerlei Anhaltspunkte, die uns an der Echtheit dieser dreidimensionalen Bilder zweifeln lassen könnten. Die Welt, die uns allein gehört, wird ständig als eine Kopie der ursprünglichen Welt da draußen geschaffen. Die Kraft, Macht und das kreative Künstlertum von Ihm, Dem all dies gehört, werden in jedem Detail manifestiert. Es ist Allah, der Allmächtige, der Herr und Herrscher aller Dinge, der all die Welten schafft und diese für jedes menschliche Wesen einzeln hervorbringt.

In seinen Versen teilt Allah uns folgendes mit:

Allah ist es, Der sieben Himmel erschuf und von der Erde die gleiche Anzahl. Der Befehl steigt zwischen ihnen herab, auf dass ihr erfahren möget, dass Allah über alle Dinge Macht hat und dass Allahs Wissen alle Dinge umfasst. (Surah At-Talaq, 12)

Aber sehen sie denn nicht, dass Allah, der die Himmel und die Erde erschaffen hat,

imstande ist, ihresgleichen neu zu schaffen? Und Er hat für sie einen Termin bestimmt, an dem kein Zweifel ist. Aber die Sünder werfen alles, nur nicht den Unglauben. (Surah Al-Isra, 99)

Was ist „real“ für uns?

Wir glauben an die Existenz von Dingen nur, weil wir sie sehen und berühren und weil sie uns durch unsere Wahrnehmungen wiedergegeben werden. Jedoch sind unsere Wahrnehmungen nur Ideen in unserem Gehirn. Daher sind Objekte, die wir durch Wahrnehmungen erfassen, nichts anderes als Ideen und diese Ideen befinden sich nirgends anders als in unserem Gehirn ... Da sie alle nur dort existieren, bedeutet das, dass wir einer Täuschung zum Opfer fallen, wenn wir uns vorstellen, dass das Universum und alle anderen Objekte eine Existenz außerhalb des Gehirns besitzen. Daher hat keines der uns umgebenden Dinge eine Existenz außerhalb unseres Verstandes.⁶⁵

George Berkeley

Das visuelle, akustische oder haptische Wahrnehmen eines Objektes bietet keinerlei Auskunft über die wahre Natur dessen materieller Existenz oder der materiellen Welt im Allgemeinen. Die Tatsache, dass wir es wahrnehmen, ist für uns der einzige Beweis seiner Existenz. Doch da es im Wahrnehmungszentrum des Gehirns keinerlei Ton, Bild, Geschmack oder Geruch in dem Sinne zu finden ist, keine separaten kleinen Beobachtender diese wahrnehmen und das Innere des Gehirns stockdunkel und völlig lautlos ist, ist dies nach materialistischer Logik völlig unlogisch und wissenschaftlich unmöglich. Und doch nehmen wir eine erstaunlich makellose, farbenfrohe und bewegliche Welt in diesem finsternen, lautlosen Raum wahr. Eine Welt, die eine weitaus höhere Qualität und Klarheit bietet als die fortschrittlichsten Kameras oder modernsten dreidimensionalen TV-Bildschirme. Im Inneren des lautlosen Gehirns werden Töne erzeugt, deren Klarheit und Dimensionalität die der heutigen Sound-Systeme Weitem übersteigt und die vom Original nicht zu unterscheiden sind. Der Duft eines Parfüms oder einer Rose, sowie Wärme- und Kälteempfindungen werden ebenfalls in einer extrem detailreichen Art im Gehirn erzeugt. Diese makellose Welt wird uns durch den Willen Allahs stetig und ohne Unterbrechung präsentiert. Jemand, der sich in einem gut gefüllten Einkaufszentrum umsieht, kann herumlaufende Kinder, verschiedene einkaufende Menschen, hell erleuchtete Schaufenster, streunende Katzen und den Duft von warmen Mahlzeiten gleichzeitig wahrnehmen und verarbeiten. Er kann sieht mit einem Freund unterhalten, eine vorbeigehende Person begrüßen und zeitgleich den Duft der Rosen nebenan wahrnehmen. All dies passiert in einem im Gehirn erzeugten Film, den er sich kontinuierlich ansieht. Die beschriebene Menschenmenge und alle Details darin sieht er sich an einem virtuellen Bildschirm im Gehirn an. Aus diesen auf der Interpretationsfähigkeit des Gehirns basierenden Erfahrungen setzt sich permanent der Film, den er sein Leben nennt, zusammen.

Doch gleicht das Original unserer Umwelt der Welt in unseren Wahrnehmungen, der Welt, die uns gezeigt wird? Das wissen wir nicht. Es ist für uns nicht möglich, Kenntnisse

darüber zu erhalten, ob die Menschenmenge um uns herum oder der Duft der erwähnten Rosen tatsächlich existieren. Unser Wissen über das Original stammt ebenfalls aus unserer Wahrnehmung, für uns ist die Außenwelt die Welt, die uns in unserer Wahrnehmung präsentiert wird. Bei einem Ausfall der Organe, die das Gehirn mit elektrischen Signalen versorgen, würde für uns zeitgleich die gesamte Außenwelt ausfallen – sie würde aufhören zu existieren. Unser gesamtes Wissen besteht aus dem, was uns mitgeteilt, übermittelt und gezeigt wird, und das betrifft alles was wir uns erdenken können.

Gerard O'Brien beschreibt die Kausalität zwischen der originalen und der individuellen Außenwelt:

Nun stellt sich die Frage, inwieweit die in unseren Köpfen konstruierte Welt unserer Wahrnehmung der originalen Welt da draußen entspricht. Denn sobald wir akzeptieren, dass die Außenwelt in Wirklichkeit ein Produkt des Gehirns ist, wie es eine Reihe von Theoretikern heute tun, kommt die Frage nach dem Konzept der Übereinstimmung zwischen beiden Welten auf, unabhängig unserer Erfahrung. Wenn wir nun von großflächigen Diskrepanzen zwischen unserer Erfahrung der Welt und der Welt, wie sie wirklich ist, ausgehen, dann scheint die Behauptung von einer Traumwelt, in der wir leben und Erfahrungen sammeln, nicht besonders abwegig.⁶⁶

Was ist in diesem Fall „real“ für uns?

Als „Realität“ bezeichnen wir eine – unabhängig von uns und unserer Sinne – materiell existente Welt. Der Glaube an diese Realität außerhalb von uns ist in unserer Gesellschaft sehr stark ausgeprägt, ob wir in direktem Kontakt mit ihr stehen oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Man hegt keine Zweifel daran, ob man sich morgens nach dem Aufwachen in seinem Schlafzimmer befindet. Man geht davon aus, dass man sich während der Arbeit wirklich im Büro aufhält, die Computer dort ihre eigene unabhängige Existenz haben und diese am nächsten Morgen noch immer an ihrem Platz sein werden. Man ist von der fortlaufenden Existenz seiner Freunde, Familie, Bekanntschaften und Verwandten überzeugt, ob wir sie aktuell sehen oder nicht, spielt dabei ebenfalls keine tragende Rolle. Der Großteil dieser Erfahrungen wiederholt sich täglich und lässt kein Raum für Zweifel. Im Gegenteil, sie sind von solch einer überzeugenden Qualität, dass alle anderen Theorien außer Betracht bleiben.

Doch all dies sind Dinge, die in uns selbst existieren, Dinge, die uns vorgeführt werden. Alles was wir sehen, ist eine illusorische Kopie der materiellen Welt außerhalb von uns, deren Existenz wir nicht in Frage stellen.

Susan Blackmore erläutert diese Welt innerhalb des Gehirns folgendermaßen:

Der Verstand ist wie ein privates Theater. Hier bin ich, im Theater, irgendwo in meinem Kopf und blicke durch meine Augen. Aber es ist ein multidimensionales Theater. Ich erlebe Berührungen, Gerüche, Geräusche und auch Gefühle und ich kann meine

Einbildungskraft verwenden, um Bilder und Klänge heraufzubeschwören, und sie auf meinem geistigen Bildschirm durch mein inneres Auge sehen und durch mein inneres Ohr hören. All dies ist der „Inhalt meines Bewusstseins“ und „ich“ bin das Publikum, das ihn sich ansieht.**67**

Die Welt, die wir beobachten, ist nur eine Kopie. Ein Vergnügungspark voller Lichter ist nur eine kopierte Bilderzeugung im Gehirn, mit nichts als elektrische Signale als ihre Quelle. Der Geschmack und Duft von einem Stück Obst, das wir essen, bestehen aus dem im Gehirn erzeugten Duplikaten des originalen Geschmacks und des originalen Dufts.

Sie haben noch nie die wahre Wärme der Sonne oder die tatsächliche Kühle des Meeres gespürt. Denn sie können zu keinem Zeitpunkt das Original der Sonne oder des Meeres erreichen, ihre Erfahrungen mit ihnen haben ebenfalls ihren Ursprung in einer Reihe elektrischer Signale.

Das Glas Wasser auf dem Tisch ist nicht vor Ihnen, es ist in Ihnen – der Tisch ebenfalls. Es sind beides Bilder in ihrem Gehirn, mit denen Sie konfrontiert werden. Auch der Tastsinn gibt uns einen Hinweis auf die Unerreichbarkeit des Originals. Das Berührungsgefühl nimmt nämlich nicht unser Finger, sondern unser Gehirn wahr, sowie auch den Genuss, während wir das Wasser aus dem Glas trinken.

Joe Dispenza, Doktor der Medizin von der Life Universität in Atlanta, erläutert dies in dem Dokumentarfilm „What the Bleep do we know?“ wie folgt:

„Ihr Gehirn kennt keinen Unterschied zwischen dem, was da draußen stattfindet, und dem, was in ihm stattfindet.“

Fred Alan Wolf sagt in dem selben Dokumentarfilm dazu folgendes: „Es gibt kein „da draußen“ da draußen unabhängig von den Vorgängen da drinnen (im Gehirn).“**68**

Das von uns geführte Leben ist eine Zusammensetzung aus den genannten Kopien. Der hohe Realitätsgrad dieser Abbildungen ist sehr trügerisch. Wir sind der Überzeugung, dass andere Personen dieselben Dinge wahrnehmen wie wir selbst, und stellen uns vor, dass wir den wahren Zustand der Welt betrachten. Darüber herrscht zweifellos eine feste Einigkeit. Doch auch die Personen, mit denen wir uns darüber einig sind, dieselben Dinge zu sehen und zu hören, sind lediglich Abbildungen in unserem Gehirn. Darüber hinaus sind wir nicht in der Lage die Unterschiede zwischen unseren Wahrnehmungen und den Wahrnehmungen anderer, zu finden und zu beschreiben. Es ist für uns unmöglich, die Farbe „Grün“ oder den Duft einer Zitrone zu beschreiben.

Also was ist nun Realität? In diesem Zusammenhang stellen sich für Joe Dispenza folgende Fragen:

Naturwissenschaftliche Experimente haben gezeigt, dass wenn wir eine Person nehmen und ihr Gehirn an bestimmten PET-Scannern oder mit einer anderen Computertechnologie verbinden und sie dann nach einem bestimmten Objekt befragen,

kann man beobachten, dass sich bestimmte Bereiche des Gehirns erhellen. Anschließend hat man sie gebeten, ihre Augen zu schließen und sich das gleiche Objekt noch einmal mal vorzustellen. Und als sie dem so taten, wurden dieselben Bereiche des Gehirns erhellt wie zuvor, so als würde sie es visuell betrachten. Das bewegte die Wissenschaftler, sich folgende Fragen zu stellen: Wer sieht denn nun? Sieht das Gehirn? Oder sehen die Augen? Und was ist Realität? Ist Realität das, was wir mit unserem Gehirn sehen oder ist Realität das, was wir mit unseren Augen sehen? Und tatsächlich kennt das Gehirn keinen Unterschied zwischen dem, was es aus seiner Umgebung sieht, und dem, woran es sich erinnert, weil in beiden Fällen dieselben speziellen neuronalen Netze arbeiten. Darum stellt sich die Frage: Was ist Realität?**69**

In dem bereits erwähnten Dokumentarfilm „What the Bleep do we know“ beschreibt JZ Knight die Realität folgendermaßen:

Dass wir einfach da sind, erlaubt dieser Wirklichkeit, die wir real nennen, durch die Kraft der Nichtgreifbarkeit, aus der Trägheit, Aktion und dem Chaos herauszukommen und sie in ihrer Form zu halten... und das nennen wir Materie.**70**

Jeder von uns lebt in seiner eigenen Welt der Wahrnehmungen. Niemand kann die Bilder aus dieser Welt teilen und niemand kann sie bestätigen, aber wir betrachten diese Bilder als die Realität. Ist die Wirklichkeit demzufolge nur eine Illusion? Besteht sie allein aus dem, was uns gezeigt wird. Existieren der Körper, den wir als unser eigener betrachten und das Leben, das wir als unser eigenes sehen, einzig als Phantome in unserem Verstand?

All diese Dinge sind in der Tat nichts weiter als Phantome. Wir leben in einer in uns selbst konstruierten Phantomwelt. Wir leben im Glauben, dass wir permanent mit der wirklichen Welt da draußen konfrontiert werden. Tatsächlich jedoch entsteht eine völlig neue Welt in unserem Verstand und wir sind nicht in der Lage, diese zu verlassen.

Der Philosoph Geoff Haselhurst beschreibt die Ratlosigkeit der heutigen Wissenschaft in Bezug auf die im Gehirn erzeugte Realität:

Auch unsere Sinne täuschen uns, dadurch entstehen weitere Schwierigkeiten. Philosophen wissen schon seit Tausenden von Jahren, dass der Verstand unsere Sinne vertritt und sich die Welt, die wir sehen, schmecken und berühren deshalb von der Welt, die unsere Sinne verursachen, unterscheidet... Ebenso ist unser Farbwahrnehmung ein offensichtliches Beispiel dafür, wie unser Verstand eine bestimmte Frequenz des Lichts repräsentiert. Wenn wir die Wirklichkeit beschreiben wollen, müssen wir uns auf reale Existenzen, die unsere Wahrnehmungen verursachen, beziehen und nicht auf die unserer Sinne, die keineswegs die reale Welt repräsentieren. Aufgrund ihres empirischen Vorgehens ist die Wissenschaft deshalb bei der Beschreibung der Wirklichkeit bisher nicht sehr erfolgreich.**71**

Peter Russell gibt dazu folgende Erklärung ab:

Auf den ersten Blick könnten wir es überraschend finden, dass die Schlussfolgerungen

der modernen Physik so weit von unserer eigenen Erfahrung oder Realität entfernt sind... Dass das im menschlichen Verstand erzeugte Bild der wirklichen Realität entspricht, wäre aber weitaus überraschender. Wenn wir von der materiellen Welt sprechen, denken wir in der Regel an die zugrunde liegende Realität – an die Welt, die wir als „Außenwelt“ wahrnehmen. Tatsächlich beschreiben wir jedoch nur unser Bild der Wirklichkeit. Die Materialität, die wir erleben, die Festigkeit, die wir fühlen und die Gesamtheit von dem, das wir als „reale Welt“ kennen, sind alle Teil des in unserem Verstand geschaffenen Bildes – sie sind ein Teil unserer Interpretation der Wirklichkeit. So paradox es auch klingen mag, Materie ist etwas im Geist erschaffenes.⁷²

Realität ist für uns nicht die Materie, dessen Original in der Außenwelt wir niemals direkt erreichen können. Da alle diese Dinge aus einem Bild bestehen, das durch elektrische Signale im Gehirn gebildet wird, kann die Realität auch nicht die Welt innerhalb des Gehirns sein. Die Welt ist ein Traum, eine Illusion. Wir lassen uns durch die Beobachtung dieser Illusion täuschen. Für uns ist die „Realität“ daher weder die Außenwelt noch sind es die Bilder innerhalb des Gehirns.

Nun gut, aber ist es schwierig, diese Erkenntnis zu erlangen und zu akzeptieren?

Fred Alan Wolf erläutert die Vertrautheit der Menschen mit dieser Scheinwelt und ihr Bemühen, das Konzept der „echten Wirklichkeit“ möglichst zu vermeiden:

Und doch mühen wir uns unbewusst, dieses Geheimnis begraben in uns zu halten... Mit anderen Worten: Wir beschließen unbewusst, unter der Illusion zu leben, dass alles ist, weil wir es sehen. Das ist nicht nur eine grundlegende Wahrheit für Sie und mich, es ist das tiefe Geheimnis der Existenz des Universums... und das funktioniert nur, weil wir bereit sind, diesem Trick zu glauben. Wenn wir für eine Minute, eine Sekunde oder sogar eine Millisekunde damit aufhören können daran zu glauben und unser Bewusstsein das erkennen lassen, werden wir sehen, dass der Trick entlarvt wurde.

An gewissen Punkten in unserem Leben, irgendwie, irgendwo, nur für einen Augenblick, passiert es manchmal, dass dieses große Geheimnis enthüllt wird... Doch wir schreien nicht, Wow! Kein Keuchen des Staunens füllt das Theater. In einem einzigen Schöpfungsakt wird etwas von Nichts unterscheidbar, doch wir betrügen uns selbst, um ihn nicht zu sehen. Und so geht das weiter. Kein Beifall füllt die Luft. Wir lehnen uns zurück, beobachten die Show, atmen einen Seufzer der Erleichterung und sagen unbewusst, „Wir werden das niemals lösen können, also können wir es genauso gut einfach akzeptieren.“

... Und die meisten von uns, für gewöhnlich unbewusst, bleiben, und klammern sich an die Illusion bis zur letzten Nanosekunde unserer Existenz. Wir beobachten die Grenze zwischen Meer und Land, zwischen Luft, Erde und Wasser. Wir beobachten die sprudelnde Kruste von Sand, Wasser und Luft und erinnern uns an die Unterschiede. Und genauso führen wir unser Leben in der komfortablen Vorstellung, dass eine unsichtbare Membran uns von dieser Welt „da draußen“ trennt, dass „hier“, in unseren Köpfen, unserer inneren Welt der Fantasie, wir sicher und allein sind. Auf keinen Fall

kann eine andere Person oder Sache in unsere individuellen Geisteswelten eindringen. Die Sinne in unserem Körper bestätigen uns das permanent, dass wir alle allein sind. Wir ignorieren jede Information, jeden Gedanken, jede Wahrnehmung, jedes fantasievolle Märchen und jede Erzählung von anderen, die diese Trennung zwischen „da draußen“ und „hier drin“ aufhebt. Wir schauen skeptisch auf Leute, die uns eine andere Geschichte erzählen, wahrscheinlich sie als Dummköpfe oder sogar Wahnsinnige abstempelnd.⁷³

Es ist für einen Materialisten keineswegs einfach, die Tatsache zu akzeptieren, dass die Welt, die sich im Gehirn bildet, nicht real ist. Dennoch ist dies durch die Moderne Wissenschaft nachgewiesen worden, und doch wird diese große Wahrheit, wie Wolf bereits erläutert, von der großen Mehrheit ignoriert. Die Tatsache, dass wir in einer Scheinwelt leben, wird als eine gewöhnliche wissenschaftliche Entdeckung und als ein unlösbares Problem betrachtet. Der Grund dafür besteht darin, dass das, was für uns „wahr“ ist, für die Materialisten „unakzeptabel“ ist. Diese „Wahrheit“, nach der Wissenschaftler suchen und die Materialisten nicht akzeptieren, ist die Menschliche Seele. Die menschliche Seele ist absolut und bleibt dies auf ewig im Jenseits. Allah ist es, Der sie dem Menschen einhaucht. Eines Tages wird die Materie außerhalb des Menschen, sein eigener Körper und die im Bewusstsein erzeugten Welten verschwinden. Nur die vom allmächtigen Allah verliehene Seele ist es, die ewig und absolut ist.

Als dein Herr zu Seinen Engeln sprach: "Seht, ich werde den Menschen aus Lehm erschaffen. Und wenn Ich ihn geformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann fällt vor ihm nieder!" (Surah Sad, 71-72)

Der Realismus im Traum

Wir reden nicht wirklich mit jemandem in unseren Träumen. Wir sehen niemanden und unsere Augen sind geschlossen. Weder laufen noch gehen wir. Wir stehen nicht vor Ungeheuern, die uns erschrecken und jagen, vor leuchtend grünen Rasenflächen oder vor einer großen Menschenmenge. Wir befinden uns nicht auf einem Wolkenkrater, von dessen Dach wir uns fürchten herabzusehen. Während wir diese Bilder sehen, sind wir in Wirklichkeit unsrem Bett – allein. Die ohrenbetäubenden Geräusche der Menschenmenge, in deren Mitte wir uns zu befinden glauben, erreicht uns in unserem stillen Zimmer nicht. Wir bewegen uns keinen Meter, wenn wir uns laufend im Traum sehen. Und tatsächlich öffnen wir den Mund keinen Millimeter, wenn wir von einer hitzigen Diskussion mit jemandem träumen. Dennoch, während des Traums erfahren wir all diese Dinge sehr lebhaft und real. Die Menschen um uns, unsere Umgebung und alle anderen Dinge, die wir beobachten, wirken so real, dass wir niemals davon ausgehen, sie wären Teil eines Traums. Wir können auch von einem Autounfall träumen und einen sehr klaren Eindruck der darauffolgenden Schmerzen wahrnehmen. Wir erleben das Gefühl der Angst, während das Auto auf uns zufährt, wir sehen wie es beschleunigt und erleben den Moment des Aufpralls. In diesem Moment haben wir keine Zweifel an der

Wirklichkeit dieser Empfindungen. Die Wärme in der Luft, der Ausdruck der Menschen um uns herum, unsere Kleidung – alles wirkt außerordentlich realistisch. Und dennoch haben wir in Wirklichkeit nichts von all dem erlebt. Es hat uns zu keinem Zeitpunkt Licht oder Ton erreicht. Es existiert keine Ursache für diese Bilder, Töne oder Gerüche. Das was wir als die „äußere Welt“ bezeichnen ist in diesem Moment nicht existent. Alles beobachtete existiert ausschließlich in unserem Verstand. Doch dessen sind wir uns nicht bewusst. Selbst wenn wir im Traum gesagt bekommen, dass wir momentan träumen, schließen wir diese Möglichkeit aus und sind von der Wirklichkeit unserer Traumwelt vollständig überzeugt. Alles im Traum Gesehene, Geruchene oder Erfühlte besitzt für uns eine zweifelsfreie Wirklichkeit. Daher sind unsere Ängste, Freude und Zweifel während dem Träumen wirklich echt. Wir erfahren dieselben physischen Erfahrungen wie außerhalb des Traums, wenn wir wach sind. Während dem Träumen gibt es für uns keinerlei Anzeichen dafür, dass wir uns tatsächlich in einem Traum befinden.

Das Träumen ist eine eindrucksvolle Demonstration dafür, dass die externe Welt für uns lediglich eine Wahrnehmung ist. Zweifel an der Echtheit der Umgebung während des Traums zu hegen ist genauso schwer, wie Zweifel an der Echtheit dessen zu hegen, das wir als „die echte Welt“ bezeichnen, die ebenfalls nur in unserem Verstand existiert. Doch der Mechanismus, mit dem wir die Bilder im „echten Leben“ wahrnehmen, ist genau derselbe wie während des Traums. Beide Erscheinungen werden im Verstand erzeugt. Wir haben keinen Zweifel an der Realität der beiden Bilderreihen, während wir sie unmittelbar beobachten. Dass Träume nicht real sind, können wir jedoch sehr einfach beweisen. Bereits wenn wir aufwachen wissen und denken wir, „Es war alles nur ein Traum“. Doch wie können wir beweisen, dass wir gerade in diesem Moment nicht träumen?

Im Quran erläutert Allah diese Tatsache wie folgt:

Dann wird in die Posaune gestoßen und siehe da, schon eilen sie aus ihren Gräbern zu ihrem Herrn! Sie werden rufen: „Wehe uns! Wer hat uns aus unserem Schlaf geweckt? Das ist es, was der Erbarmer vorausgesagt hatte, und die Gesandten hatten doch die Wahrheit gesprochen!“ (Surah Ya Sin, 51-52)

Als Beleg dafür können wir im Moment die uns von der Wissenschaft bereitgestellten Beweise hernehmen. Das endgültige Erwachen aus diesem Traum beginnt erst mit dem Tod. Das Wichtige ist nun, die illusionäre Welt in unserem Bewusstsein als solches zu erkennen und sich dementsprechend zu verhalten.

Peter Russel vergleicht den Realismus dieser Welt mit dem von Träumen wie folgt:

Unsere Wahrnehmung der Welt ist eine sehr überzeugende Abbildung von dem, was „da draußen“ ist, doch es ist mehr „da draußen“ als unsere nächtlichen Träume“. In unseren Träumen sind wir uns den Bildern, Tönen und Empfindungen bewusst, die sich um uns befinden. Wir sind uns unserem Körper bewusst. Wir denken und urteilen vernünftig. Wir fühlen Angst, Wut, Freude und Liebe. Wir erfahren andere Menschen als

eigenständige Individuen, sprechen und interagieren mit uns. Der Traum, so scheint es, geschieht „da draußen“ in der Welt. Nur wenn wir aufwachen, begreifen wir, dass alles nur ein Traum war, eine Schöpfung im Kopf. Wenn wir sagen, „Es war alles nur ein Traum“, beziehen wir uns auf die Tatsache, dass unsere Beobachtung nicht auf der physischen Realität basiert. Es wurde von Erinnerungen, Hoffnungen, Ängsten und anderen Faktoren geschaffen. Im Wachzustand basiert unser Bild der Welt auf der von unserer physischen Umgebung bezogenen Sinnesinformation. Das gibt unserer Wacherfahrung eine Konsistenz und einen Sinn für Realität, der in Träumen nicht zu finden ist. Aber die Wahrheit ist, dass unsere wache Wirklichkeit genauso ein Produkt unseres Verstandes ist, wie unsere Träume.**74**

Réné Descartes beschreibt dies auf ähnliche Weise:

In meinen Träumen sehe ich, dass ich zahlreiche Dinge mache, ich sehe mich an vielen verschiedenen Orten. Jedoch wenn ich aufwache, erkenne ich, dass ich nichts getan habe, nirgendwo hingegangen bin und dass ich friedlich in meinem Bett liege. Wer kann mir garantieren, dass ich gegenwärtig nicht ebenfalls träume, vielmehr dass mein ganzes Leben kein Traum ist?**75**

Selbstverständlich können weder die Menschen um uns herum noch wir selbst, als Besitzer unserer Wahrnehmung, eine Garantie dafür geben, dass unser im Moment geführtes Leben kein Traum ist. Während dem Traum können wir ohne Probleme ein Stück Eis berühren, seine kalte Nässe spüren und seine Durchsichtigkeit in einer makellosen Abbildung wahrnehmen. Den einzigartigen Duft einer Rose nehmen wir ebenso fehlerfrei wahr. Der Grund dafür ist, dass unabhängig davon, ob wir eine Rose im Wachzustand oder im Traum riechen, dieselben Prozesse im Gehirn stattfinden. Aufgrund dessen sind wir nicht in der Lage, die „Echtheit“ des Dufts zu erkennen – wir können nicht beurteilen, ob wir wirklich an einer Rose riechen. Des Rätsels Lösung ist, wir haben in keinem der beiden Erlebnisse einen direkten Kontakt zur Rose, weder das echte Bild noch der echte Duft der Rose existiert irgendwo im Gehirn.

Gerald O'Brien beschreibt dies wie folgt:

Ja, wir schlafen in unseren Betten, unsere Augen sind geschlossen und doch haben viele von uns einige sehr lebhaft visuelle Erfahrungen. In unseren visuellen Erfahrungen befinden wir uns in einer von Menschen bevölkerten Welt, um uns herum geschehen Dinge und während wir uns in dieser Traumwelt befinden, erscheint es uns, als ob wir uns wirklich auf der Welt befinden. Das ist nun wirklich wichtig, denn das sagt uns, dass unser Verstand wirklich dazu fähig ist, unsere visuellen Erfahrungen auf diese Weise in unseren Träumen zu konstruieren. Für einige Philosophen und Theoretiker stellt sich aufgrund dessen die Frage, ob wir vielleicht, während wir uns im Wachzustand in der Welt um uns herum umsehen, ein falsches Verständnis davon haben. Vielleicht werden tatsächlich alle unsere Erfahrungen, alle unsere visuellen Erlebnisse der Welt in irgendeiner Weise im Gehirn konstruiert und die allgemeine Ansicht, dass wir in direktem Kontakt mit der Welt sind, ist wirklich falsch.**76**

Angenommen der träumende wüsste, dass er momentan träumt, in diesem Fall würde ihm ein anfahrendes Auto kaum erschrecken, er wäre sich dessen bewusst, dass sein Vermögen und Geld nur vorübergehend ist und würde keine Eier für sie hegen. Er würde wissen, dass all die Gaben und die Schönheiten, die er besitzt, mit dem Aufwachen aufhören werden zu existieren und er würde keinen falschen Stolz aus ihnen heraus entwickeln. Die negative Haltung oder das negative Verhalten der Menschen ihm gegenüber würden für ihn keine Bedeutung tragen, denn er wüsste, dass weder die Umstände noch die Menschen selbst real sind. Er wüsste ohne jeden Zweifel, dass er aufwachen wird, weshalb er nicht auf die Idee kommen würde weltlichen Dingen nachzujagen, sich Sorgen um sie zu machen oder sich ausschließlich auf seine eigenen Begierden zu konzentrieren, als ob dieses Leben niemals enden würde. Er wüsste über die Existenz einer realen Welt außerhalb seines Traums. Für ihn wären deshalb die Umstände und Gegebenheiten dieser Traumwelt von keiner Bedeutung.

Die für den Traum aufgeführten Beispiele gelten selbstverständlich ohne Einschränkung auch für das „echte Leben“. Für eine Person, die sich über den illusionären Charakter dieses Lebens bewusst ist und die weiß, dass sie ihr ausschließlich als Wahrnehmung präsentiert wird, haben die Geschehnisse in Bezug auf diese Welt keinen Stellenwert. Genau wie der träumende ist sie sich der falschen Natur des unwirklichen Lebens bewusst. Trügerische Schönheiten und Attraktionen oder Personen, die sich von ihr Vorteile erhoffen – sie begreift, dass all diese Dinge nicht wirklich existieren und aus Illusionen bestehen. Aus diesem Grund sieht sie keinen Sinn darin, sich nach weltlichen Dingen zu sehnen oder seine ganze Energie auf die Beschaffung dieser Dinge aufzuwenden. Sie lebt in einer vorübergehenden, vergänglichen Welt und weiß, dass ihr wahres Leben erst nach diesem beginnt.

Der Schriftsteller Remez Sasson schreibt zu diesem Thema folgendes:

Es ist wie in einem Film. Eine Person, die sich einen Film ansieht, wird auf diese Weise mit den Charakteren und dem was auf der Leinwand geschieht verbunden. Sie kann sich mit den Helden freuen oder Trauer mit ihnen empfinden, Sie wird depressiv, schreit oder lacht. Sobald sie zu einem Moment beschließt aufzuhören die Leinwand zu beobachten, reicht dies schon, ihre Aufmerksamkeit vom Film abzulenken und sie wird von der Illusion herausgeschippt, die der Film schafft. Der Projektor wird mit den Bildern fortfahren, aber sie wird wissen, dass es nur Licht ist, das durch den Film auf die Leinwand projiziert wird. Was auf der Leinwand zu sehen ist, ist nicht real, und doch ist es da. Sie könnte sich den Film weiter ansehen oder beschließen damit aufzuhören, ihre Augen und Ohren zu halten. Haben Sie jemals einen Film gesehen und an irgendeinem Punkt steckt plötzlich die Rolle fest, oder es gibt einen Stromausfall? Was geschieht mit Ihnen, wenn Sie einen interessanten Film auf dem Fernseher sehen und es dann plötzlich zu Werbung schaltet? Sie werden von der Illusion heraus in die Welt um uns herum geschippt. Wenn Sie schlafen und träumen und Sie jemand weckt, fühlen Sie sich aus einer Welt heraus in eine andere geworfen. Es ist dasselbe in dem Leben, das wir Wirklichkeit nennen. Es ist möglich, aus ihr aufzuwachen.**77**

Genau wie in unseren Träumen besteht die Welt, die wir bewohnen, aus Trugbildern, Truggerüchen, Truggeschmäckern und Truggefühlen. Natürlich ist es möglich, sich dessen bewusst zu werden und die Tatsachen zu sehen, bevor dieser Traum endet. Aus diesem Traum zu erwachen und die illusionäre Natur dieser Welt zu verstehen, ermöglicht es zu erkennen, dass es das Jenseits ist, das echt ist. Und das Jenseits zu begreifen wiederum, gibt der Person die Möglichkeit, die Vergänglichkeit des irdischen Lebens zu realisieren und zu verstehen, dass sie für die Erlösung im Jenseits die Zufriedenheit Allahs erlangen und nach diesem Verständnis ihr Leben führen muss. Das ist einer der Fakten, die der Person unzähligen Segen bringen wird – in diesem und im nächsten Leben.

Über die Auferstehung der Menschen im Jenseits wird im Quran wie folgt berichtet:

Und es wird in die Posaune gestoßen - das ist der angedrohte Tag! Und jede Seele wird mit einem Treiber und einem Zeugen kommen: "Du warst dessen völlig achtlos. Wir zogen deinen Schleier jetzt weg von dir, und heute ist dein Blick scharf." (Surah Qaf, 20-22)

Wahrnehmungsstörungen im Gehirn und eine andere Außenwelt

Wenn unsere fünf Sinne, die uns von der Echtheit der gesehenen Bilder über die Außenwelt überzeugen, der diese Bilder verursachenden elektrischen Signale beraubt werden, würde diese Außenwelt plötzlich verschwinden. Das ist eine wissenschaftliche Tatsache – alle fünf Sinne informieren uns auf Grundlage dieser elektrischen Signale über die Außenwelt. Sobald die entsprechenden elektrischen Signale über eine Information in der Außenwelt ausfallen würden, wüssten wir nichts mehr von ihr.

Die Wahrnehmungsbehinderungen im Gehirn sind eines der wichtigsten Belege dafür. Wenn Sie sich beispielsweise einen Raum in vollem Tageslicht ansehen, gehen Sie von der Vollkommenheit dieser Wahrnehmung aus – die Realität sieht allerdings anders aus. Es gibt da einen Punkt im Raum vor Ihnen, den sie nicht sehen können. Und diese fehlende Stelle bleibt, wohin auch immer Sie schauen. Es ist der sogenannte „blinde Fleck“ – bei jedem Menschen, in der Mitte der Netzhaut, wo der Sehnerv zum Gehirn führt.

Wie bereits angedeutet, liegt die Ursache hierfür darin, dass es keine Sehzellen an der Stelle der Netzhaut gibt, wo der Sehnerv des Gehirns an ihr andockt. Nichtsdestotrotz sehen Sie eine makellose Abbildung vor Ihnen. Das ist mit der kompensatorischen Natur des Gehirns zu erklären. Der Bereich, der wegen des blinden Flecks nicht gesehen werden kann, wird mit anderen Details und Farben ausgefüllt. Das ist zu tiefst außergewöhnlich, denn an dieser Stelle existiert in Wirklichkeit keinerlei Information und ganz egal mit welchen Details das Gehirn diese Stelle füllt – sie sind vollkommen illusorisch. Dennoch merken wir nichts davon. Denn das Gehirn „füllt“ diesen blinden Fleck durch einen besonderen Mechanismus – es schätzt die wahrscheinlichste

Möglichkeit dessen ab, was an dieser Stelle sein könnte. Doch wie geht das Gehirn dabei vor? Diese Frage ist für Wissenschaftler noch immer ein Rätsel.

Vilayanur S. Ramachandran beschreibt das Phänomen wie folgt:

Beispielsweise könnten Sie versuchen, Ihren blinden Fleck auf die Ecke eines Quadrats zu richten. Füllt ihr Sehsystem beim Anblick der anderen drei Ecken die fehlende aus? Wenn Sie sich diesem Experiment unterziehen, stellen Sie fest, dass die Ecke tatsächlich verschwindet. Sie sieht „abgebissen“ oder verschmiert aus. Offenbar kann der neuronale Mechanismus, der für die Bildergänzung im blinden Fleck zuständig ist, keine Ecken verarbeiten, es gibt Grenzen für das, was ausgefüllt werden kann.**78**

Nun stellt sich die Frage, ob wir bei diesem Ergänzungsprozess des Gehirns ein Mitspracherecht haben.

Ramachandran beantwortet auch diese Frage:

Wahrnehmungsausfüllen ist dagegen ganz anders. Wenn Sie Ihren blinden Fleck mit einem Teppichmuster ausfüllen, ist es nicht Ihre Entscheidung, womit der Fleck gefüllt wird. Die Wahrnehmungsergänzung wird von Neuronen des Sehsystems besorgt. Deren Entscheidung ist, einmal getroffen, unwiderruflich.**79**

Während wir uns einen Tisch ansehen, erwirbt unser Sehsystem als erstes Informationen über ihre geometrische Form. Ein repräsentatives Bild mit den entsprechenden Umrissen des Tisches entsteht in unserem Gehirn. Im Anschluss daran wählt das System die Farbe und Textur des Tisches aus. Das sind wesentliche Elemente für den Prozess der „Ergänzung“. Nachdem alle Informationen bereitstehen, nimmt das Gehirn eine allgemeine Einschätzung über das Gesamtbild vor. Dazu braucht das Gehirn nicht jedes Detail des Bildes zu analysieren oder eine detaillierte Berechnung durchzuführen. Die erzeugten Bilder basieren lediglich auf „Vermutungen“.**80**

Das Gehirn erzeugt eine auf Vermutungen basierende Illusion, an dessen Existenz wir glauben. Die Abbildung im blinden Fleck ist kein Bild von dem, was wirklich ist, dennoch sind wir uns dessen nicht bewusst. Wir haben interessanterweise keinerlei Beweise dafür, wie zutreffend das Bild wirklich ist. Die nicht wirklich existierende Ergänzung im blinden Fleck scheint uns genauso realistisch wie der Rest des Bildes. Wir wissen nicht einmal, wo genau er sich im Alltag befindet. In diesem Fall können wir auch nicht davon ausgehen, dass die Bilder, die wir ständig erhalten, in irgendeiner Weise der Realität entsprechen. Wir können sie als „realistisch“ empfinden, aber das wäre kein Grund für die Annahme, dass sie wirklich real sind.

Andere Wahrnehmungstäuschungen bzw. -störungen unterlegen diese Tatsachen. Kortikale Farbenblindheit ist eine solche Wahrnehmungsstörung. Bei Beschädigung des Areals V4 für die Farbenverarbeitung im Gehirn, sehen Betroffene die Welt in Grautönen. Alles scheint wie ein Schwarz-Weiß-Film. Beim Zeitunglesen, Gesichtererkennen und bei der Richtungs- bzw. Bewegungsbestimmung haben diese

aber keinerlei Schwierigkeiten.⁸¹ Bei einem Schaden im mediotemporalen Areal (MT) jedoch, können Betroffene keine Auskunft über die Richtung und Geschwindigkeit von Bewegungen geben, während sie bei der Farbwahrnehmung keine Probleme haben.

Prof. Ramachandran schreibt dazu folgendes:

Wenn ein oder mehrere Felder selektiv geschädigt werden, stellen sich paradoxe Geisteszustände ein, wie wir sie bei zahlreichen neurologischen Patienten beobachten. Eines der bekanntesten Beispiele in unserer Wissenschaft ist der Fall einer Schweizer Frau (nennen wir sie Ingrid), die unter „Bewegungsblindheit“ litt. Bei Ingrid war beidseitig ein Hirngebiet geschädigt, das als mittleres temporales (MT) Feld bezeichnet wird. In fast jeder Hinsicht konnte sie normal sehen. Sie bezeichnete die Formen von Gegenständen, erkannte Menschen und hatte keine Mühe, Bücher zu lesen. Doch wenn sie jemanden betrachtete, der lief, oder wenn sie ein Auto beobachtete, das auf einer Schnellstraße fuhr, sah sie eine Folge von statischen, stroboskopischen Schnappschüssen, statt den zusammenhängenden Eindruck einer kontinuierlichen Bewegung zu empfangen. Große Angst hatte sie, die Straße zu überqueren, weil sie die Geschwindigkeit näher kommender Autos nicht einschätzen konnte, obwohl sie Bauart, Farbe und sogar Nummernschild jedes Fahrzeugs genau erkannte. Sie sagte, sich mit jemanden direkt zu unterhalten sei für sie das Gleiche wie ein Telefongespräch, weil sie die Bewegungen des Mienenspiels, die zu einem solchen Gespräch gehörten, nicht sehen könne. Selbst das Eingießen einer Tasse Kaffee wurde zur Qual, weil die Tasse stets überlief und der Kaffee auf den Teppich tropfte. Nie wusste sie, wann sie abbremsen, das heißt, den Neigungswinkel der Kanne verändern musste, weil sie nicht erkannte, wie schnell die Flüssigkeit in der Tasse stieg. All diese Fähigkeiten bereiten Ihnen und mir im Normalfall so wenig Mühe, dass wir sie als selbstverständlich hinnehmen. Erst wenn etwas nicht stimmt, wenn beispielsweise dieses Bewegungsfeld geschädigt ist, wird uns klar, was für ein hoch entwickelter Prozess das Sehen wirklich ist.⁸²

Ein weiteres Beispiel für eine Wahrnehmungstäuschung wären Halluzinationen. Halluzinationen werden in der Regel durch allgemeine Hirnschäden, verschiedene fiebrige Krankheiten, Drogenkonsum oder auch Alter und Senilität verursacht. Der Leidende nimmt dabei nicht existente Dinge wahr – er sieht und hört Dinge, die es nicht gibt. Solche Leute sind gänzlich wach und bei Bewusstsein, während sie Bilder sehen, die für sie sehr realistisch wirken.

Die aufgeführten Beispiele sind nur einige dieser Wahrnehmungsfehler, in deren Folge Personen sehr lebhaft Erfahrungen durchmachen, die nicht der Realität entsprechen. Einige Menschen können sehr viel mehr Farben unterscheiden als andere. Unsere überaus bunte Welt wäre für diese Leute wie in einem Schwarz-Weiß-Film. Wenn wir wirklich eine direkte Erfahrung mit unserer Außenwelt hätten und sie nicht aus elektrischen Signalen im Gehirn bestünde – warum erfahren diese Leute dann verschiedene Wahrnehmungen? Wenn es wirklich nur „eine“ Außenwelt gäbe, warum nehmen sie diese nicht ebenso wahr wie wir es tun – warum sehen wir nicht dieselben

Dinge?

Die große Mehrheit von uns hat keinen Zweifel daran, dass wir eine perfekte Wahrnehmung von der Außenwelt haben und unsere Wahrnehmungen ein nahtloses Ganzes formen. Doch dasselbe gilt auch für Personen mit Halluzinationen. Diese Leute denken auch, dass die illusorischen Abbildungen, die sie permanent sehen, real sind. In diesem Fall können wir nicht sagen wie sehr unsere Wahrnehmung der Außenwelt der tatsächlichen gleicht und ob unsere Wahrnehmungen sich von denen anderer unterscheidet oder nicht. Die Wissenschaft des 21. Jahrhunderts ist nicht in der Lage dies zu lösen oder experimentell zu bestimmen. Es ist für uns nicht möglich, die Wahrnehmungswelt eines Einzelnen zu beschreiben. Wir besitzen lediglich zu unseren Wahrnehmungen einen direkten Kontakt. Wir können nicht aus ihnen heraustreten oder über sie hinausblicken.

Die durch unsere Sinne übertragenen elektrischen Signale erzeugen eine Kopie der Außenwelt für uns. Doch es bleibt der „Identität“ in Ihnen überlassen, sie wahrzunehmen, sie zu deuten und auf Grundlage dieser Bilder Zweifel zu hegen, zu denken, sich zu freuen, Trauer zu empfinden, zu erkennen und zu analysieren. Doch wo im Gehirn ist dieses Wesen, das sich als „Ich“ bezeichnet? Ist es das Interagieren von Neuronen, das uns zum Denken und zum Freuen bringt? Ist es das, was uns die Musik genießen lässt? Ist dieser chemische Prozess die Quelle unserer Freude über eine schöne Landschaft oder über ein köstliches Essen? Kein rational denkender Mensch würde diese Frage mit „Ja“ beantworten. Unsere Identität befindet sich außerhalb des Gehirns und ist uns bekannt als die „Seele“.

Und sie werden dich über den Geist befragen. Sprich: "Der Geist ist eine Angelegenheit meines Herrn. Aber ihr habt nur wenig Wissen darüber." (Surah Al-Isra, 85)

Das Gehirn ist nicht die Quelle persönlicher Identität

Das tadellos ausgestattete menschliche Gehirn

Wie bereits in den vorherigen Kapiteln detailliert beschrieben, ist unsere Wahrnehmungswelt auf eine Reihe elektrischer Signale zurückzuführen. Doch ist es wirklich das Gehirn, das diese Signale interpretiert und sie in einen Freund, eine schöne Blume, eine grenzenlose Landschaft, auf der Straße spielende Kinder oder ein liebenswertes Kätzchen umwandelt?

Technisch gesehen ist es zutreffend, dass diese Signale im Gehirn interpretiert werden. Das ist der Punkt, an dem Materialisten anfangen, diese Erkenntnis auszuweiten und zu behaupten, dass der Verstand sich aus einem simplen Neuronennetz zusammensetzt und sich die Welt, die wir wahrnehmen, aus der Interaktion zwischen jenen Nervenzellen bildet. Folglich, dass ein Wesen, das denken, lachen, sich freuen, Freunde erkennen und Dinge interpretieren kann, lediglich, um es

mit den Worten des Physikers und Evolutionisten, Francis Crick, dem Entdecker der DNA zu beschreiben, aus "einer Ansammlung von Neuronen" besteht. Wie genau ein Mensch denkt und seine Wahrnehmungen deutet, ist für Materialisten völlig unwichtig. Unwichtig deswegen, weil sie keine Erklärung für diese Dinge haben. Ihrer Auffassung nach muss alles aus der materiellen Sicht untersucht werden. Mit diesem Irrsinn versuchen Materialisten die Menschen vom Gottesglauben abzuwenden.

Um sich das Thema etwas ausführlicher vorstellen zu können, ist es hilfreich, sich einen Überblick über die allgemeine Struktur des menschlichen Gehirns zu verschaffen. Das menschliche Gehirn ist eines der komplexesten Konstruktionen, die bisher entdeckt wurden. Ein neugeborenes Baby besitzt etwa 100 Milliarden Neuronen bzw. Nervenzellen, der höchste Wert, den eine Person haben kann. Die Anzahl der Neuronen im menschlichen Gehirn kann nicht zunehmen, stattdessen sinkt sie mit der Zeit. Die Neuronen sind die grundlegenden strukturellen und funktionellen Einheiten des Nervensystems. Jedes Neuron stellt ein- bis zehntausend Verbindungen zu anderen Neuronen her. Diese Verbindungspunkte werden als Synapsen bezeichnet, dort findet der Informationsaustausch statt.

Professor Ramachandran fügt hinzu: "Die Zahl der möglichen Permutationen und Kombinationen im Gehirn übersteigt die Anzahl der uns bekannten Elementarteilchen im Universum."**84**

Eine Nervenzelle im Gehirn besitzt alle Strukturen, die notwendig sind, um den Metabolismus der Zelle aufrechtzuerhalten, um Proteine zu verarbeiten und alle erforderlichen Funktionen durchzuführen. Das Neuron erweitert sich durch das Verzweigen von Dendriten. Deren wichtigste Funktion ist die Weiterleitung von elektromagnetischen Mitteilungen zwischen den Zellkörpern der Neuronen. Dendriten sind an dem Punkt, an dem sie den Zellkörper eines Neurons verlassen, verhältnismäßig dick und können sich daher in hunderte Zweige teilen, die dann immer dünner werden. Die Zahl der Dendriten ändert sich abhängig von der Funktion der Zelle.

Eine weitere strukturelle Erweiterung von Neuronen stellt das Axon dar, dessen Aufgabe es ist, den Informationsaustausch zwischen den Neuronen zu gewährleisten. Diese Informationen nehmen die Form eines elektrischen Stroms an. Das Gehirn enthält eine Vielzahl an Depots, wo verschiedene Neuro-Chemikalien gelagert werden, die die Informationen im Stromkreis zur nächstgelegenen Zellen tragen. Auf diese Art können Neuronen Informationen über das Axon an andere Neuronen versenden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Neuronen neue Informationen über die Dendriten aufnehmen, um sie dann über Axons an andere Neuronen weiterzusenden. Die Länge der Axonen kann von einem Zehntelmillimeter bis zu einem Meter variieren.^[1] Auf die Frage wie viele verschiedene Typen von Neuronen sich im menschlichen Gehirn befinden, gibt es derzeit noch keine genaue Antwort, sie werden auf etwa 50 geschätzt.**85**

Trotz der Unterschiede in ihrer Form, Größe, Verbindungsart und der

neurochemischen Zusammensetzung, werden die Informationen von allen Neuronen auf dieselbe Weise übertragen. Die Kommunikation untereinander findet auf einer speziellen elektrochemischen "Sprache" statt. Die zwischen den Neuronen übertragene Information in Form von elektrischen Signalen setzt sich aus beladenen Atomen oder Ionen, besonders den positiv geladenen Natrium- und Kalium Ionen oder den negativ geladenen Chlorid Ionen, zusammen.**86** Jedes der 100 Milliarden Neurone stellt bis zu 100.000 Verbindungen zu anderen Neuronen her. Das Gehirn eines erwachsenen Menschen besitzt etwa 100 Trillionen Verbindungspunkte bzw. Synapsen.**87**

Craig Hamilton beschreibt dies wie folgt:

Welches ist das komplexeste konstruierte Netzwerk? Wenn Sie an das World Wide Web denken, dann denken sie noch mal. Das menschliche Gehirn, mit seiner elektrochemischen Matrix von über hundert Milliarden Neuronen, lässt das Internet wie ein schickes Spinnennetz aussehen. Wenn wir davon ausgehen, dass jedes Neuron mit etwa 50.000 anderen Neuronen vernetzt ist, ergibt das eine Gesamtmenge von 100 Billionen Verbindungen.**88**

Die Synapse, der Bereich, an dem die Information vom Axon dem Dendrit übergeben wird, weist eine Breite von etwa einem Millionstel von einem Zentimeter auf.**89** Folglich berühren sich Axon und Dendrit nicht direkt. Die Übertragung findet in einer Zeitspanne von einer Tausendstelsekunde statt. Diese Verbindungen einzeln aufzuzählen, würde bei einer Annahme von einer Sekunde pro Verbindung etwa drei Millionen Jahre in Anspruch nehmen, das wären etwa 42.000 Generationen.**90**

In ihrem Buch „An Alchemy of Mind“ stellt die New Yorker Schriftstellerin Diane Ackerman, von der Cornell University, einige zahlenmäßige Details zusammen:

Wie unglaublich es auch klingen mag, wir haben mehr Zellverbindungen im Gehirn als es Sterne im Universum gibt. Zumindest im für uns sichtbaren Teil, da mindestens 96% des messbaren Weltalls für uns nicht sichtbar ist. Verweilen Sie einen Moment mit der Vorstellung der Unendlichkeit des Universums... Dann stellen Sie sich den mikroskopischen Tumult im Gehirn vor. Ein durchschnittliches Gehirn enthält etwa 100 Milliarden Neuronen, trotz des leichten Gewichts von etwa drei Pfund. Es verwendet dieselbe elektrische Energie wie eine Zehn-Watt-Glühbirne. In einem Bereich in der Größe eines einzelnen Sandkorns gehen 100.000 Neuronen mit etwa einer Milliarde Synapsen ihrer Arbeit nach. Allein im Kortex befinden sich 30 Milliarden Neuronen, jede von ihnen von der Größe eines Milliardstel Zolls, mit etwa 60 Trillionen Synapsen.**91**

Um es mit den Worten von Gerald M. Edelman, Direktor des Neurosciences Instituts der Rockefeller University und Medizin Nobelpreisträger, auszudrücken:

Wollten wir pro Sekunde eine Synapse zählen, so wären wir erst in 32 Millionen Jahren mit dem Zählen fertig. Wenn wir uns mit der Zahl der möglichen neuronalen

Schaltkreisen befassten, bekämen wir es mit einer hyperastronomischen Zahl zu tun: einer 10, gefolgt von mindestens einer Million Nullen (die Zahl der Partikel im uns bekannten Universum – plus oder minus ein paar Teilchen – wird auf eine 10 mit 79 Nullen geschätzt).**92**

Angesichts dieser eindrucksvollen Zahlen ist es nahezu unglaublich, dass jedes menschliche Gehirn einzigartig ist und keinem anderen Gehirn gleicht. Selbst bei eineiigen Zwillingen sind die Gehirne nicht identisch. Dieses erstaunlich komplexe System wird durch Allahs Willen in jedem von uns unterschiedlich konstruiert, wobei sich an der hohen Komplexität nichts ändert.**93**

Selbst beim Entwurf von Computersystemen wird die makellose Struktur des Gehirns nachgebildet. Kerry Bernstein, ein erfahrener Technologieexperte bei IBM, einem der größten Computerhersteller weltweit, sagt dazu, dass das Gehirn dabei zwar in vielerlei Hinsicht kopiert wird, es aber einen zu perfekten Entwurf besitzt, um es mithilfe der aktuellen Technik vollständig nachzubilden.

Bernstein drückt dies folgendermaßen aus:

Es herrscht eine außergewöhnliche Parallelschaltung im Gehirn. Ein einzelnes Byte an Information kann etwa 100.000 Neuronen gleichzeitig erreichen. Das macht das Gehirn Hundertausende von Male schneller als der schnellste bekannte Computer. Es ist für uns unmöglich, das elektronisch nachzubauen.**94**

Das Gehirn mit einem Computer zu vergleichen wäre daher zu oberflächlich und der außergewöhnlichen Kapazität des Gehirns nicht gerecht. Gerald M. Edelman sagt dazu Folgendes:

Zum einen wird die Welt dem Gehirn mit Sicherheit nicht wie ein Lochstreifen, das heißt in Gestalt einer unverwechselbaren, eindeutig identifizierbaren Reihe von Signalen, präsentiert. Trotzdem versetzt das Gehirn ein Tier in die Lage, seine Umwelt wahrzunehmen, aus einer Vielfalt an variablen Signalen Muster herauszudestillieren, zu klassifizieren, und Bewegungen zu initiieren. Es vermittelt Lernen und Gedächtnis und reguliert gleichzeitig Unmengen an Körperfunktionen. Die Fähigkeit des Nervensystems zur Kategorisierung der verschiedensten Signale für Gesehenes, Gehörtes und anderweitig Wahrgenommenes, und sein Vermögen, diese ohne jeden vorgegebenen Code in kohärente Klassen einzuteilen, ist sicher etwas Besonderes, und von Computern bislang unerreicht. Wir verstehen gegenwärtig noch nicht ganz wie diese Kategorisierung vorgenommen wird...**95**

Das Gehirn ist im wahrsten Sinne des Wortes perfekt, doch worauf wir uns hier beziehen, ist die Interaktion von Neuronen mit Axomen und Dendriten, um Informationen innerhalb eines komplexen Systems zu senden und zu empfangen. Was ist aber die Quelle der „Außenwelt“ im Gehirn und der Eigenschaften, die den Menschen zum Menschen machen? Könnten blinde, unbewusste Atome, kombinierte Neuronen und das Gehirn, das sie bilden, die Quelle eines solch fortgeschrittenen

Bewusstseins sein? Professor Vilayanur Ramachandran gibt dazu folgenden Kommentar ab:

Auch wenn es aktuell der allgemeine Konsens ist, setzt es mich immer wieder in Erstaunen, mir das gesamte Reichtum unseres geistigen Lebens – all unsere Gefühle, unsere Gedanken, unsere Bestrebungen, unsere Liebe, unsere religiösen Gefühle und sogar unser eigenes privates Selbst – als Aktivität kleiner Geleeflecken vorzustellen.⁹⁶

Für Materialisten ist die Sachlage höchst verwirrend, denn Materialisten suchen nach all diesen Elementen, die den Menschen zum Menschen machen – Heiterkeit, Zweifel, Glaube und das persönliche „Ich“ – irgendwo im Gehirn. Materialisten behaupten, dass die Freude beim Treffen eines Freundes, die Aufregung beim Anblick eines Welpen, Glaube, Entscheidungsfindung, Sentimentalität, Jubel und Trauer, auf die Neuronen im Gehirn zurückzuführen sei. Dennoch scheiterten Wissenschaftler und Neurologen daran, die Quelle all dieser Dinge im Gehirn ausfindig zu machen. Aus diesem Misslingen rührt auch die neue Aussage, dass die Quelle dessen, was den Menschen zum Menschen macht, das „Bewusstsein“ wäre. Aber was ist Bewusstsein? Kann dies der Materialismus erklären?

Das Konzept des „Bewusstseins“ – das Materialisten nicht erklären können

Wer ist es, der in einem abgedunkelten Raum ohne die Notwendigkeit eines Augapfels, einer Netzhaut, einer Linse und eines Sehnervs, einen bunten Blumengarten beobachtet und sich daran erfreut?

Wer ist es, der in einem schallisolierten Raum, ohne den Einsatz seiner Ohren, die Stimmen seiner Freunde aus einem Strudel elektrischer Signale erhört, diese erkennt und sich an ihr erfreut?

Wer ist es, der den Duft einer Konditorei wahrnimmt, ohne dass je ein Geruchsmolekül das Gehirn erreicht.

Wer ist es, der durch das Fell einer Katze streicht und Zuneigung zu ihr erfühlt – ganz ohne Katze, Arm, Finger oder Muskel?

Kann ein Stück Gewebe, bestehend aus Nervenzellen und einem Gewicht von nur ein paar hundert Gramm, die Ursache für Freude, Sorge, Freundschaft, Loyalität, Ehrlichkeit und Aufregung sein?

Wenn es nicht das Gehirn ist – das Wesen, das all dies wahrnimmt – wer ist es dann?

Ist es ein „kleiner Mensch“ im Gehirn, der die Außenwelt wahrnimmt?

Oder der von der Quantenphysik genannte „Beobachter“?

Ist da irgendwo ein Beobachter im Gehirn?

Wenn nicht dort, wo dann?

Fred Alan Wolf gibt dazu folgende Antwort:

Wir wissen, was ein Beobachter vom Standpunkt der Quantenphysik aus tut... aber wir wissen nicht, wer oder was der Beobachter ist. Das bedeutet nicht, dass wir nicht versucht hätten, eine Antwort zu finden. Wir haben gesucht! Wir sind ins Innere eurer Köpfe gegangen. Wir sind in jedes Schlupfloch eingedrungen, um etwas zu entdecken, dass man den Beobachter nennt... aber da ist niemand Zuhause! Da existiert niemand im Gehirn! Und da existiert niemand in den kortikalen Regionen des Gehirns. Da gibt es auch niemanden in den subkortikalen oder den limbischen Regionen des Gehirns. Da ist niemand, den man einen Beobachter nennen könnte... Und doch kennen wir alle diese Erfahrung, wenn man der ist, den man Beobachter nennt, der, der die Welt dort draußen beobachtet.

Wissenschaftler erkennen nun, dass das Gehirn nicht die Quelle der Wahrnehmungen ist und es lediglich als Vehikel dient. Zudem hat man schlussendlich die Idee eines „kleinen Mannes innerhalb des Gehirns“, die vor einigen Jahrhunderten vorherrschend war, aufgegeben. Sie haben nun erkannt, dass das Wesen, das sie als „Beobachter“ bezeichnen, vom Gehirn völlig unabhängig ist. Das führte zur Gewissheit, dass das menschliche Bewusstsein die Quelle der Wahrnehmungen sein muss.

In seinem Buch „Closer to Truth: Challenging Current Belief“, beschreibt Robert Lawrence die Sachlage wie folgt:

Warum sind die Physiker, plötzlich so sehr am menschlichen Verstand interessiert? Ist der Geist realer als die Materie? Einige von ihnen fragen sich mittlerweile sogar, ob der Geist vielleicht die „wirkliche Wirklichkeit“ darstellt und Materie nur eine irreführende Illusion sein könnte. Was ist es, das solche intelligenten Menschen dazu bringt, solche wilden Spekulationen anzustellen. Einer der Gründe sind die Auswirkungen von zwei unheimlichen Grundtheorien, die unseren Sinn für Realität für immer veränderten: Die Quantenmechanik löste Unklarheit im subatomaren Bereich aus und die Relativitätstheorie vereinte Raum und Zeit auf einer großräumigen Struktur des Universums. Doch können die Theorien der Physik die Mechanismen des Geistes erklären? Kann das Verhalten von Atomen das Verhalten von Menschen bestimmen? Kann die Struktur des Universums beschreiben, wie wir denken, fühlen und wissen?**98**

Das Leben eines Menschen, Wahrnehmung, Liebe, Freude, Gedanke, kurz gesagt, alles was den Menschen zum Menschen macht, ist sicherlich nicht das Produkt der Verhaltensweise von Atomen. Was dem Menschen Menschlichkeit verleiht und ihn in die Lage versetzt seine Außenwelt wahrzunehmen, ist etwas vom menschlichen Gehirn unabhängiges. Es benötigt eine Erklärung außerhalb des materiellen Konzeptes für menschliche Eigenschaften, wie bewusst zu sein, zu analysieren oder zu denken.

Thomas Huxley ist ein wichtiges Beispiel dafür, dass auch ein engagierter Materialist die Tatsachen erkennen und akzeptieren kann. Er ist Evolutionist und ist sogar unter

dem Namen „Darwins Bulldogge“⁹⁹ bekannt. Zum Thema Bewusstsein macht er folgende Bemerkung:

Dass etwas so bemerkenswertes wie Bewusstsein infolge einem Stück wechselwirkendem Nervengewebe entsteht, ist in etwa so miraculös wie der Dschinn, der aus der Wunderlampe strömt, wenn Aladin sie reibt.¹⁰⁰

Es ist unmöglich, dass ein Gewebe, bestehend aus Fett, Wasser und Protein, die Ursache menschlichen Bewusstseins ist und den Menschen zu einem Wesen macht, das wahrnimmt, denkt und sich freut. Die bodenlosen Behauptungen der Materialisten sind, angesichts der Unabhängigkeit der Wahrnehmungen vom Gehirn, in sich zusammengebrochen.

Rudolf Peierls, einer der bekanntesten Physiker des 20. Jahrhunderts, erwähnte folgendes dazu:

Die Prämisse, dass man die gesamte Funktionsweise des Menschen – einschließlich seines Bewusstseins und seiner Kenntnisse – durch die Bedingungen der Physik zu beschreiben versucht, ist unhaltbar. Da fehlt noch etwas.¹⁰¹

Peter Russell beschreibt die materielle Welt als ein Produkt des Bewusstseins:

Sobald wir realisieren, dass alles, was wir wissen – die gesamte von uns wahrgenommene materielle Welt „da draußen“, inbegriffen – Teil des Bild-im-Bewusstsein-Phänomens ist, erkennen wir eine Wahrheit, die das völlige Gegenteil von dem ist, was wir bisher glaubten. Unsere ganze Erfahrung ist, wie wir wissen, eine Konstruktion im Geist, eine Form, die im Bewusstsein erscheint. Diese geistigen Formen sind nicht von physischer Substanz, sondern aus Geist-Stoff gemacht. Wir stellen uns vor, dass die Welt da draußen so wäre, wie die Formen, die im Bewusstsein erscheinen, aber es stellt sich heraus, dass sie in fast jedem Aspekt überhaupt nicht den Bildern gleicht, die sie im Geist erzeugt. Was uns als grundlegende Dimensionen und Attribute der physischen Welt erscheint - Raum, Zeit, Materie und Energie - sind eigentlich nur die grundlegenden Dimensionen und Eigenschaften der Formen, die im Bewusstsein erscheinen.¹⁰²

Das was wir als die Wirklichkeit zu beschreiben versuchen basiert vollständig auf Bewusstsein. Farbe Klang, Geruch, Geschmack, Zeit, Materie, kurz, alles, was wir in dieser Welt wahrnehmen, ist eine Form und Eigenschaft innerhalb des Bewusstseins. Dank unseres Bewusstseins sind wir im Stande, die Dinge im Universum zu beobachten.

Umgekehrt können wir aber das Bewusstsein nicht in der Außenwelt beobachten. Peter Russel nennt den Grund dafür:

Der Grund warum wir das Bewusstsein in der Außenwelt nicht beobachten können ist, dass das Bewusstsein kein Teil des Bildes ist, das das Bewusstsein im Geist erzeugt.¹⁰³

Wie von Russel beschrieben, ist das Bewusstsein, das die Außenwelt wahrnimmt, nicht Teil der wahrgenommenen Außenwelt. Deshalb ist es für uns unmöglich, es zu sehen und zu analysieren. Russel vergleicht das Bewusstsein mit Licht, das auf eine Kinoleinwand projiziert wird. Für die Zuschauer gibt es keinen Beleg dafür, dass die Handlung auf der Leinwand lediglich das Produkt der auf die Leinwand prallenden Lichtteilchen ist. Sie haben nur mit dem Bild auf der Leinwand eine direkte Erfahrung. Das Licht selbst, ohne das es kein Bild auf der Leinwand gäbe, bleibt unbemerkt.

Auf die gleiche Weise besitzt das Bewusstsein keine greifbare, sichtbare Existenz, da es sich nicht in der materiellen Welt befindet, die wir beobachten.

Diane Ackerman beschreibt das Bewusstsein mit folgenden Worten:

Das Gehirn ist still, dunkel und stumm. Es fühlt nichts. Es sieht nichts... Das Gehirn kann sich über Berge oder in den Weltraum schleudern. Das Gehirn kann sich einen Apfel vorstellen und ihn als real empfinden. Tatsächlich kann das Gehirn kaum den Unterschied zwischen einem vorgestellten und einem beobachteten Apfel... Das Gehirn ist nicht der Verstand... [Der Verstand ist]wie ein Gespenst in einer Maschine.**104**

Die Quelle des Bewusstseins: Die menschliche Seele

Zusammenfassend bis hierher: Wir konnten nachweisen, dass die von uns wahrgenommene Außenwelt als eine Art Schattenwelt innerhalb des Bewusstseins erzeugt wird und dass wir mit ihrer wahren materiellen Existenz niemals in direkten Kontakt treten können. Angesichts dieser Ergebnisse verliert das von der materialistischen Philosophie propagierte Konzept der absoluten Materie ihre Gültigkeit. Und doch sehen wir uns mit einem schwerwiegenden Problem konfrontiert, die geklärt werden muss. Peter Russell erläutert das Problem folgendermaßen:

Sie werden sich fragen, wie es sein kann, dass ein komplexes Netzwerk von Neuronen bewusste Erfahrung verursachen kann. Wie etwas nicht Materielles wie das Bewusstsein aus etwas Unbewusstem wie Materie entstehen kann? Ist es etwa das Ergebnis des Durchlaufens von Daten über das komplexe Nervennetz? Sind es die Quantenkohärenz-Effekte im Mikrotubulus innerhalb der Neurone? Oder ist es etwas anderes? ...Wenn wir diese beiden Tatsachen voneinander trennen, ergibt sich die umgekehrte Frage: Wie kommt es, dass die Materie, Raum, Zeit, Farbe, Ton, Form und all die anderen Qualitäten, die wir erfahren, im Bewusstsein erscheinen? Was ist der Prozess der Manifestation innerhalb des Geistes?**105**

Das ist eine sehr wichtige Frage, die unbedingt geklärt werden sollte. Woraus besteht das Bewusstsein? Was erzeugt diese lebhafte Welt innerhalb des Bewusstseins? Das ist eine Frage auf die Wissenschaftler dieses 21. Jahrhunderts noch keine Antwort haben, man schreibt Bücher über das Thema, hält Konferenzen, und stellt Untersuchungen an, aber aus irgendeinem Grund sträubt man sich davor, hier die

Lösung zu finden. Hunderte Bücher, Artikel und Analysen von unzähligen Wissenschaftlern scheiterten daran, die heiß erwartete Antwort bezüglich der Quelle des Bewusstseins zu finden.

Das Thema des Bewusstseins gilt als eines der größten Rätsel des 21. Jahrhunderts. Fast alle mit dem Thema beschäftigten Forscher, Schriftsteller und Professoren begannen ihre Aussagen mit der Erklärung, dass das Thema bisher ungeklärt ist und beendeten diese durch das erneute Hervorheben der Unerklärbarkeit.

Die folgenden Aussagen von Jeffrey M. Schwartz sind ein klares Beispiel dafür:

... Auch wenn das Verbinden von physischer Gehirnaktivität mit entsprechenden geistigen Ereignissen zweifellos ein wissenschaftlicher Triumph ist, hat dies viele Hirnforscher nicht zufriedengestellt. Weder Neurowissenschaftler noch Philosophen konnten es hinreichend erklären, wie die Aktivität von Neuronen subjektiv gefühlte geistige Zustände verursachen kann. Im Gegenteil, das Rätsel darüber, wie eine neuronale Aktivität sich zu einem subjektiven Bewusstsein transformiert, bleibt, wie es der Neurobiologe Robert Doty 1998 sagte, „das grundsätzliche Mysterium der menschlichen Existenz.“**106**

Doch ist dieses Thema wirklich unmöglich zu erklären? Oder deutet dies auf eine Tatsache, vor der sich die Wissenschaftler sträuben sie zu sehen. Sind Quantenphysiker noch immer unter dem Einfluss des Materialismus, den sie lange Zeit für wahr hielten? Oder hält sie etwas anderes davon ab, die Wahrheit zu sehen?

Das Thema Bewusstsein ist sehr wohl erklärbar. Das Wesen, das die Bilder im Gehirn „sieht“, die Töne im Gehirn „hört“ und sich seiner eigenen Existenz bewusst ist, ist die von Allah dem Menschen verliehene Seele. Materialisten fürchten sich vor der Entdeckung und Bekanntmachung dieser Tatsache. Das ist der Grund für Aussagen wie, „Das noch immer unerklärliche Bewusstsein“, materialistischer Wissenschaftler. Die Existenz der Seele und die Tatsache, dass es Allah ist, Der sie dem Menschen schenkt, lässt all ihre materialistischen Überzeugungen und Behauptungen in sich zusammenstürzen. Ungeachtet dessen wie sehr sie das Thema als „unerklärlich“ brandmarken, ist es die Seele, die die Quelle des Bewusstseins bildet und das „Ich bin ich“ sagt.

Im Quran erläutert Allah, dass Er dem Menschen von seinem Geist eingehaucht hat, nachdem er seinen Körper schuf:

Und als dein Herr zu den Engeln sprach: "Seht, Ich erschaffe einen Menschen aus trockenem Lehm, aus formbarem Schlamm. Und wenn Ich ihn gebildet und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann werft euch vor ihm nieder!" (Surah Al-Hidschr, 28-29)

Das stellt die wichtigste Tatsache dar, die Wissenschaftler, die sich mit diesem Thema beschäftigen, akzeptieren und zugeben müssen.

William Tiller, Professor für Materialwissenschaften und Ingenieurwesen an der Stanford University, ist einer der Wissenschaftler, die dies tun:

Nach meinem Modell ist der „Beobachter“, die Seele, die sich in einem vierschichtigen biologischen Körper befindet. Und ja, es ist wie der Geist in der Maschine. **107**

Jeder Mensch hat eine Seele, die sehen, hören und denken kann, ohne Augen, Ohren oder ein Gehirn zu benötigen.

Die menschliche Seele und der verschwundene Materialismus

Es gibt zwei Arten, sein Leben zu leben: entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles eines. Ich glaube an das zweite. **108** (Albert Einstein)

Die Existenz der Seele eliminiert auf wissenschaftliche Weise das Prinzip des Atheismus, für das sich die Materialisten lange Zeit einsetzten. Die Existenz der Seele zerschlägt den Materialismus und zeigt die absolute Existenz Allahs. Wissend, dass es die vom Körper unabhängige Seele ist, die wahrnimmt, sieht, hört, versteht, sich freut, sich am Duft einer Blume erfreut und die Musik genießt, werden Menschen mit der Erkenntnis leben, ihre Handlungen im Jenseits vor Allah rechtfertigen zu müssen.

Durch die Akzeptanz der Seele wird schlussendlich auch die Ungültigkeit der Evolutionstheorie erkannt werden, die behauptet, dass alle Lebewesen durch eine Reihe zufälliger Prozesse voneinander abstammen, sowie dass Mensch und Schimpanse dabei auf einen Gemeinsamen Vorfahren zurückzuführen sind.

Die wissenschaftliche Anerkennung der Seele wird ein wichtiger Schritt für den Zusammenfall der materialistischen Weltordnung werden, die sie durch verschiedene Methoden der pausenlosen Propaganda und Gehirnwäsche über Jahrhunderte aufbauten.

Auch materialistische Wissenschaftler wissen über das Wesen, das den Menschen zum Menschen macht, bestens Bescheid. Aus Gründen der bereits genannten Folgen jedoch, verschweigen sie diese Wahrheit soweit sie können.

Fred Alan Wolf drückt dies folgendermaßen aus:

Wenn Sie sich heute aktuelle Bücher ansehen, die die Übereinstimmung von Gott, Seele und Wissenschaft zu erklären versuchen, werden Sie erkennen, dass die meisten, wenn nicht alle, sich vergeblich darum bemühen, die wesentlichen Eigenschaften (Heiligkeit und Unsterblichkeit) und Zweck (Notwendigkeit für Bewusstsein) der Seele ignorierend sie als ein materieller Prozess zu erklären. Oft wird das Thema in den Büchern nicht einmal behandelt – trotz der vielversprechenden Buchtitel. **109**

Wie es den Worten von Wissenschaftlern selbst zu entnehmen ist, hat sich die Wissenschaftlichkeit zu einem Konzept entwickelt, die allein auf dem Materialismus basiert – sie ist regelrecht im Materialismus gefangen. Anstatt erkannte Tatsachen zu

akzeptieren, wird alles Nötige im Namen der Wissenschaft dafür getan, diese so zu formen, dass sie sich dem Materialismus anpassen. Statt, dass sich der Materialismus an wissenschaftliche Tatsachen anpasst, wird versucht wissenschaftliche Tatsachen an den Materialismus anzupassen. Aus diesem Grund stehen wir heute vor einem großen Widerspruch: Durch die Leugnung der Seele lehnt die Wissenschaft auch die gesamte materielle Welt ab, die sie wahrnimmt, und noch immer wird dies im Namen der sogenannten Wissenschaftlichkeit völlig ignoriert.

Teilchenphysiker Fred Alan Wolf, von der University of California, beschreibt als ein Wissenschaftler, wie der allgemeine wissenschaftliche Ansatz eigentlich sein sollte:

Meine Hauptsorge aus den Rängen der Wissenschaft ist meine eigene Arroganz gewesen. Wie arrogant ich doch war, die Ideen anderer niederzumachen, die nicht meiner wissenschaftlichen Ansicht entsprachen. Erst als ich um die Welt reiste und Zeit mit einheimischen Völkern und Stämmen verbrachte, begriff ich, dass meine Arroganz in keiner Weise berechtigt war. Genauso wie der Mann in der Geschichte von H. G. Wells dachte ich, dass in einem wissenschaftlich blinden Land ein Einäugiger der König sein würde. In Wirklichkeit war ich derjenige, der blind war. Ich war im wahrsten Sinne des Wortes geistig behindert. Solange ich auf meine wissenschaftliche Sicht beharrte, war ich behindert zu sehen. Ich dachte, dass ich alles sah, doch ich sah nichts. Also musste ich viel von dem aufgeben, was ich zuvor als die Wahrheit hielt, um zu sehen, was diese Leute sahen. Und als ich endlich in der Lage war, zu dieser neuen Sicht zu gelangen, änderte sich meine wissenschaftliche Ansicht völlig. Ich begann damit, die Wissenschaft als ein Werkzeug zu betrachten, nicht als das A und O des Universums, sondern als ein Werkzeug, wodurch wir damit beginnen können, tiefer in das Wesen dessen zu graben, was es bedeutet ein Mensch zu sein. Ich denke nicht, dass wir schon an diesem Punkt angekommen sind. Ich denke wir sind noch nicht ganz wach. Ich denke, dass wir uns alle im Schlaf befinden und davon träumen, dass uns unser Verstand auf mechanische Weise aus diesem Sumpf, in dem wir uns ständig befinden, herausholt. Erst wenn wir es lernen, Herz, Geist und Gehirn gleichzeitig zu nutzen, wird die Wissenschaft damit beginnen sich einer neuen Weltordnung anzupassen.**110**

Wolf betont hier, dass die Wissenschaft lediglich als ein Werkzeug anzusehen ist, das uns dabei hilft, ein Verständnis für die Schöpfung zu erlangen, die das gesamte Universum durchdringt. Diese erhabene Schöpfung gehört einzig Allah. Allah, der Herr aller, ist die einzige absolute Existenz. Diese Schöpfung kann der Mensch durch seinen Verstand und durch die Wissenschaft erkennen, die Erhabenheit und das Künstlertum in ihr sehen. Die Wissenschaft ist ein Mittel die Werke Allahs zu erreichen und die Details in ihnen zu entdecken.

Ein weiterer Schriftsteller, der diese Tatsachen anerkennt ist Craig Hamilton, Herausgeber der Zeitschrift „What is Enlightenment?“:

Aber als mein eingefleischter Agnostizismus im Laufe der Jahre langsam einem hingebungsvollen, spirituellen Interesse wich, machte ich bald Erfahrungen mit einer

tieferen Realität, die weit über alles hinausging, was in meinen wissenschaftlichen Büchern stand. Angesichts jener Welt, die sich voller Sinn, Bedeutung und Mysterium entfaltete, fiel es mir immer schwerer zu akzeptieren, dass die Wissenschaft den Schlüssel zur letztendlichen Wahrheit haben soll.

Aber, wenn ich die Evolutionsbiologen sehe, wie sie mit ihren unbewiesenen Dogmen einer neodarwinistischen Theorie versuchen, unsere Kinder davon zu überzeugen, dass sie in einem sinnentleerten Universum leben, dann schwinden meine Sympathien für die Wissenschaft gleich wieder.**111**

Es ist von großer Wichtigkeit, dass sich auch materialistische Wissenschaftler dieser Tatsachen bewusst sind, denn auf die Frage, „Wer ist es, der wahrnimmt?“, gibt es nur eine Antwort und diese Antwort ist keine physische. Es ist die von Allah verliehene Seele, die wahrnimmt. Solange dies nicht begriffen wird oder so getan wird, ist keine ihrer Aussagen oder Behauptungen über das Bewusstsein von Bedeutung. Die von der Quantenphysik offenbarten Beweise werden bewusst ignoriert. Es ist offensichtlich, dass das was den Menschen zum Menschen macht, weit über das materielle Konzept der Materialisten geht. Darin nach einer materiellen Erklärung zu suchen, lenkt von Tatsachen ab und ist reine Zeitverschwendung. Die Seele ist es, die die Bilder im Gehirn sieht. Es ist die Seele, die riecht, schmeckt, fühlt und einer anderen Person zuhört. Sämtliche der bis zum heutigen Tage dargelegten unzähligen wissenschaftlichen Belege beweisen eine bestimmte Tatsache: Es ist nicht das Gehirn, das wahrnimmt.

Der berühmte Philosoph Bergson, der diese Tatsache erkannte, erläutert in seinem Buch „Materie und Gedächtnis“, dass "die Welt aus Bildern besteht, diese Bilder nur in unserem Bewusstsein existieren und das Gehirn selbst eins dieser Bilder ist."**112**

Es ist die Seele, die beobachtet, sich freut, denkt, Zuneigung fühlt, das Essen köstlich findet, Geschmeidigkeit erfühlt. Das den Menschen zum Menschen machende ist unabhängig vom Körper. Es ist die unabhängige menschliche Seele, die sich an einer schönen Landschaft erfreut, die Zärtlichkeit zu einem Spatzen zeigt, die die Musik genießt, die schwierige Entscheidungen trifft, die denkt und die Wahrheit als solche erkennt, die seine eigene Identität untersucht und zu Schlussfolgerungen kommt.

Dass der materielle Körper nicht die Erklärung für unsere Wahrnehmungswelt sein kann erläutert Erwin Schrödinger, einer der Entdecker der Quantenphysik, an einem Beispiel wie folgt:

...Denken wir aber nur an die leuchtenden Augen mit denen ein Kind uns anstrahlt, wenn er ein neues Spielzeug bekommt und dann lasse den Physiker dir sagen, dass von diesen Augen in Wirklichkeit überhaupt nichts ausgeht, sie ihrerseits werden ständig von Lichtstrahlen getroffen, das ist ihre Funktionsweise. In Wirklichkeit. Seltsame Wirklichkeit. In ihr scheint doch etwas zu fehlen.**113**

Ist es logisch zu behaupten, dass Gedanken, Urteilsvermögen, Entscheidungskraft

und Gefühle wie Freude, Aufregung und Enttäuschung die Resultate der Interaktion von Neuronen im Gehirn eines Menschen sind? Können sich unbewusste Atome zusammenschließen, um Dinge wie, Jubel, Trauer, Aroma und Freundschaft zu verstehen? Sind es nur die elektrischen Signale im Gehirn, die den Menschen zum Menschen machen und ihm erlauben, seine äußere Welt wahrzunehmen?

Welches Neuron im Gehirn trifft Entscheidungen, fühlt Verlangen oder Zuneigung oder erfreut sich an der Schönheit des Sonnenuntergangs? Wenn es das Bewusstsein ist, das all diese Sachen ermöglicht, in welchem der Neurone befindet sich Bewusstsein? Und wo befindet es sich? Welche chemische Reaktion verursacht Bewusstsein. Welche chemische Reaktion entscheidet, ob eine Person Spinat oder Apfel lieber mag? Wenn sich alles im Gehirn abspielt, welches Neuron ist das denkende? Welches trifft Entscheidungen? Wo ist das Neuron, das Nervosität aufgrund seiner Entscheidung verspürt.

Materialisten müssen all diese Fragen beantworten können. Wenn man zu dem Schluss kommt, dass die Quelle von allem das Bewusstsein ist, muss man auch angeben können, wo im Gehirn sich dieses Bewusstsein befinden soll. Wenn alles nur aus Materie besteht, sollte man dazu im Stande sein. Wenn man das nicht kann, bedeutet das, dass der Mensch mit Sicherheit nicht aus einer Ansammlung von Neuronen und Atomen besteht, dass sich Bewusstsein nicht irgendwo im Gehirn oder sonst wo im Körper befindet. Der Mensch ist etwas, das über den materialistischen Konzepten hinausgeht. Der Mensch ist metaphysisch und es ist seine Seele, die ihn zum Menschen macht, sie gehört einzig Allah.

Der bekannte schweizerische Psychologe, Carl Gustav Jung, ein Kollege von Sigmund Freud, gab zu diesem Thema folgende Erklärung ab:

Die gesamte Wissenschaft ist eine Funktion der Seele, in der Alles Erkenntnis wurzelt: Sie ist das größte aller kosmischen Wunder und die *conditio sine qua non* (notwendige Bedingung) der Welt als Objekt. Es ist im höchsten Grade merkwürdig, dass die abendländische Menschheit, bis auf wenige, verschwindende Ausnahmen, diese Tatsache anscheinend so wenig würdigt.**114**

Erst durch seine Seele wird der Mensch zu einem Wesen, mit menschlichen Konzeptionen wie Ehre, Liebe, Rücksicht, Freundschaft, Loyalität und Gerechtigkeit, der im Stande ist, Ideen zu entwickeln oder sie abzulehnen. Keine Zelle ihrer Fingerspitzen ist in der Lage zu denken, sich zu freuen, Entscheidungen zu treffen oder zu trauern. Ebenso wenig können die Neuronen in ihrem Gehirn, die eine ähnliche Struktur aufweisen, metaphysische Attribute besitzen. Das ist eine Tatsache, die auch ohne die Notwendigkeit von wissenschaftlichen Beweisen zu begreifen ist. In Wirklichkeit sind sich Materialisten dessen bewusst. Ihre materialistischen Vorurteile und ihr Glaube daran, dass sich die Wissenschaftlichkeit auf materielle Substanzen eingrenzt, zwingen die Wahrheit zu verdrehen. Die Theorien, die man zur Aufrechterhaltung des Materialismus akzeptiert bzw. hervorbringt, zeigen den Zerfall der Logik in dieser Ideologie. Ein Mensch, der glaubt: "Meine Gedanken sind das

Produkt meiner Atome und Neuronen", unterscheidet sich in keiner Weise von jemandem, der seine Träume für die Wirklichkeit hält oder sich Märchen ausdenkt, um dann selbst an sie zu glauben. Materialisten lassen sich, aus welchem Grund auch immer, lieber in eine solche demütigende Lage bringen, anstatt die Existenz Allahs zu akzeptieren.

Die Wahrheit sieht folgendermaßen aus: Der Mensch ist ein Wesen, das eine Seele besitzt, die ihm von Allah verliehen wird, ein Wesen, das mit dieser Seele denkt, spricht, sich freut, Entscheidungen trifft, Zivilisationen gründet und Staaten regiert. Der Körper ist dabei lediglich ein Vehikel. Mit dem Tod wird der Körper auf der Erde zurückgelassen, die Seele bleibt jedoch bestehen. Als Nächstes führt er das Leben entweder im ewigen Paradies oder in der ewigen Hölle fort.

(Er ist) der Erhabene über alle Rangstufen, der Herr des Thrones! Nach Seinem Geheiß sendet Er das offenbarte Wort demjenigen Seiner Diener, dem Er will, auf dass er vor dem Tag der Begegnung warne, dem Tage, an dem sie ohne Versteck zu sehen sind und nichts von ihnen vor Allah verborgen bleibt. Wessen ist das Königreich an diesem Tage? (Es ist) Allahs, des Einzigen, des Allbezwingenden. Heute wird jedem vergolten werden, was er verdient hat. Heute gibt es keine Ungerechtigkeit! Wahrlich, Allah ist schnell im Abrechnen. (Surah Ghafir, 15-17)

Das einzige absolute Wesen ist unser Herr Allah, der Allmächtige

Über die gesamte Geschichte hielten Materialisten mit vollem Enthusiasmus an der Behauptung der absoluten Materie fest. Der Grund dafür war die Leugnung unseres allmächtigen Schöpfers, die sicherlich auf Grundlage dieses Schwindels einfacher zu vollziehen war. Daher ist die Aufklärung bezüglich der Essenz von Materie so wichtig, denn die Ungültigkeit dieser über Jahre aufrechtgehaltenen Behauptung ist Langem belegt. Das Verständnis darüber, dass wir lediglich mit einer Kopie der Materie in Kontakt treten und dass der Mensch eben nicht nur eine Ansammlung von Fleisch- und Knochengewebe darstellt, ermöglicht uns, die Tatsache zu begreifen, dass wir über ein Bewusstsein und über eine Seele verfügen. Es ist unser allmächtiger Schöpfer, der uns diese Seele und dieses Bewusstsein verleiht, der Mensch ist daher ein Diener Allahs – er gehört Allah. Unser allmächtiger Herr, ist aus diesem Grund die alleinige Entität mit der Herrschaft über die Erden und die Himmel.

Diese Lage weckt enorme Verwunderung über die Macht und Herrschaft Allahs und über die Vollkommenheit in seiner Schöpfung. Allah schafft das grenzenlose Universum mit seinen unzähligen makellosen Details, sowohl materiell in der Außenwelt als auch separat in das Gehirn und Bewusstsein eines jeden Menschen. Sämtliche Details im Universum sind fehlerlos und ununterbrochen als Illusion innerhalb des Gehirns. Trotz der Offensichtlichkeit der Illusion ist diese Schöpfung ist so vollkommen und so makellos, dass selbst kleinste Details absolut real und überzeugend erscheinen. Es sind keine Fehler oder Makel in der Schöpfung unseres Herrn zu finden. Bei vielen Menschen führt dies, aufgrund ihrer falschen Denkweise, dazu, dass sie der Überzeugung gelangen, in direktem Kontakt mit Materie zu sein,

und zweifeln in ihrem Leben nicht einen einzigen Augenblick an dieser Annahme und erkennen nicht, dass die gesehenen Bilder zur Gänze illusorisch sind.

Die Seele beobachtet, sie beobachtet all diese Dinge. Milliarden von Menschen auf der Erde sehen Bilder, die ihnen in jedem Moment gezeigt werden. Sie denken, freuen sich und treffen Entscheidungen auf Grundlage dieser Bilder. Es ist die Seele, die sie in die Lage versetzt, dies zu tun.

Unsere menschliche Seele ist ein Teil unseres Herrn, ein Teil seines Geistes, den er uns einhaucht. Seine alleinige absolute Existenz ist hieran erneut zu erkennen, er ist der wahre Herr jeder Seele. Die Macht und Energie Allahs durchdringt alle Dinge und alle Orte. Alle scheinbar materiellen Wesen, die wir wahrnehmen, bestehen aus Bildern, die uns Allah überträgt. Und die aus Seinem eigenen Geist geschaffenen Wesen sehen diese Bilder.

In einem Vers offenbart Allah folgendes:

Allah - kein Gott ist da außer Ihm, dem Ewiglebenden, dem Einzigerhaltenden. Ihn ergreift weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Wer ist es, der bei Ihm Fürsprache einlegen könnte außer mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen liegt; sie aber begreifen nichts von Seinem Wissen, es sei denn das, was Er will. Weit reicht Sein Thron über die Himmel und die Erde, und es fällt Ihm nicht schwer, sie (beide) zu bewahren. Und Er ist der Hohe, der Allmächtige. (Surah Al-Baqara, 255)

Um diese Einzigartigkeit in der Schöpfung unseres Herrn und das wahre Wesen der Welt zu begreifen, ist es notwendig zu Allah zu beten. Denn Er ist es, Der dem Menschen – zum Zeitpunkt seiner Wahl – das Verständnis dafür gibt und ihn begreifen lässt.

Peter Russel ist einer der Wissenschaftler, die dies erkannt haben:

Ich denke, meine Realität ist die einzige Realität. Doch manchmal erkenne ich, dass es noch andere Arten gibt, die Dinge zu sehen, ich weiß aber nicht welche das sind. Alleine erkenne ich sie nicht, ich brauche Hilfe. Aber wo bekomme ich Hilfe? Andere Menschen sind genauso in diesem Denksystem gefangen wie ich. Der Ort, an dem ich nach Hilfe suchen werde ist sehr viel tief liegender, jenseits des materialistischen Verständnisses, es ist ein höheres Bewusstsein – es ist Gott selbst. Ich muss Gott um Hilfe bitten. Ich muss beten. **115**

Jeder, der die Wahrheit über Materie begreift, wird zwangsläufig verstehen, dass es kein Wesen außer Allah gibt, das Kraft oder Macht in jeglicher Form besitzt. Dieses Verständnis wird die Person unweigerlich dazu bringen, Allah als seine einzige Gottheit anzunehmen und sich Ihm allein zuzuwenden. Die Erkenntnis über die Seele macht all jene materialistischen Behauptungen ungültig, die die Menschen davon abhalten. Diese Person wird mit Klarheit erkennen, dass keine andere Entität unabhängig von Allah existiert, die als Gottheit angesehen werden kann. Sie wird

deshalb der materialistischen Ansicht über das Leben auf der Erde keinen Glauben schenken, die ihr bereits früh im Leben in die Wiege gelegt wird.

Dieses Verständnis wird die leidenschaftliche Hingabe an diese Welt, das Verlangen nach materiellem Gewinn, den falschen Stolz und den Egoismus zu Ende bringen. Man wird die Bedeutungslosigkeit von Gier, Selbstverherrlichung und der Begierde nach materiellen Dingen erkennen. Die Zufriedenheit Allahs zu erreichen und dadurch den Zugang zum ewigen Paradies zu erhalten, wird als alleiniges Ziel im Leben gelten. Die erhabene Existenz Allahs hüllt alle Orte und alle Dinge ein. Jedes einzelne Detail, ob groß oder klein, auf die der Mensch in seinem Leben trifft, ist ein Beleg für die Weisheit unseres Herrn, für sein Künstlertum und für seine Macht. Menschen, die im Glauben an die materialistische Philosophie leben und der absoluten Existenz von Materie überzeugt sind, suchen in der Regel nach einer ebenso materiellen Entität, dem sie diese ganze Vollkommenheit zuschreiben können. Das ist die Folge ihres Unverständnisses über das Wesen der illusionären Welt, die sie wahrnehmen. Allah ist die einzige absolute Entität, Der alle Dinge durchdringt und umhüllt, Der außerhalb von Raum und Zeit ist. Das wird im folgenden Vers erläutert:

Kein Blick erfasst Ihn. Er aber erfasst alle Blicke. Und Er ist der Unfassbare, der Kundige. (Surah Al-An'am, 103)

Allah durchdringt unser Inneres und Äußeres, unseren Blick, unsere Gedanken und unser ganzes Wesen. Nichts geschieht ohne seine Kenntnis, wir können nicht einmal atmen, ohne dass er davon weiß. Allah, das einzige absolute Wesen, weiß zweifellos alles über die Welt, die Er als eine Illusion für uns erschafft und über den Menschen, dem er von Seiner eigenen Seele eingehaucht hat. Das ist ein Leichtes für Allah. Während wir uns die Aufnahmen ansehen, die wir als „Außenwelt“ bezeichnen, also während wir leben, ist es Allah, der uns am nächsten ist und nicht die illusionären Objekte oder Menschen. Allah erklärt dies wie folgt:

Und wahrlich, Wir erschufen den Menschen, und Wir wissen, was er in seinem Innern hegt; und Wir sind ihm näher als (seine) Halsschlagader. (Surah QAF, 16)

Sobald jemand an eine direkte Erfahrung mit der physischen Welt und einer ausschließlich materiellen Zusammensetzung seines Wesens glaubt, verschließt er sich einer großen Wahrheit und begeht einen ernsten Fehler. Möglicherweise ist er sogar der Überzeugung, dass sich Allah irgendwo im Himmel oder sonst wo weit weg im Raum befindet (wahrlich, Allah ist außerhalb solcher falschen Auffassung) und begreift nicht, dass Allah ihm näher ist als sein eigener Körper. Und umgekehrt, sobald er begreift, dass er keinerlei direkten Kontakt mit der Außenwelt haben kann und sich alles in seinem Bewusstsein abspielt, wird ihm alles, das ihm so weit weg scheint – die Außenwelt, sein Auto, die Sonne und die Sterne – auf einer einzigen Ebene erscheinen, wie ein Kleidungsstück, das ihn umhüllt. Er wird von Allah umhüllt und Er ist ihm unendlich nah. Im Quran wird dies folgendermaßen erwähnt:

Und wenn dich Meine Diener über Mich befragen, so bin Ich nahe... (Surah Al-Bakara,

186)

Es ist von großer Wichtigkeit, dass man mit diesem Wissen lebt. Jemand der sich dessen nicht bewusst ist, verfällt sehr schnell in den Irrtum, dass diese vergängliche Welt, in die er zur Prüfung geschickt worden ist, das wahre Leben wäre. Folglich nimmt er an, dass er all seine Leidenschaften, Erwartungen und Bedürfnisse in dieser Welt befriedigen muss. Der feste Glaube an die direkte Erfahrung mit seiner materiellen Umwelt lenkt ihn vom Glauben an Allah ab und er vergisst, dass wir im Jenseits in die Gegenwart Allahs kommen werden. Die Welt als absolut anzunehmen und das Bestreben nach der imaginären materialistischen Befriedigung kann zu einer schrecklichen Enttäuschung im Jenseits führen. In einem Vers warnt Allah die Menschen davor:

Doch sie hegen Zweifel an der Begegnung mit ihrem Herrn. Wahrlich, Er umfasst alle Dinge. (Surah Fussilat, 54)

Auf welche Weise lebt jemand, der weiß, dass er die Seele Allahs trägt?

Die Außenwelt wird für uns als eine Illusion geschaffen, die wir durch unsere Seele beobachten, die wiederum Allah gehört. Jeder, der dies realisiert begreift zwangsläufig, dass alle erschaffenen Wesen somit Allah gehören und versucht den Zweck hinter seiner Schöpfung zu verstehen. Des Weiteren erkennt er die Prüfung, der er unterzogen wird und die Umgebung dieser Prüfung, die ausschließlich aus den ihm gezeigten Aufnahmen besteht – daraus folgernd, dass die wirkliche Heimat das ewige Jenseits ist. Sobald er begreift, dass das Leben auf der Erde lediglich ein vorübergehender Traum ist und die Erde für ihn keine materielle Wirklichkeit bereithält, wird er auch seine völlige Hingabe zu diesem Leben beenden. Stattdessen wird er seine Liebe und Hingabe unserem allmächtigen Herrn, dem einzig Wahrem zuwenden, Dessen endlose Existenz und Macht alle Dinge durchdringt. Er wird die Unsinnigkeit erkennen, mit voller Gier und Besessenheit nach einer Phantomwelt zu greifen. Er wird sich stattdessen bemühen, die Zufriedenheit Allahs zu erlangen, dem wahren Herrn der Existenz und Ewigkeit. Er wird verstehen, dass die Liebe und die Anerkennung, die Gnade und das Paradies Allahs viel zu wertvoll ist, um es gegen etwas in dieser illusionären Welt einzutauschen. Sobald er diese Tatsachen begreift, wird er sich mit voller Kraft darum bemühen, das Leben des Paradieses zu erreichen, mit seinem unendlichen Segen, anstatt wegen eines wertlosen und vergänglichen irdischen Lebens in Sehnsucht und Trauer zu verfallen und zur Unterdrückung, Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit zu greifen, um sich damit Vorteile zu verschaffen. Er versucht die ihm gegebene kurze Lebensdauer, den richtigen moralischen Werten zu widmen und sich auf die beste mögliche Art zu verhalten. Er lebt in der Hoffnung, das Beste von allen Dingen im Jenseits zu finden und tut alles ihm Mögliche, um keine rückwirkende Reue in diesem ewigen Leben zu verspüren. Mit der entsprechenden Würdigung der Macht unseres Herrn, wird er auch den unendlichen Segen im Paradies und den unendlichen Leid in der Hölle begreifen.

Für jemanden, der versteht, dass die ganze Welt aus reinen Schattenexistenzen besteht und dass unser allmächtiger Herr die einzige absolute Existenz ist, verlieren seine weltlichen und vergänglichen Begierden restlos an Bedeutung. Seine Perspektive zu erschreckenden oder belastenden Ereignissen ändert sich von Grund auf, denn alle Dinge und Ereignisse bestehen aus illusorischen Entitäten, die allein dem Willen Allahs unterworfen sind.

Ebenso wie die Schwierigkeiten, Probleme und Leiden in unseren Träumen, die alles Bedeutung verlieren, wenn wir erwachen, sind auch die Ereignisse, Sorgen und Beschwerden dieser Schattenwelt ähnlich trivial. Das Leben in dieser Welt ist ein Teil der für uns geschaffenen Prüfung und unsere Aufgabe ist es, das Allah gefälligste moralische Verhalten zu zeigen. Im Jenseits werden die innerhalb dieser Prüfung geschaffenen Illusionen ihre Bedeutung und Wichtigkeit verlieren. Das einzige was bleibt, werden die guten Taten sein, die man angesichts der gezeigt bekommenen Aufnahmen machte, um Allahs Wohlgefallen zu erhalten. Ungeachtet dessen ob eine Person dies zum jetzigen Zeitpunkt realisiert oder nicht, sobald das Leben im Jenseits beginnt, wird sie mit Sicherheit hinter die Illusion kommen und die Tatsache erkennen, dass letztlich nur Allah und das von ihm erschaffene Jenseits für uns das Wahre ist.

Dies wird in einem Vers wie folgt erläutert:

Dieses irdische Leben ist nichts als ein Zeitvertreib und ein Spiel; die Wohnstatt des Jenseits aber - das ist das eigentliche Leben, wenn sie es nur wüssten! (Surah Al-'Ankabut, 64)

Man ist sich beim Fernsehen der frei erfundenen Charaktere darin bewusst. Dabei gibt es keinen Grund dafür, aufgrund der Handlung Trauer oder Wut zu empfinden. Ebenso sollte man auch in diesem Leben keinen solchen Fehler machen. Denn das irdische Leben besteht, genau wie in einem Spielfilm, lediglich aus den uns permanent gezeigten Aufnahmen. Jemand der zuvor aufgrund dessen, was ihm in seinem Traum widerfahren war wütend oder betrübt wurde, begreift nach dem Aufwachen die Illusion hinter seinem Traum – dasselbe gilt für das Leben dieser Welt. Früher oder später, in dieser Welt oder im Jenseits, wird man begreifen, dass man zuvor niemals direkten Kontakt mit seiner Außenwelt hatte und dass all seine Sorgen völlig sinnlos und unberechtigt waren. Die von Ihnen gesehenen Aufnahmen werden ausschließlich als Teil der Prüfung erschaffen. Das wichtigste ist, ihr illusionäres Wesen zu begreifen und gewissermaßen in Einklang mit der Billigung Allahs zu leben.

In den folgenden Versen offenbart Allah den wahren Charakter des irdischen Lebens:

Ausgeschmückt ist den Menschen die Liebe zu den Begierden, nach Frauen, Söhnen, aufgehäuften Mengen von Gold und Silber, Rassepferden, Vieh und Saatfeldern. Das ist der Genuss im diesseitigen Leben. Doch bei Allah ist die schöne Heimstatt. (Surah Al-Imran, 14)

Wisst, dass das irdische Leben nur Spiel und Scherz und Flitter und Prahlerei unter

euch ist und Wetteifern um Vermögen und Kinder. Dies gleicht dem Regen, dessen Wachstum die Bauern erfreut. Dann aber welkt es, und du siehst es gelb werden. Dann zerbröckelt es. Und im Jenseits ist strenge Strafe ebenso wie Verzeihung von Allah und Wohlgefallen. Doch das irdische Leben ist nur ein trügerischer Nießbrauch auf Zeit. (Surah Al-Hadid, 20)

Die Lage der Ignoranten und Leugner wird wie folgt beschrieben:

Die Werke der Ungläubigen aber gleichen einer Luftspiegelung in der Wüste, die der Durstige für Wasser hält, bis er, wenn er zu ihr kommt, nichts vorfindet. Doch findet er (dann), dass Allah stets bei ihm ist. Und Allah zahlt ihm seine Rechnung voll aus; und Allah ist schnell im Rechnen. (Surah An-Nur, 39)

Mit der Erkenntnis des illusionären Wesens der Dinge, die sie zu besitzen glaubten, wird den Menschen klar werden, dass ihre Trauer und ihre Gier völlig unberechtigt und sinnlos waren. Sie werden begreifen, dass sie ihre kostbare Zeit unnötig für Begierden verschwendet haben und ihnen einen zu großen Wert verliehen haben. Sie werden erkennen, dass die Personen, gegenüber denen sie sich so arrogant aufführten, auch ein Teil der Illusion waren und ihr darauf aufbauender falscher Stolz ebenfalls völlig unberechtigt war. Sie werden verstehen, dass sie sich vor Allah, Dem, der all dies erschafft, verbeugen müssen, um ein friedliches, glückliches Leben führen zu können. Gleichzeitig werden sie von dem Verständnis befreit, sich anderen beweisen zu müssen oder sich Gedanken über den Eindruck machen zu müssen, den sie bei anderen Menschen hinterlassen – damit werden sie von negativen Emotionen wie Hass, Wut und Neid befreit werden. Diejenigen, die wissen, dass alles eine Illusion ist, lassen sich nicht auf eine halsabschneiderische Konkurrenz miteinander ein und hegen keine Boshaftigkeit oder Feindschaft gegen andere Menschen. In einer Umgebung, in der jeder sich nur Allah hingegeben hat, herrschen Bescheidenheit, Unterwürfigkeit, Mitleid, Hochachtung, Liebe und Gemütlichkeit.

Auch wenn der Mensch diese Tatsache nicht in dieser Welt und nicht in diesem Leben akzeptiert, so wird er spätestens im Jenseits, an dem Ort, an dem er nach dem Tod erwachen wird, die Wahrheit klar sehen können. Denn an diesem Tag wird „die Sicht scharf (klar) werden“ (Surah QAF, 22) und der Mensch wird alle Dinge sehr viel klarer erkennen können. Falls er sein irdisches Leben damit verbracht hat, illusorischen Zielen nachzurennen, wird er sich dort wünschen, nie gelebt zu haben.

Von der Reue der Menschen an diesem Tag wird in einem anderen Vers wie folgt berichtet:

„Hätte doch der Tod (endgültig) ein Ende mit mir gemacht! Mein Vermögen nützt mir nichts. Meine Macht ist dahin!“ (Surah Al-Haqqa, 27-29)

Eine Person, die bereits im irdischen Leben die alleinige absolute Existenz unseres Herrn erkennt und akzeptiert, wird somit von der schrecklichen Reue im Jenseits

verschont bleiben. Diese Person wird die Zeit, die ihm für das Leben auf der Erde zugeteilt wird, dazu nutzen die Zufriedenheit Allahs zu erlangen, seine Befehle umzusetzen und ihr Leben auf die Art zu führen, die von unserem Herrn vorgegeben wird. Sie wird die Sinnlosigkeit darin erkennen, dieser Welt jegliche Bedeutung beizumessen und die Erleichterung, das Glück und die Freude dessen spüren, ihr Leben für Allah zu führen, ohne sich von irdischen Begierden gefangen nehmen zu lassen. Dies ist ein großer Segen und ein luxuriöses Komfort. Alle falschen Begierden, Erwartungen und Götter (Allah ausgenommen), die den Menschen zermürben, verschwinden plötzlich. Sie wird erkennen, dass es einzig unser Herr ist, Der absolut ist und dessen Macht alle Dinge durchdringt. Sie wird durch die Hingabe zu Allah eine große Erleichterung und das Gefühl von Sicherheit verspüren.

In einem Vers erläutert Allah den Unterschied zwischen denen, die einzig Allah als ihre Gottheit annehmen und jenen, die sich an falsche Göttern wenden:

Als Gleichnis stellte Allah einen Mann dar, der mehreren Herren gehört, die miteinander im Zwiespalt stehen, im Vergleich zu einem Mann, der gänzlich seinem einzigen Herren ergeben ist. Sind diese beiden etwa in gleicher Lage? Gelobt sei Allah! Doch die meisten von ihnen verstehen es nicht. (Surah Az-Zumar, 29)

Für Menschen mit dem Glauben an Allah, ist es von großer Wichtigkeit, die wahre Beschaffenheit von Materie zu kennen und tiefergehend darüber nachzudenken. Jemand, der sich darüber im Klaren ist, dass Allah alle Dinge und alle Orte einhüllt, wird sich Ihm gegenüber zu jedem Moment in seinem Leben aufrichtig verhalten. Er wird wissen, dass er dem Tod jederzeit ins Auge sehen kann, dass diese Welt zu einem Ende kommen wird und dass er anschließend mit dem wahren Leben im Jenseits konfrontiert werden wird. Mit diesem Wissen und dem entsprechenden Verhalten besitzt man einen großen Vorteil, der durch den Willen Allahs Freude und Segen bringt.

Die Wahrheit über Materie und der verschwindende Materialismus

Zu begreifen, dass er niemals einen direkten Kontakt mit der materiellen Welt haben kann, ist für einen Materialisten eine schreckliche Enttäuschung. In der verdrehten Weltanschauung eines Materialisten ist es höchst beängstigend und beunruhigend, zu erkennen, dass wir eine Seele besitzen und die materielle Welt über die Aufnahmen, die der Seele präsentiert werden, wahrnehmen. Dies rührt daher, dass Materie für sie eine Gottheit darstellt (Allah ist darüber hinaus) und sie von der Zwecklosigkeit, Bewusstlosigkeit, Zufallsartigkeit der Welt überzeugt sind. Um die Tatsache der Schöpfung leugnen zu können, lehnen sie einen Anfang und ein Ende des Universums ab. Auch die Verhaltensweise von Menschen, Vögeln oder Würmern führen sie auf unbewusste Prozesse zurück und bezeichnen sie als das Produkt einer materiellen Welt. Aus ihrer verdrehten materialistischen Sicht gibt es im Inneren des Menschen kein Wesen, das wahrnimmt, denkt und Entscheidungen trifft. Die Entstehung des Menschen sei das Produkt reiner Materie, unbewusster Zellen, Organellen und Atome.

Kurz gesagt, es gibt keinen Platz für etwas Immaterielles in der falschen Welt des Materialismus. Der Grund für diese Logik der Materialisten ist ihr Wille, den Glauben an Allah und das Jenseits zu vermeiden. Der größte Vorwand und vermeintliche Beweis, den die Materialisten dafür vorlegen, ist die Existenz von Materie. Daher wird in diesem Buch dieser Irrtum korrigiert und die Tatsache betont, dass wir lediglich mit der Kopie dieser materiell vorhandenen Welt konfrontiert werden. All diese Fakten beseitigen den größten vermeintlichen Beweis, der den Materialisten zur Verfügung stand.

Deshalb ist die Wahrheit über das Wesen der Materie so beunruhigend für Materialisten. In der Vergangenheit wurde die wahre Natur der Materie nur von wenigen Denkern und Wissenschaftlern offen ausgesprochen. Heute allerdings wird es zum ersten Mal in der Geschichte so direkt als eine unwiderlegbare Tatsache beschrieben. Diese mit direkten und wissenschaftlichen Beweisen unterlegte Thematik, ist selbst von materialistischen Wissenschaftlern nicht abzustreiten. Im Lichte der durch die Quantenphysik offenbarten Tatsachen wurde das alleinige Fundament des Materialismus – Materie – plötzlich zum Teil der illusionären Welt, die von Allah für den Menschen geschaffen wird. Was in der Vergangenheit als die leibhaftige Basis unserer kompletten Existenz galt, wurde plötzlich zu einer abstrakten Begrifflichkeit. Der standhafteste Beweis der Materialisten, den sie gegen die Schöpfung zu verwenden hofften, verschwand übergangslos im Lichte dieser wissenschaftlichen Entdeckungen. Es waren nicht nur Atome und Moleküle, die unmittelbar als Illusion galten. Sondern auch Häuser, Autos, riesige Schiffe, der Himmel, die Berge, die Planeten, der Raum, die Zeit und sogar der menschliche Körper selbst. Die materialistische Idee einer Materie als Gottheit (Allah ausgenommen) ist nun hinfällig. Es existieren nun keine vermeintlichen Beweise mehr, an die sich Materialisten halten können. Die Existenz der Materie, die für Materialisten im Kampf gegen die Religion als Kraftquelle diente und der sie ihr Vertrauen schenkten, ist nun unerklärlich geworden.

Das ist eine geniale Schlinge, die Allah um die Leugner legte. Diejenigen, die sich gegen Allah auflehnen zu können glaubten, mussten mit Enttäuschung erkennen, wie ihre falschen Gottheiten, auf die sie sich unerschütterlich verließen, plötzlich zu einem Trugbild, einer Illusion wurden. Sie wurden mit der unendlichen Kraft und Macht Allahs konfrontiert. Zweifellos sind alle von ihnen aufgestellten Fallen zum Zusammenbruch und Scheitern verdammt.

Und sie schmiedeten Pläne, und Allah schmiedete Pläne; und Allah ist der beste Planer. (Surah Al-Imran, 54)

Früher oder später werden auch Materialisten, die aufgrund Allahs makelloser Ordnung ihre fundamentalen Ansichten verloren haben, mit dem Leben im Jenseits konfrontiert werden, dessen Existenz sie ihr Leben lang verleugneten. Und wie alle anderen, werden auch sie Rechenschaft in der Gegenwart Allahs ablegen müssen. Dort werden sie begreifen, dass sie aus einem Traum erwacht sind und all ihre

Anstrengungen einzig einem Bestandteil dieses Traums (Materie) galten. Doch aus der Reue im Jenseits gibt es kein Entrinnen.

Allah beschreibt diese Szenen aus dem Jenseits wie folgt:

Miteinander hadernd werden sie dort rufen: "Bei Allah! Wir waren wirklich in offenkundigem Irrtum, als wir euch mit dem Herrn der Welten gleichsetzten. Und niemand anders verführte uns als die, welche selbst Übeltäter waren. So haben wir nun niemanden zum Fürsprecher und keinen mitfühlenden Freund. Doch gäbe es für uns eine Rückkehr, dann wären wir gewiss gläubig." Darin ist wahrlich ein Zeichen! Und doch wollen die meisten nicht glauben. (Surah Asch-Schu'ara', 96-103)

Doch solange sich das irdische Leben fortsetzt, bleibt einer Person immer die Möglichkeit, die Wahrheit zu erkennen und sich Allah zuzuwenden. Sein ganzes Leben lang an den Materialismus geglaubt zu haben bedeutet nicht, dass man diesen Fehler bis zum Tod fortsetzen muss. Sich für eine tote und verbrauchte Ideologie einzusetzen und sein ganzes Leben danach zu richten, ist sicherlich keine Verhaltensweise einer mit Vernunft und Gewissen agierenden Person. Wichtig ist, der Realität nicht zu widerstehen, nachdem man sie gesehen hat und sie zu begreifen, bevor es zu spät ist, wobei es im Augenblick des Todes ohnehin verstanden werden wird.

Darwins Dilemma: Die Seele

Vor der menschlichen Seele bleibt der Evolutionstheorie nur das Schweigen

Charles Darwin und Alfred Russel Wallace, zwei Biologen im viktorianischen England, stellten im 19. Jahrhundert die Behauptung auf, dass alle Lebewesen durch eine Reihe von zufälligen Prozessen voneinander abstammen und diese sich während der Fortentwicklung, die bis zum Menschen andauerte, stark entfalteten und veränderten.

Die erste Arbeit über die Evolution durch natürliche Selektion wurde von Darwin und Wallace gemeinsam erarbeitet. Doch von einer fortlaufenden wissenschaftlichen Debatte über neue während der Ausarbeitung aufkeimende Behauptungen kann dabei keine Rede sein – beide Seiten nahmen die Beiträge des Gegenübers immer dankend auf. Wallace unterstützte später sogar Darwins Theorie über die natürliche Selektion in seinem Buch, das er mit „Darwinismus“ betitelte. Als Darwin davon erfuhr, war seine Reaktion darauf: „Sie sollten nicht von Darwinismus sprechen, die Theorie könnte ebenso gut Wallacismus heißen.“**116**

Doch schon bald sollten sich beide Biologen aufgrund dieser falschen Theorie voneinander distanzieren. Laut der Evolutionstheorie stammen alle Lebewesen und ihre anatomischen und physikalischen Eigenschaften durch die natürliche Selektion, das heißt durch unbewusste, zufällige Prozesse, voneinander ab. Laut dieser Behauptung war das erwähnte fiktive Auswahlverfahren die Ursache für das Leben, das mit einer Bakterie begann und mit der Zeit die heutigen mehr als eine Millionen Lebensformen hervorbrachte. (Für ausführliche Informationen siehe „Die Evolutionslüge“ von Harun Yahya).

Darwin ging davon aus, dass die natürliche Selektion nicht nur für die Entstehung von morphologischen Merkmalen wie Finger oder Nase, sondern auch für die Entstehung von Hirnstrukturen und damit auch für die Entwicklung geistiger Fähigkeiten, verantwortlich war.

Mit anderen Worten, aus Darwins Sicht war die natürliche Selektion eine Kraft, die die geistigen Eigenschaften von Menschen – ihr Interesse für Musik, Kunst und Literatur und ihre Fähigkeit zu denken, vernünftige Entscheidungen zu treffen – beeinflusste, formte und entwickelte. Wallace jedoch teilte diese Auffassung nicht. Wallace konnte sich mit Darwins Überlegungen bezüglich den vermeintlich einfachen menschlichen Strukturen, wie Finger oder Zehen anfreunden, doch die makellosen geistigen Fähigkeiten des Menschen, wie die Mathematik oder Musik als das Produkt blinder Zufälligkeiten zu betrachten, war für Wallace unmöglich – der blinde Zufall konnte nicht die Ursache für Mozarts außergewöhnlichen geistigen Fähigkeiten sein.

Der Hauptgrund für seinen Einspruch war das Konzept der „potenziellen Intelligenz“. Wallace erläuterte dies an einem Beispiel: Stellen Sie sich vor, wir suchen uns ein junges Mitglied der Aborigines, das keinerlei Lese- oder Schreibfähigkeiten besitzt, und bilden ihn dann an einer modernen Schule in New York, Tokio oder Rio aus. Es wird schlussendlich keinen Unterschied zwischen diesem Jugendlichen und den anderen Kindern in der Stadt geben.

Professor Vilayanur Ramachandran erläutert dies wie folgt:

„Laut Wallace bedeutet das, dass diese Ureinwohner über eine mögliche Intelligenz verfügen, die die Intelligenz, die sie für ihre Lebensweise in ihrer natürlichen Umgebung benötigen, weit übersteigt. Diese Art der potenziellen Intelligenz kann mit der kinetischen Intelligenz verglichen werden, die durch formale Erziehung geformt wird. Aber warum zum Teufel entwickelte sich diese potenzielle Intelligenz? Es konnte ja nicht zum Lateinlernen an englischen Schulen entstanden sein. Es konnte sich nicht zum Erlernen der Infinitesimalrechnung entwickelt haben, wobei das jeder, der hart genug dafür arbeitet, erlernen kann. Was war der Grund für den natürlichen Selektionsdruck für die Entstehung dieser latenten Fähigkeiten“? **117**

Da Wallace prinzipiell an die Entwicklung von Organismen durch zufällige, unbewusste Prozesse glaubte, fragte er sich, wie er die Entwicklung der menschlichen Intelligenz in Einklang mit dieser zweifelhaften Theorie erklären konnte. Da jedoch so etwas noch nie geschehen war, war er nicht dazu in der Lage, eine Logik zu entwickeln, die diese Idee unterstützen konnte.

Wallace sagte dazu Folgendes:

...Alle modernen Schriftsteller bestätigen das hohe Alter der Menschheit, gehen aber davon aus, dass sich der Intellekt erst in junger Vergangenheit entwickelte. Keiner erwägt die Möglichkeit, dass sich der Intellekt dieser Menschen eventuell nicht von unseren geistigen Fähigkeiten unterschieden. **118**

Ramachandran bietet folgende Klarstellung:

Sowohl die Neandertaler als auch die Cro-Magnon besaßen eine größere Schädelkapazität als wir. Es ist nicht undenkbar, dass ihre latente potenzielle Intelligenz gleich oder sogar größer als die des Homo sapiens war.**119**

Tatsächlich gab selbst Darwin offen zu, dass seine Theorie daran scheiterte, die Entwicklung des menschlichen Intellekts zu erklären und dass seine Theorie sich gerade aus diesem Grund als ungültig erweisen könnte:

„...Der Mensch unterscheidet sich im Hinblick auf die geistigen Fähigkeiten derart stark von allen anderen Tieren, dass mir in meiner Idee (Abstammung des Menschen von einer niederen Form) Fehler vorgeworfen werden könnten.“**120**

Wenn diese Entstehung nicht durch die Evolutionstheorie erklärt werden konnte, was war dann die Ursache dafür? Wallace seine Antwort hierauf: Gott tat es. Laut Wallace war „die menschliche Eleganz der irdische Ausdruck göttlicher Gnade“.**121**

An diesem Punkt angelangt trennten sich die Wege von Wallace und Darwin, der darauf bestand, dass eine natürliche Selektion, die treibende Kraft der Evolution, für die Entwicklung der komplexesten geistigen Fähigkeiten verantwortlich war – ganz ohne das Mitwirken eines erhabenen Wesens. Darwin sah in den Aussagen von Wallace eine ernsthafte Bedrohung für seine Theorie und so schrieb er im Jahre 1869 in einem Brief an Wallace: „Ich hoffe du bringst unser gemeinsames Kind nicht um“**122** – gemeint war die Idee der natürlichen Selektion, die sie gemeinsam entwickelten.

Wallace' Schlussfolgerung war natürlich unvereinbar mit der Evolutionstheorie, die seinen Mut vom Materialismus gewann und nur aufgestellt wurde um die Existenz Allahs zu leugnen. Aus diesem Grund wurden die Aussagen von Wallace in voller Eile unter den Teppich gekehrt. Für materialistische Kreise waren die Aussagen von Darwin, die die Entstehung einer Existenz durch unbewusste, zufällige Prozesse verteidigten, die „richtigen“ Aussagen, die in den Vordergrund, ins Rampenlicht treten sollten.

Das Fehlen evolutionärer Beweise und der biologische Zusammenbruch der Theorie

Seit dem 19. Jahrhundert liegt das Hauptaugenmerk der Materialisten in der groß angelegten Propaganda für Darwin und dem Darwinismus. Die Behauptung der natürlichen Selektion als Ursache für die Entwicklung aller lebenden Arten konnte sich im 19. Jahrhundert – in der die Wissenschaft im Vergleich zur heutigen ausgesprochen rückständig war – mühelos durchsetzen. Weder wurden die Fossilschichten hinreichend untersucht, noch waren die Grundsätze der Genetik bekannt. Zu der Zeit war es ein leichtes Spiel für Darwin und seine Anhänger die relativ unwissende Bevölkerung mit imaginären Szenarien zu überzeugen.

Dennoch, Wallace, der als einer der Begründer der Evolutionstheorie angesehen wird, erkannte schon zur damaligen Zeit, dass das menschliche Bewusstsein in keiner Weise mit der Evolutionstheorie zu erklären war. Kein unbewusst agierender Mechanismus konnte als die Ursache von Bewusstsein angesehen werden. Anhänger der Evolutionslehre behaupteten stets, dass zufällige Prozesse, die kein Raum für ein dahinterstehendes Bewusstsein lassen, auf irgendeine Weise Bewusstsein, Kreativität und Intelligenz hervorbrachten. Sämtliche Aussagen waren theoretische Natur und sind bis heute unbelegt.

Angesichts der wissenschaftlichen Entwicklung im 20. Jahrhundert schließlich, erlitt die Evolutionslehre im wahrsten Sinne des Wortes einen Schock. Zunächst erklärte die Paläontologie, dass keine der von Darwin beschriebenen Fossilien von Übergangsformen (Zwischenfossilien) gefunden werden konnten - von denen Darwin jedoch überzeugt war, dass sie in der Zukunft massenhaft ausgegraben werden würden. Über Jahrzehnte wurden nahezu alle sedimentären Schichten der Erde ausgegraben und untersucht – in keiner wurden die von Darwin und seinen Anhängern heiß erwarteten Zwischenformen entdeckt.

Einen zweiten Schlag erlitt die Evolutionslehre von der neu entdeckten Wissenschaft der Genetik. Die Genetik zeigte die bis dahin unbekannte strukturelle Komplexität der Lebensformen, die sich aufgrund ihrer ungeheuren Stabilität keinesfalls durch eine natürliche Selektion verändern konnten. Untersuchungen ergaben, dass es sich bei einer lebenden Zelle nicht um einen „mit Wasser gefüllten Ballon“ handelte, wie sie Darwin beschrieb, sondern dass sie eine nichtreduzierbare Komplexität aufwies und sie mit vielen, sehr komplexen Organellen und intelligenten Mechanismen bestückt waren.

Doch die Entdeckung der DNA repräsentiert wahrscheinlich einen der tödlichsten Schläge, die die Evolutionstheorie im Laufe der Jahrzehnte einstecken musste. Dieses riesige Molekül, das die gesamte genetische Information eines Lebewesens enthielt, war viel zu komplex, um durch eine Reihe zufälliger Prozesse entstanden zu sein und hatte gleichzeitig eine derart feine, heikle Beschaffenheit, dass jede Änderung innerhalb des Moleküls eine ungeheure zerstörerische Auswirkung auf das Lebewesen zur Folge hätte.

Gemäß der Evolutionslehre stammen alle Lebewesen voneinander ab und mussten demzufolge völlig neue Strukturen und Organe anderer Lebensformen übernehmen. Die, durch die Genetik aufgedeckten Fakten allerdings, zeigten unmissverständlich, dass dies auf die von Darwin behauptete Weise nicht passiert sein konnte. Der durch die Genetik aufgezeigten Komplexität und Feinheit gab es von der Wissenschaft nichts entgegenzusetzen.

Aufgrund dessen sahen Darwinisten die dringende Notwendigkeit, einen Mechanismus zu finden, der zu einer Veränderung in der genetischen Struktur führen konnte. Der einzige Mechanismus, den sie aus ihrer Sicht zu diesem Zweck geeignet sahen, war die Mutation. In voller Eile und Hektik wurde die Evolutionstheorie unter dem Namen des

Neo-Darwinismus, dementsprechend angepasst und die Mutation für genetische Veränderungen, wie sie die Evolutionslehre vorschreibt, verantwortlich gemacht.

Doch interessanterweise ließ diese Gruppe von Leuten – die sich vollständig aus Wissenschaftlern bildete – außer Acht, dass 99% aller Mutationen eine schädigende oder sogar tödliche Wirkung auf den Organismus hatte, während die restlichen 1% überhaupt keine Wirkung aufwies.

Selbst unter kontrollierten Laborbedingungen war es nicht möglich, Organismen mit neuen genetischen Informationen zu bestücken, geschweige denn, sie in eine fortschrittlichere Lebensform zu verwandeln. Ganz im Gegenteil, jede noch so kleine Veränderung deformierte den Organismus ungemein und führte oft zu dessen Tod. Dies führte die noch weitaus zerstörerischere Wirkung auf den Organismus vor Augen, die Mutationen in einer unkontrollierten, natürlichen Umgebung zur Folge hätte.

Die durch die Paläontologie und Genetik dargelegten Tatsachen zwangen die Anhänger der Evolutionstheorie, sie ständig neu auszurichten und anzupassen. Nachdem die Genetik die Möglichkeit einer natürlichen Selektion ausschloss, setzten sie ihre Hoffnungen vollständig auf die Mutation. Und als die Paläontologie ihre Fossilzeichnungen veröffentlichte, griffen sie nach dem Konzept des „unterbrochenen Gleichgewichts“. Die unbestreitbaren Belege gegen die Evolutionslehre, die die wissenschaftliche Entwicklung der Vergangenheit bietet, ließen die Anhänger dieser Theorie mittlerweile verstummen und machten die Evolutionstheorie zu einer bodenlosen, inzwischen unhaltbaren Behauptung. Die ständigen Anpassungen, denen die Theorie unterzogen wurde, brachten zu keinem Zeitpunkt den erhofften Erfolg, was mit hoher Wahrscheinlichkeit daran lag, dass es bis heute keinen einzigen Beweis für diese Theorie gibt.

Keine der durch die Evolutionslehre aufgestellten Behauptungen konnte jemals logisch erklärt, geschweige denn durch wissenschaftliche Beweise belegt werden. Doch einer Sache waren sich die Anhänger der Theorie schon immer im Klaren, das Bewusstsein – dessen evolutionäre Entwicklung bereits von Wallace zu den Anfängen der Theorie, als unmöglich bezeichnet wurde – konnten sie nicht erklären.

Das Bewusstsein bleibt für alle darwinistischen Theorien unerklärlich

... Physisch gesehen muss jede Theorie über die menschliche Evolution erklären wie es dazu kommt, dass ein affenartiger Vorfahr, der mit kräftigen Kiefern und langen, dolchartigen Eckzähnen ausgestattet ist und mit einer ungeheuren Geschwindigkeit auf allen Vieren läuft, sich zu einem langsamen, zweibeinigen Tier entwickelt, dessen natürliche Mittel zur Verteidigung sehr zu wünschen übrig lassen. Hinzu kommen die Fähigkeiten des Verstandes, der Sprache und Moral – all diese Dinge lehnen sich gegen die Evolutionstheorie.¹²³ (Wissenschaftsautor und Anhänger der Evolutionslehre, Roger Lewin)

Was bereits zu Darwins Zeiten unerklärlich war, versuchten seine Befürworter auf verschiedenste Arten zu begründen – das Bewusstsein. Primitive Urmenschen hätten die Evolution des Gehirns durch die Kommunikation miteinander, vor einer Jagt oder zur Bedienung der Werkzeuge, gefördert. Darüber hinaus wurde behauptet, dass es während der angeblichen Evolution des Gehirns zur Entwicklung der Sprache kam und die Fähigkeit zu sprechen schließlich Anlass zu rationalem Denken – der wichtigste Unterschied zwischen Mensch und Tier – gab.

Doch diesen Behauptungen fehlte es an jeglicher wissenschaftlicher Grundlage. Die Fossilzeichnungen gaben keinen einzigen Befund her, der als Beleg für einen dieser Behauptungen hergenommen werden konnte. Wissenschaftliche Forschungen und Experimente bezüglich der Sprache und des Bewusstseins schließen jegliche Möglichkeit aus, dass eine solche Entwicklung stattgefunden haben könnte.

Alles was Darwinisten in der Hand hatten, waren Behauptungen. Diese wurden in der Literatur der Evolutionslehre in spektakulären Szenarien beschrieben, die jedoch keinerlei wissenschaftliche Belege boten. Doch weshalb taten sie das nicht? Der Grund war, dass eine Evolution nie stattgefunden hatte.

Henry Gee, Evolutionist und Herausgeber der bekannten Zeitschrift „Nature“, macht folgende Anmerkungen bezüglich den Behauptungen der Evolutionslehre und ihrer Logik:

... Die Evolution des Menschen zum Beispiel, so wird gesagt, wurde angetrieben durch Verbesserungen in Körperhaltung, Gehirngröße und der Koordination zwischen Hand und Auge, was zu technischen Errungenschaften wie dem Feuer und der Herstellung von Werkzeugen sowie dem Gebrauch von Sprache führten. Doch solche Szenarios sind subjektiv. Sie können niemals durch Experimente bestätigt werden, also sind sie unwissenschaftlich. In der Regel beruht ihre Verwendung nicht auf wissenschaftliche Experimente, sondern der Autorität ihrer Verfasser. **124**

Neben seiner Unwissenschaftlichkeit ist dieses Szenario auch völlig unlogisch. Zu behaupten, dass die Evolution die Intelligenz hervorbrachte, durch die der Einsatz von Werkzeugen möglich wurde und durch die Verwendung dieser Werkzeuge sich die Intelligenz entwickelte, kann kein Ergebnis rationalen Denkens sein. Die Evolutionslehre muss in der Lage sein solche, seit bereits 150 Jahren bestehende Henne-Ei-Probleme zu erklären. Dies zeigt, dass die Zweiteilung, in die Wallace damals fiel, aus evolutionärer Seite noch immer unverändert existiert.

Phillip Johnson, einer der einflussreichsten Kritiker des Darwinismus, schreibt zu diesem Thema:

Eine Theorie, die das Produkt des Verstandes ist, kann den Verstand, der sie sich ausdachte, niemals hinreichend erklären. Die Geschichte eines wissenschaftlichen Verstandes, der die absolute Wahrheit entdeckt, ist nur solange akzeptabel, solange wir ihn als eine Gabe betrachten. Sobald wir versuchen, den Verstand als ein Produkt

seiner eigenen Entdeckung zu erklären, befinden wir uns in einem Raum voller Spiegel und ohne Ausgang.**125**

Robert Jastrow, Vorsitzender des George Marshall Institutes, gibt dazu folgenden Kommentar ab:

Es fällt schwer, die Entwicklung des menschlichen Auges für ein Produkt des Zufalls zu halten. Noch schwerer fällt es, die Entwicklung menschlicher Intelligenz als Ergebnis zufälliger Veränderungen in den Gehirnzellen unserer Vorfahren aufzufassen“**126**

Darwinisten müssen die Unzulänglichkeit ihrer zur Gänze auf Interpretation basierenden Theorien bezüglich der Evolution des menschlichen Bewusstseins erkannt haben, sodass sie die Notwendigkeit sahen, ihre Behauptungen mit einem hohen Maß an wissenschaftlicher Terminologie zu versehen. Anhänger der Evolutionstheorie warfen daraufhin ein Konzept in den Raum, das sie „das Phänomen des Erscheinen“ nannten. Demnach konnte ein reines Zufallsphänomen zum unerwarteten Erscheinen von etwas neuem führen. Wasser galt als klassisches wissenschaftliches Beispiel dafür. Eigens tragen Wasserstoff und Sauerstoff keine wasserähnlichen Eigenschaften, doch die Wassermoleküle, die durch das richtige Mischen der beiden Substanzen entstehen, weisen zu Anfang unerwartete Eigenschaften auf. Diese chemische Beobachtung übertrugen Evolutionisten auf das menschliche Bewusstsein und behaupteten, völlig zufällige Veränderungen in der chemischen Zusammensetzung des Gehirns, sei die Ursache für die Entstehung des menschlichen Bewusstseins. Diese Hypothese – nicht prüfbar und völlig ohne Belege – ist ein klares Zeichen der verzweiferten Lage, in der sich die Anhänger der Evolutionstheorie befinden. Diese auffallend irrationale Behauptung ist selbstverständlich technisch unmöglich. Das menschliche Bewusstsein ist in keiner Weise mit einem, an physikalische Gesetze gebundenen, chemischen Vorgang wie Wasser zu vergleichen – und prinzipiell ist sich jeder normal denkende Person dessen bewusst. Dass sich ein Mensch eine Erdbeere mitsamt ihrem Äußeren, Geruch und Geschmack vorstellen kann oder jederzeit die Gesichter und Stimmen seiner Verwandten ersinnen kann als wären sie anwesend, ist sicherlich nicht das Produkt einer Reihe von Atomen im Gehirn, die sich in Bewegung setzen um etwas zu erzeugen, das bisher unbekannt war. Die Wahrnehmung von diesen Dingen geschieht durch den Willen, durch das Denken darüber. Es ist nicht möglich, dass sich physische Atome mit physischen Molekülen vermischen und dabei etwas Metaphysisches wie das „Bewusstsein“ hervorbringen.

Wie es Philosoph und Schriftsteller Christian de Quincey ausdrückt: „Die Wissenschaftler sind in einer seltsamen Lage, sie werden täglich Zeuge der unbestreitbaren Existenz ihres eigenen Bewusstseins, doch ohne die Möglichkeit, diesen zu erklären.“**127**

In einem Artikel im „New York Times Magazine“ teilt der evolutionistische Wissenschaftler J. Hawkes folgendes mit:

Ich finde es schwierig, zu glauben, dass die extravagante Schönheit von Vögeln,

Fischen und Blumen und von anderen Lebensformen nur durch natürliche Selektion entstanden ist, ich halte es für unglaublich, dass das menschliche Bewusstsein ein solches Produkt war. Wie kann der menschliche Verstand, das Instrument, das allen Reichtum der Zivilisation geschaffen hat und welches Sokrates, Shakespeare, Rembrandt und Einstein diente, durch einen Kampf ums Überleben zwischen Jägern in der Wildnis des Pleistozäns entstanden sein?**128**

Das ist lediglich ein darwinistischer Wunschtraum, einer, von dem sie lange intensiv hofften sie würde wahr werden. Das Bewusstsein kann keineswegs durch lächerliche und unbelegte Behauptungen der Evolutionstheorie erklärt werden.

Könnte ein Wesen, das sich am Rhythmus der Musik erfreut, eine Mahlzeit genießt oder sie als schlecht bewertet, liebt und Zuneigung zu einer anderen Person empfindet, seine eigene Identität untersucht, sein eigenes Gehirn im Laboratorium erforscht, Entdeckungen macht, Probleme löst, sich seiner Erfolge erfreut und Bücher schreibt als Ergebnis unbewusster Zufälligkeiten entstanden sein? Welches zufällige chemische Ereignis könnte einen Menschen lehren, sich richtig zu benehmen oder Rücksicht auf das Wohl der anderen zu nehmen? Infolge welchen zufälligen Phänomens kann ein Mensch die Fähigkeit erlangen etwas wahrzunehmen, sich zu erinnern, andere zu lehren, ganze Nationen zu regieren, sich zu freuen, Emotionen zu fühlen, überrascht zu werden oder Pläne auszuarbeiten. Welcher unbewusste Prozess könnte Menschen die Fähigkeit dazu geben, unmittelbare und logische Entscheidungen in schwierigen Momenten zu treffen? Könnten die unbewussten Atome im Gehirn vielleicht ein Tier in einen Menschen verwandeln, der anfängt Wolkenkratzer zu bauen, Flugzeuge zu konstruieren, Computer zu fertigen, in den Weltraum zu reisen, indem er unähnliche mathematische Formeln aufstellt und Roboter zu konstruieren, die ihm ähneln?

Wie könnte sich ein Bakterium in einen Menschen entwickelt haben, der ruhmvolle Zivilisationen überall auf der Welt gründet und derart außergewöhnliche Technologien produziert.

Evolutionstheoretiker müssen diese und andere Fragen erklären können. Sie müssen erklären können, wie zufällige, unbewusste Ereignisse etwas Bewusstes hervorbringen können. Sie sind dazu verpflichtet zu erklären, wie sich unbewusste Ereignisse intelligenter verhalten können als das Bewusstsein, das sie hervorbringen. Um sich aufrichtig und wissenschaftlich zu verhalten, müssen Evolutionstheoretiker wissenschaftliche Belege für ihre Behauptungen darlegen, um anschließend diese ungeheure Unlogik zu erklären.

Doch konnten Anhänger der Evolutionstheorie je eine logische wissenschaftliche Erklärung dazu abgeben? Haben sie eine Erklärung dafür, wie unbewusste Ereignisse etwas Bewusstes hervorbringen können? Ist wenigstens eine dieser Fragen jemals in ihren unzähligen Büchern, Artikeln oder Konferenzen beantwortet werden? Nein!

Was Evolutionstheoretiker wirklich tun ist es, ihre verschiedenen Behauptungen aufzulisten, diese mit exotischen Wörtern zu schmücken, die Darlegung jeglicher

Beweise zu vermeiden, lange und inhaltslose Sätze zu verfassen, um damit möglichst vielen den Gedanken, dass der Mensch im Wesentlichen ein Tier ist, zu indoktrinieren.

Das Bewusstsein ist eines jener glasklaren und unwiderlegbaren Belege, die die Theorie der Evolution vollständig ausmerzt und Darwinisten in einen Zustand völliger Verzweiflung bringt. Die Lügen, die Darwinisten über die Materie verbreiteten, können auf das Wesen des Bewusstseins nicht angewandt werden. Diese Theorie, die auf der Idee einer alleineigen Existenz von Materie beruht, erleidet angesichts dieser immateriellen Beweise einen Zusammensturz. Diese Aneinanderreihung verschiedener Lügen zielt allein darauf ab, die Existenz Allahs zu leugnen und wurde schlussendlich durch eines der wunderbarsten Werke Allahs, dem Bewusstsein zugrunde gerichtet.

In einem seiner Verse sagt uns Allah:

Sie planten ihre List. Aber über ihre List entscheidet (letztlich) Allah, und wären sie auch imstande, damit Berge zu versetzen. (Surah Ibrahim, 46)

Sind sich Darwinisten ihrer Seele bewusst?

Durch die moderne Wissenschaft wurde mittlerweile bestätigt, dass die menschliche Intelligenz nicht, wie von Materialisten lange behauptet, durch den Austausch zwischen Gehirnzellen erzeugt wird. Anders ausgedrückt: Es gibt etwas in jedem menschlichen Körper, das nicht vom Körper selbst erzeugt wird und keine physische Natur aufweist. Die Evolutionstheorie – ein Produkt der materialistischen Philosophie – lehnt aber jegliche Aussagen, die über die absolute Existenz von Materie hinausgehen, strikt ab und manövriert sich damit angesichts der Seele – einer immaterieller Existenz – in eine Ausweglosigkeit.

Zur Erinnerung: Bis heute wurde nicht eine einzige Behauptung der Darwinisten bezüglich der Entwicklung von Lebensformen jemals bewiesen und es gibt bis heute kein nachweisbares Beispiel einer solchen Entwicklung. Der Darwinismus hat über Jahrzehnte wilde Spekulationen angestellt, unbeweisbare Behauptungen über die Geschichte der Natur aufgestellt, falsche Beweise verwendet, und sämtliche paläontologische Tatsachen ignoriert, die beweisen, dass es nie eine Evolution der Arten gab. Längst als Fälschungen entlarvte Fossilien wurden als Propagandamittel verwendet und den Menschen als die gesuchten Zwischenfossilien präsentiert. (Für detailliertere Informationen: The Transitional Form Dilemma von Harun Yahya)

Über die Jahre hinweg erdachten Anhänger der Evolutionstheorie unzählige Szenarien und Märchen über eine angebliche Evolution der Lebensformen. Und dennoch gibt es bis heute keinen einzigen Beleg für ihre Behauptungen, schlimmer noch, die heutige Wissenschaft zeigt uns die Unmöglichkeit einer solchen Entwicklung.

Das was die Thematik des Bewusstseins inmitten der unzähligen Dilemmas so speziell macht ist, dass Evolutionisten bei diesem Kapitel aufgrund der Substanzlosigkeit von

Bewusstsein nicht einmal in der Lage sind, märchenhafte Szenarien zu erdenken, wie sie es bei anderen Themen seit Jahrzehnten tun.

Fortgeschrittene Scan-Geräte, Produkte moderner Technologie, haben die Erwartungen der Materialisten, eine Region im Gehirn zu finden, wo das Denken stattfindet oder die Intelligenz zustande kommt, enttäuscht. Das menschliche Bewusstsein konnte dabei auf keine materielle Weise erklärt werden. Der Grund, warum sich Menschen mit materialistischer Sichtweise ununterbrochen mit dieser Thematik beschäftigen, ist dass sie das wahre Konzept des Bewusstseins nicht begreifen. Sie verstehen nicht, dass sie eine Seele besitzen und mit einem Bewusstsein handeln. Das ist auch gleichzeitig der alleinige Grund für ihre Unterstützung des Darwinismus'. Wenn sie sich über ihre Seele und über der außergewöhnlichen Natur ihres eigenen Bewusstseins – eine völlig metaphysische Wirklichkeit – im Klaren wären, wären sie heute keine Darwinisten.

Darwinisten behaupten nicht nur, dass das menschliche Auge, die eine nichtreduzierbare Komplexität besitzt, ein Werk des Zufalls ist. Auch die Fähigkeit das Gesehene wahrzunehmen wird als eine zufällige Aneignung des Menschen angesehen. Demnach betrachten sie den Menschen, der die Fähigkeit besitzt Farben oder seine Umgebung wahrzunehmen und diese zu interpretieren, als das Endprodukt zufälliger Interaktionen zwischen den Zellen. Darüber hinaus wird behauptet, dass die Zellen des Augapfels und die Existenz des Gehirns ausreichend seien, um eine helle, farbige Welt wahrzunehmen. Dabei lassen sie außer Acht, dass diese Organe bestimmte Mechanismen ausführen müssen, um diese Bilder zu erzeugen und bewusste Entscheidungen treffen müssen, um sie wahrzunehmen – das heißt, dass sie den Entscheidungen der Seele folgen müssen.

Kein Darwinist ist sich seiner Seele bewusst. Das zu fühlen und trotzdem ein Darwinist zu bleiben ist schier unmöglich. Denn es ist unmöglich zu behaupten, dass diese Seele bzw. Bewusstsein aus einer materiellen Ansammlung von Zellen besteht, sich von einer Bakterie bis zu diesem Zustand entwickelte, und alles was dieses Bewusstsein wahrnimmt ebenfalls das Ergebnis einer Reihe von Zufällen ist. Es ist unmöglich, dies mit einem normalen Gewissen und Bewusstsein zu vereinbaren. Darwinisten ahnen nicht einmal, dass in ihnen ein Wesen ist, das sieht, denkt, interpretiert, liebt und sich freut. Erst in dem Moment, in dem sie das begreifen, werden sie damit aufhören, der Materie göttliche, schöpferische Fähigkeiten zuzuschreiben.

Unsere Fähigkeit einen Freund zu sehen, ihn zu erkennen, und uns daran zu erfreuen geht ohne jeden Zweifel über die Wissenschaft hinaus. Das sind Tatsachen, die die Physik übertreffen, die nicht durch physikalische Modelle oder materielle Strukturen erklärt werden können. Niemand, der sein bewusstes Ich begreift, wäre nun mehr in der Lage zu behaupten, dass Materie das einzig absolute, wahre und endlose darstellt. Deshalb kann man davon ausgehen, dass Darwinisten eine völlig andere Denkstruktur und Art der Wahrnehmung besitzen. Doch zweifellos, Allah weiß es am besten.

Allah teilt uns im Quran mit, dass diese selbst nach einem Wunder nicht in der Lage wären zu glauben:

Selbst wenn Wir Engel zu ihnen herniedergesandt und die Toten zu ihnen gesprochen und Wir alle Dinge vor ihnen versammelt hätten, hätten sie doch nicht geglaubt, es sei denn, Allah hätte es gewollt; jedoch, die Mehrzahl von ihnen ist unwissend. (Surah Al-An'am, 111)

In der Regel ist es für normal denkende Menschen eine einfache Sache, das fühlende und wahrnehmende „Ich“ in sich selbst zu bemerken und zu verstehen, dass sie ein Bewusstsein außerhalb des Gehirns besitzen. Aufgrund ihrer grundverschiedenen Denkweise sieht es bei überzeugten Darwinisten jedoch anders aus, sie wiederum sind nicht in der Lage, ein Bewusstsein außerhalb der Materie zu bemerken – auch wenn es ihr eigenes ist. Dieses Phänomen kann an Darwinisten ohne große Mühe beobachtet werden. Eine spezielle Art des Denkens, das auf eine sehr eigenartige Weise fungiert, ist der Grund für ihre recht auffällige Abhängigkeit von Materie und ihrer Ablehnung von allem außerhalb dieser Denkweise.

Wieder zurück zu den Normaldenkenden mit einem gesunden Bewusstsein, diese sind mit Leichtigkeit in der Lage die Welt, die lediglich eine Zusammenstellung aus Wahrnehmungen ist, als solche zu identifizieren und das „Ich“, das sie wahrnimmt, von dem Licht da draußen, dem Gehirn, dem Ohr, dem Auge und den elektrischen Signalen zu trennen. Das Licht einer bestimmten Wellenlänge kann die Farbe Rot erzeugen, es muss jedoch eine Erklärung für das „Ich“ geben, das die Farbe sieht und sie als Rot identifiziert. Eben diese normaldenkenden, sind es, die erkennen, dass es sich dabei um die Wahrnehmungen der Seele handelt und sie ein eigenes Bewusstsein besitzen, das sich als „Ich“ bezeichnet. Solche mit Vernunft agierenden Menschen erkennen die Unlogik und Ungültigkeit der auf absoluter Materie basierenden Behauptungen und den Irrtum des Darwinismus.

Man darf sich von Darwinisten und ihrer Propaganda, die sie betreiben, nicht täuschen lassen und ihre bodenlosen Behauptungen nicht allzu ernst nehmen, denn diese Menschen besitzen eine völlig andere, auf absoluter Materie basierende, Denkweise. Besonders gut zu erkennen ist dies daran, dass sie angesichts der Entdeckung der Quantenphysik Anfang des 20. Jahrhunderts und den daraus resultierenden Erkenntnisse über das wahre Wesen der Materie mit der derselben alten Propaganda fortfahren. Das Fundament ihrer Theorien und Philosophien, die absolute Materie, ist ihnen dabei abhandengekommen, doch das scheint für darwinist-materialistische Kreise keinen Unterschied zu machen. Denn das Ziel bleibt dasselbe: die Leugnung Allahs. Dies könnte auch als eine Strafe Allahs angesehen werden. Es wäre durchaus möglich, dass Allah ihnen, aufgrund der Leugnung ihrer eigenen Seele und ihres Bewusstseins, ihre Eigenschaft ein bewusstes, mit einer Seele ausgestattetes Wesen zu sein, vorenthält. Zweifellos, Allah weiß es am besten.

In einem seiner Verse teilt Allah uns folgendes mit:

Und seid nicht wie diejenigen, welche Allah vergessen und die Er (damit) sich selbst vergessen ließ. Das sind die Entarteten. (Surah Al-Haschr, 19)

Aus diesem Grund wäre es ein großer Fehler, für einen Menschen der sich seiner Seele bewusst ist, sein inneres „Ich“ erkennt und die wirkliche Natur von Materie versteht, dem fiktiven bodenlosen Behauptungen der Darwinisten und den inhaltslosen, mit wissenschaftlicher Terminologie geschmückten Aussagen der Materialisten glauben zu schenken.

Nur jemand, der sich seiner Seele bewusst ist, die Existenz eines erhabenen und allmächtigen Schöpfers erkennt, entfaltet sich zu einem Wesen mit hoher Intelligenz und Vernunft, der sich, aufgrund seines gesunden Urteilsvermögens nicht von den Behauptungen der Darwinisten täuschen lässt. Mittels seiner reinen Intelligenz und Vernunft ist dieser jemand in der Lage, die hohe Macht Allahs zu würdigen und zu erkennen, dass er aus dem Nichts erschaffen wurde und eine ewige Seele Allahs besitzt. Er ist stets fasziniert von der Welt, die seinem Bewusstsein gezeigt wird und würdigt das Künstlertum Allahs, Der sie ihn wahrnehmen lässt. Ihm ist bewusst, dass diese Welt jedoch keineswegs die wahre Wohnstätte dieser Seele darstellt und bemüht sich die verkündete Heimat zu erreichen. Die wahre Heimat der Seele ist das Jenseits, die für alle Seelen, also für alle Menschen, geschaffen wurde. Sie werden dort mit unendlichem Segen oder Leid konfrontiert werden. Das Leben in dieser Welt, die lediglich aus Bildern besteht, ist ein Ort der Prüfung für das ewige Leben. Ob eine Person im ewigen Segen leben wird oder ob er dem Leid ausgesetzt wird, entscheidet sich durch seine moralischen Werte und seine Taten. Anstand und gute Taten sind ausschließlich durch den aufrichtigen Glauben an Allah und der Anhänglichkeit an dem Quran möglich.

Zu Ihm ist eure Heimkehr allzumal. Allahs Verheißung ist wahr. Siehe, Er bringt die Schöpfung hervor. Dann lässt Er sie sich wiederholen, auf dass Er diejenigen gerecht belohne, die glauben und das Rechtschaffene tun. Und die Ungläubigen - ihnen ist ein siedender Trank und schmerzliche Strafe bestimmt, weil sie nicht glaubten. (Surah Yunus, 4)

Die Wahrnehmung von Zeit und die Tatsache des Schicksals

Der Verlauf des Lebens ist nur eine Wahrnehmung

Während unseres Lebens machen wir kontinuierlich Vergleiche. An den gestrigen Tag denkend schmieden wir unsere Pläne für Morgen. Wir denken daran was vor zehn Jahren geschehen ist, glauben fest daran, dass viel Zeit vergangen ist und wir dabei älter geworden sind. Dieser Glaube rührt daher, dass wir permanent Vergleiche anstellen – zwischen den vorherigen und den gegenwärtigen Momenten.

Wenn Sie vor dem Aufschlagen dieses Buches fernsahen, vergleichen sie den Moment als sie fernsahen mit dem Moment, an dem Sie diese Zeilen lesen und nehmen dabei an, dass zwischen diesen beiden Momenten „Zeit“ vergangen ist und bezeichnen den Moment, an dem sie fernsahen als die „Vergangenheit“. Tatsächlich aber ist der Moment

des Fernsehens eine im Gehirn gespeicherte Information. Diesen Moment vergleichen Sie nun mit der „Gegenwart“, an dem Sie dieses Buch lesen und sind überzeugt davon, dass dazwischen Zeit vergangen sein muss.

Faktisch jedoch, existiert nur der gegenwärtige Zeitpunkt, an dem Sie leben. Sobald Sie mit den kontinuierlichen Vergleichen zwischen den Erinnerungsinformationen in ihrem Gedächtnis aufhören, verschwindet das Zeitgefühl und das Konzept der Zeit hört für Sie auf.

Der bekannte Physiker Julian Barbour definiert die Zeit folgendermaßen:

Die Zeit ist nichts anderes als ein Maß der sich ändernden Positionen von Objekten. Ein Pendel schwingt, die Zeiger auf einer Uhr rücken vor. **129**

Zeit ist eine Wahrnehmung, die als Produkt der im Gehirn vollzogenen Vergleiche zwischen zwei Momenten entsteht. Ein Blick auf die weitverbreitete Gedächtniskrankheit anterograde Amnesie, verdeutlicht diese Definition. Menschen, die unter dieser Krankheit leiden, verlieren ihr Kurzzeitgedächtnis völlig und sind aufgrund dessen nicht mehr in der Lage, erlebte Momente zu vergleichen und verlieren dadurch ihr Zeitgefühl. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass Zeit allein als eine Wahrnehmung existiert.

Da die Ereignisse aus unserem täglichen Leben uns in einer spezifischen Folge gezeigt werden, unterteilen wir Zeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Aber tatsächlich ist die Vorstellung von einem Fluss der Zeit aus der Vergangenheit in Richtung Zukunft bloß eine Annahme. Wenn wir die Informationen unserem Gedächtnis wie bei einem rückwärtslaufenden Film erfahren würden, wäre für uns die Vergangenheit die Zukunft und die Zukunft die Vergangenheit. Das zeigt uns, dass die Zeit nicht absolut ist und sich im Einklang mit unserer Wahrnehmung formt.

Der berühmte Physiker Roger Penrose macht die folgende Anmerkung:

Ich denke es gab schon immer ein Paradoxon zwischen der Zeit, wie sie die Physik beschreibt und der Zeit, wie wir sie wahrnehmen. Und es stellt sich die Frage, ob es eine zeitliche Ordnung von Dingen gibt oder wir uns durch verschiedene Faktoren selbst ein solches Bild konstruieren... **130**

Allein die permanente Sequenzierung von Erinnerungen erzeugt für uns das Konzept der Vergangenheit bzw. Zukunft, auf das wir uns im Alltag beziehen. Das ist jedoch eine Entscheidung, die wir durch unseren eigenen Willen im Gehirn treffen und somit vollständig relativ.

Der berühmte Nobelpreisträger und Professor der Genetik François Jakob, erklärt in seinem Buch "Spiel des Möglichen" zum Thema der rückwärts fließenden Zeit Folgendes:

Filme, die rückwärtslaufend gezeigt werden, ermöglichen es uns, eine Welt vorzustellen, in der die Zeit rückläufig ist. Eine Welt, in der die Milch sich vom Kaffee trennt und aus

der Tasse ins Milchkrügchen springt, eine Welt, in der Lichtstrahlen von Wänden ausgestrahlt werden, um in einer Falle (Gravitätszentrum) gesammelt zu werden, anstatt von einer Lichtquelle auszuströmen, eine Welt, in der ein Stein in erstaunlichem Zusammenspiel mit unzähligen Wassertropfen aus dem Wasser springt und in ansteigender Flugbahn in der Hand des Menschen landet. In solch einer Welt jedoch, in der die Zeit solche entgegengesetzten Eigenschaften besäße, würden auch die Vorgänge in unserem Gehirn und die Art und Weise, in der unser Gedächtnis Information zusammenstellt, in gleicher Weise rückläufig funktionieren. Das Gleiche träfe auf die Vergangenheit und die Zukunft zu, und die Welt würde uns genauso erscheinen, wie sie uns gegenwärtig erscheint. **131**

Unsere Vorstellungen der Vergangenheit und Zukunft hängen demnach vollständig von der Verarbeitungsweise unserer Erinnerungen im Gehirn ab. Wir sind nicht in der Lage, die wahre Funktionsweise von Zeit festzustellen – wie und ob sie wirklich fließt. Parallel zur Unerreichbarkeit und Unbeweisbarkeit echter Materie, können wir auch zum Konzept der Zeit und unserer Beziehung zu ihr keinerlei Aussagen machen – denn Zeit ist nichts weiter als eine Art der Wahrnehmung.

Die Relativität der Zeit ist eine Tatsache, die auch vom größten Physiker des 20. Jahrhunderts, Albert Einstein, bestätigt wurde. In seinem Buch "Einstein und das Universum" (The Universe and Dr. Einstein) schrieb Lincoln Barnett Folgendes:

Zusammen mit dem absoluten Raum hat Einstein auch das Konzept der absoluten Zeit – als einen unveränderlichen, unhaltbaren universellen Zeitfluss, der aus unendlicher Vergangenheit in die unendliche Zukunft läuft – abgelehnt. Ein Großteil der die Relativitätstheorie umgebenden Undurchsichtigkeit rührt daher, dass der Mensch sich sträubt zu erkennen, dass Zeitempfindung, ebenso wie Farbempfindung, eine Form der Wahrnehmung ist. Ebenso wie der Raum nur eine mögliche Anordnung von materiellen Objekten ist, ist die Zeit nur eine mögliche Anordnung von Ereignissen. Die Subjektivität der Zeit, wird am besten durch Einsteins eigene Worte erklärt: "Die Erfahrungen eines Individuums erscheinen uns als eine angeordnete Folge von Geschehnissen. In dieser Folge scheinen die einzelnen Ereignisse, an die wir uns erinnern, entsprechend den Kriterien "vorher" und "nachher" angeordnet zu sein. Es gibt daher für das Individuum eine Ich-Zeit, oder subjektive Zeit. Diese ist als solche nicht messbar. **132**

Einstein selbst wies darauf hin, wie Barnett in seinem Buch zitiert: "Raum und Zeit sind Formen der Intuition, die in keiner Weise mehr vom Bewusstsein getrennt werden können als unsere Konzepte von Farben, Form und Größe". Entsprechend der allgemeinen Relativitätstheorie hat "Zeit keine unabhängige Existenz, anders als die Anordnung der Ereignisse, durch die wir sie messen." **133**

Da Zeit eine Wahrnehmung ist, ist sie ein relatives Konzept, das vollständig vom Beobachter abhängt. Die Geschwindigkeit, mit der die Zeit vergeht, variiert entsprechend der Referenzen, die wir verwenden, um sie zu messen. Der menschliche Körper besitzt keine natürliche Uhr, mit der er die Zeit mit absoluter Präzision misst. „Es existieren keine Farben ohne ein Auge, der sie wahrnimmt – genauso existiert kein

Moment, keine Stunde, kein Tag, ohne ein Ereignis, der sie kennzeichnet. **134**

In einem geschlossenen Raum, in dem wir von dem Auf- und Untergang der Sonne nichts mitbekommen, wäre es für uns unmöglich den Zeitverlauf und unseren Verbleib präzise zu bestimmen. Unser Glaube einer fließenden Zeit rührt einzig vom Auf- und Untergang der Sonne und dem Bewegen des Zeigers unserer Armbanduhr. Bei einem Ausfall dieser Ereignisse wären unsere Aussagen über den aktuellen Zeitpunkt reine Spekulation.

Für jemanden, der aktuell eine Prüfung in einem beschränkten Zeitraum ablegen muss, vergeht die Zeit schneller, als für denjenigen der draußen auf ihn wartet. Wenn die Zeit eine absolute Größe wäre, würde sie keine variablen Eigenschaften aufweisen und nicht völlig von unserer Wahrnehmung abhängen.

Nach Einsteins allgemeiner Relativitätstheorie ist die Relativität der Zeit eine durch wissenschaftliche Methodologie bewiesene Tatsache. Die allgemeine Relativitätstheorie von Albert Einstein besagt, dass die Geschwindigkeit der Zeit sich entsprechend der Geschwindigkeit eines Körpers, auf den sie bezogen ist und seiner Entfernung zum Gravitationszentrum ändert. Je mehr sich die Geschwindigkeit des Objekts erhöht, um so mehr wird die Zeit gekürzt sowie zusammengedrängt und verlangsamt sich bis zu einem Punkt, an dem sie zum "Stillstand" kommt.

Dies sei anhand eines von Albert Einstein selbst geprägten Beispiels erklärt. Man stelle sich Zwillinge vor, von denen einer auf der Erde bleibt und der andere mit annähernd Lichtgeschwindigkeit auf eine Weltraumreise geschickt wird. Wenn dieser von seiner Weltraumreise zurückkehrt, wird er seinen Zwilling Bruder wesentlich älter vorfinden als sich selbst. Der Grund dafür ist, dass die Zeit für jemanden, der sich mit annähernd Lichtgeschwindigkeit fortbewegt, viel langsamer abläuft. Wenn man das gleiche Beispiel auf einen Vater anwendet, der sich im Alter von 27 Jahren auf eine Weltraumreise begibt und einen 3-jährigen Sohn auf der Erde zurücklässt, wäre der Vater bei seiner Rückkehr nach 30 Jahren (Erdenzeit) erst 30, wohingegen der Sohn 33 Jahre alt wäre. **135**

Es sollte hier darauf hingewiesen werden, dass diese Relativität der Zeit nicht etwa durch die Beschleunigung oder Verlangsamung von Uhrwerken oder sonstigen mechanischen Systemen verursacht wird. Sie ist vielmehr das Ergebnis unterschiedlicher Geschwindigkeiten in den materiellen Systemen bis hin zu den subatomaren Teilchen. Die Zeitstauung ist nicht wie die Aktion in einem Zeitlupenfilm für die Person, die sie erlebt. In einer derartigen Situation würden der Herzschlag, der Metabolismus, die Gehirnfunktionen usw. alle langsamer vor sich gehen als bei den Menschen, die sich in der Dimension der Erdenzeit bewegen. Solch eine Person würde in ihrem täglichen Leben fortfahren, ohne die Zeitverkürzung zu bemerken. In der Tat, die Kürzung würde überhaupt nicht in Erscheinung treten, solange kein Vergleich angestellt würde.

Der Teilchenphysiker Dr. Jim Al-Khalili kommentiert dies in einer Radiounterhaltung wie

folgt:

Theoretisch erlauben beide Relativitätstheorien von Einstein Zeitreisen in die Zukunft, wir haben dies auch experimentell nachgewiesen. Eine Möglichkeit wäre es, sich sehr schnell zu bewegen, beispielsweise mit einer Rakete nahe Lichtgeschwindigkeit durch das All zu reisen. Da Sie sich sehr schnell im Raum bewegen, vergeht die Zeit für Sie in der Rakete langsamer als die Zeit für die Menschen auf der Erde. Bei einer Reisedauer von einem Jahr, wären auf der Erde etwa zehn Jahre vergangen – Sie wären also neun Jahre in die Zukunft gereist. Eine andere Möglichkeit wäre es, einen extrem massereichen Stern zu umkreisen. Auch hier wären sie bei einer Reisedauer von einem Jahr neun Jahre in die Zukunft vorgedrungen. Beide Möglichkeiten bieten eine experimentell nachgewiesene Reise in die Zukunft **136**

Al-Khalili beschreibt das Konzept der Zeit:

Das würde auch bedeuten, dass die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig bestehen. Es gibt dabei keinen gegenwärtigen Zeitpunkt, der die Vergangenheit von der Zukunft trennt. Eine Koexistenz dieser Zeiträume macht eine Aufteilung von Zeit unmöglich, die Zukunft existiert bereits. Dies ist nur durch eine Verschränkung des dreidimensionalen Raumes und der eindimensionalen Zeit möglich, wodurch eine vierdimensionale Raumzeit entsteht. **137**

Das Vergehen von Zeit ist lediglich eine für uns geschaffene Wahrnehmung. Aufgrund dieser Wahrnehmung leben wir im Glauben, dass das was wir tun innerhalb eines zeitlichen Prozesses stattfindet. Tatsächlich aber leben wir permanent im gegenwärtigen „Moment“. Das Konzept einer vorübergehenden bzw. fließenden Zeit ist illusorisch.

Der Mathematik-Physiker Roger Penrose von der Universität Oxford erhielt in junger Vergangenheit unzählige Preise für seine Arbeit an der menschlichen Wahrnehmung. Auf eine Frage des Moderators in der bereits erwähnten Radiounterhaltung antwortet Penrose folgendermaßen:

Moderator: Wir haben dieses subjektive Gefühl, dass die Zeit fließt. Doch die Physik behauptet, dass gerade dies ein Trugbild ist?

Roger Penrose: Ja. Ich denke, die Physiker sind sich dahingehend einig, dass der Fluss der Zeit nichts weiter als eine Illusion ist, etwas, das nicht real ist. Es hat etwas mit unserer Wahrnehmung zu tun. **138**

Die Art und Weise, wie eine solch scheinbar objektive Größe wie die Zeit lediglich als eine Wahrnehmung in uns selbst erzeugt wird und alle Zeiten innerhalb einer einzigen Raumzeit existieren, ist zweifellos außerhalb unseres Verständnisses. Wir können nur so viel verstehen, wie Allah uns offenbart. Es ist eine einfache Sache für Ihn, die Zeit als eine Wahrnehmung in unserem Gehirn zu erzeugen und nicht separat existierende Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft innerhalb eines Konzeptes hervorzubringen. Denn er ist außerhalb der Zeit – Er erschafft die Zeit, ist ihr aber nicht unterworfen. Sämtliche Ereignisse, die wir als Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft bezeichnen, existieren

bereits im unendlichen Gedächtnis Allahs. Sie werden alle in einem einzelnen Moment geschaffen. Daher sind alle Ereignisse, die für uns in der Zukunft liegen, Teil desselben Momentes und existieren auch in diesem Moment. Da wir jedoch der Zeit unterworfen sind, sind wir noch nicht in der Lage, die Ergebnisse aus der Zukunft zu erfahren.

Sämtliche Ereignisse, die wir als die Vergangenheit bezeichnen – die Ausstellung des Abschlusszeugnisses oder der erste Fahrunterricht – sind im grenzenlosen Gedächtnis Allahs enthalten. Selbst ein Stein, über den wir in der Zukunft stolpern werden während wir die Straße entlang spazieren gehen, ist in seinem Gedächtnis gespeichert. Da alle Ereignisse unabhängig unserer Wahrnehmung innerhalb eines einzigen Moments existieren.

Canon David Brown beschreibt dies wie folgt:

Gott ist in der Tat außerhalb der Zeit, es besteht kein „davor“ für Gott. Er ist in jedem Moment unseres Lebens gleichzeitig anwesend...**139**

Allah sieht und kennt jeden Umstand eines jeden Individuums. Er ist es nämlich, Der sie erschafft. Jeder Meter, den eine Person zurücklegt, jedes Bild, das sie sieht, und die Zeit, der sie unterworfen ist, ist Allah bekannt und wird von Ihm kontrolliert.

In einem seiner Verse beschreibt Er dies wie folgt:

Du verfolgst kein Geschäft und trägst nichts aus dem Quran vor und ihr betreibt nichts, ohne dass Wir Zeuge eures Verhaltens sind. Deinem Herrn bleibt auch nicht das Gewicht eines Stäubchens auf Erden und im Himmel verborgen. Und nichts ist kleiner oder größer als dies, ohne dass es in einem Buch klar verzeichnet stünde. (Surah Yunus, 61)

Genau wie die Zeit ist auch der Raum eine Wahrnehmung

In seiner Theorie betrachtete Einstein die Lichtgeschwindigkeit als eine universelle Konstante. Egal wie schnell Sie sich bewegen, die Geschwindigkeit des Lichts bleibt konstant. Selbst wenn Sie sich der Lichtgeschwindigkeit zu 99% nähern sollten, wäre Licht noch immer 186.282 Meilen (299.791 Kilometer) pro Sekunde schneller als Sie. Es war unmöglich, diese Geschwindigkeit zu erreichen. Parallel zur Geschwindigkeit, mit der sich ein Beobachter bewegte, verlangsamte sich nach Einsteins Berechnungen die Zeit, der Raum wies dabei eine Krümmung auf. Da sich beide Konzepte parallel zur Lichtgeschwindigkeit veränderten, konnten sie nicht absolut sein.

Peter Russel erläutert dies mit folgenden Worten:

... Ganz egal wie schnell Sie sich durch den Raum bewegen, Sie werden die Geschwindigkeit des Lichts – genau Michelson und Morley – immer als 186.282 Meilen pro Sekunde messen. Selbst wenn Sie auf 186.281 Meilen pro Sekunde kämen, würde sich Licht nicht bloß 1 Meile pro Sekunde schneller als sie bewegen, nein – es würde

noch immer genau 186.282 Meilen pro Sekunde schneller als Sie reisen. Sie hätten Licht zu null Prozent eingeholt.

Das ist völlig gegen den gesunden Menschenverstand. Aber in diesem Fall ist es der gesunde Menschenverstand, der falsch liegt. Unser geistiges Modell der Wirklichkeit setzt sich aus Erfahrungen zusammen, die aus einem Alltag stammen, wo relevante Geschwindigkeiten in der Regel weit unter der des Lichts liegen. Bei Geschwindigkeiten nahe der Lichtgeschwindigkeit sieht die Realität wiederum völlig anders aus. **140**

Einstein zeigte, dass die Konzepte, die wir als Raum und Zeit bezeichnen, eigentlich Teil eines Raum-Zeit-Ganzen sind. Raum und Zeit werden daher direkt als Wahrnehmung erschaffen und sind beide Teil einer relativen Welt. Um diese Welt im Geiste zu erzeugen, ist die Wahrnehmung von Raum und Zeit von Nöten. Doch der Glaube, dass diese Wahrnehmung uns die wirkliche Realität spiegelt, ist schlicht falsch, denn ein direkter Kontakt mit der realen Außenwelt ist ausgeschlossen.

Fred Alan Wolf macht dazu folgende Anmerkung:

Nach Einsteins allgemeiner Relativitätstheorie kann Materie nicht unabhängig von Raum und Zeit existieren. Wenn eine der dreien – Materie, Raum oder Zeit – wegfallen würde, würden alle drei aufhören zu existieren. Für die Existenz von Materie ist Raum notwendig, für die Zeit ist Materie notwendig und für den Raum wiederum ist Zeit von Nöten – sie sind alle voneinander abhängig.

Also wenn Zeit – wie einige Philosophen behaupten – eine Art Traum, eine Art Illusion ist, dann sind es auch Raum und Materie. Und doch wissen wir aus der Kopenhagener Interpretation der Quantenphysik, dass Materie ohne einen Beobachter nicht existieren kann. **141**

Die Tatsache, dass wir Materie allein durch unsere Sinne wahrnehmen – man kann dabei von einer Schattenentität sprechen – räumt mit der gängigen Vorstellung eines materiell existenten Raumes auf. Wir nehmen den Raum so wahr, als wäre sie außerhalb von uns, doch wenn wir uns an einen Platz erinnern an dem wir schon einmal waren, entsteht auch diese Raumzeit in unserem Gehirn.

Peter Russel fasst die Art und Weise der Wahrnehmung wie folgt zusammen:

Einsteins Arbeit zeigte, dass auch Raum und Zeit keine absoluten Größen sind. Sie variieren je nach der Bewegung des Beobachters. Wenn Sie sich schnell an mir vorbei bewegen, und wir beide messen den Abstand und die Zeit zwischen zwei Ereignissen, beispielsweise ein Auto das von einem Ende einer Straße zur anderen fährt, dann würden sie messen, dass das Auto weniger Strecke in kürzerer Zeit fuhr, als ich es messen würde. Komisch? Ja, und fast unvorstellbar für uns. Und doch haben zahlreiche Experimente dies bestätigt. Es sind unsere Vorstellungen bezüglich Raum und Zeit, die falsch sind. Unser Modell der Wirklichkeit, die wir im Gehirn konstruieren, repräsentiert in keiner Weise die Realität außerhalb von uns. **142**

Einstein ging sogar noch einen Schritt weiter und zeigte durch seine berühmte Formel $E=mc^2$, dass Materie lediglich eine Form von Energie war. **143**

Peter Russell gibt dazu folgende Erklärung ab:

Sogar der Begriff „Masse“ ist fraglich. Durch seine allgemeine Relativitätstheorie zeigte Albert Einstein, dass Masse und Beschleunigung nicht zu unterscheiden sind. Eine Person in einem Aufzug fühlt sich leichter, wenn sich der Aufzug abwärts beschleunigt und schwerer wenn er zum Halten verlangsamt. Das ist keine Illusion, Messgeräte würden in dem Fall auch eine Verminderung des Gewichts aufzeigen. Was wir als Masse wahrnehmen ist der Widerstand des Bodens auf unsere Füße gegen den freien Fall, den wir ohne diesem Widerstand erleben würden. Laut Einstein wird unsere Bewegung permanent verlangsamt und dies nehmen wir als Masse wahr. Ein Astronaut in der Raumstation erfährt keine Masse, bis er gegen die Wand der Station trifft und eine Verlangsamung stattfindet. **144**

Die im Koran offenbarte Relativität der Zeit

Der Quran erläuterte diese Tatsache, die erst im 20. Jahrhundert durch die Wissenschaft entdeckt wurde, bereits vor vierzehnhundert Jahren. Zum Beispiel wird im Quran erklärt, dass die Zeitspanne eines ganzen Menschenlebens nur sehr kurz ist. Die durchschnittliche menschliche Lebensspanne wird im Quran als etwa „eine Stunde des Tages“ angegeben:

Eines Tages wird Er euch rufen, und ihr werdet Ihm mit Lobpreisung antworten und glauben, ihr hättet nur kurze Zeit verweilt. (Surah Al-Isra, 52)

Und an dem Tage, an dem Er sie versammelt, wird es ihnen sein, als hätten sie nur eine Stunde des Tages verweilt und als kennten sich alle... (Surah Yunus, 45)

In einigen anderen Versen wird darauf hingewiesen, dass Menschen die Zeit unterschiedlich wahrnehmen, und dass sie manchmal eine sehr kurze Zeitspanne als eine sehr lange wahrnehmen können.

Er wird fragen: "Wie viele Jahre wart ihr auf Erden?" Sie werden sagen: "Wir waren wohl einen Tag oder nur den Teil eines Tages dort. Frag die, welche rechnen können." Er wird sprechen: "Ihr wart nur ganz kurz da, wenn ihr es nur wüsstet." (Surah Al-Mu'minun, 112-114)

In einigen Versen wird angedeutet, dass die Zeit in unterschiedlichen Situationen eine unterschiedliche Dauer hat. Zum Beispiel heißt es, dass ein Tag in der Gegenwart Allahs tausend menschlichen Jahren gleicht. (Sure al-Hadsch, 47). Weitere Verse in diesem Zusammenhang:

Die Engel und der Geist steigen zu Ihm empor während eines Tages, der fünfzigtausend Jahre dauert. (Surah Al-Ma'aridsch, 4)

Er lenkt alle Dinge - vom Himmel bis zur Erde. Zu guter Letzt steigt alles zu Ihm empor

an einem Tage, dessen Maß tausend Jahre von denen sind, die ihr zählt. (Surah Al-Sadschda, 5)

Ein Beispiel ist die Geschichte der "Genossen der Höhle". Dort wird berichtet, dass Allah einen 300-jährigen Schlaf über eine Gruppe von Gläubigen kommen ließ. Als sie wieder erweckt wurden, dachten diese Leute, dass sie in diesem Zustand nur kurze Zeit verweilt hätten, und konnten sich nicht vorstellen, wie lange sie geschlafen hatten:

Da verhüllten Wir ihre Ohren in der Höhle für viele Jahre. Dann weckten Wir sie auf, um wissen zu lassen, wer von den beiden Parteien die Zeitdauer wissen zu lassen... (Surah Al-Kahf, 11-12)

Und so weckten Wir sie auf, damit sie einander befragten. So fragte einer von ihnen: "Wie lange seid ihr nun hier geblieben?" Sie sprachen: "Wir blieben einen Tag oder den Teil eines Tages" (Andere) sagten: "Euer Herr weiß am besten, wie lange ihr hier gewesen seid..." (Surah Al-Kahf, 19)

Die im folgenden Vers geschilderte Situation ist ebenfalls ein Hinweis darauf, dass die Zeit in Wirklichkeit eine psychologische Wahrnehmung ist:

Oder den, welcher an einer Stadt vorüberging, die wüst in Trümmern lag. Er sprach: "Wie kann Allah dieser nach ihrer Zerstörung wieder Leben verleihen?" Da ließ ihn Allah hundert Jahre gestorben sein. Dann erweckte Er ihn und fragte: "Wie lange warst du abwesend?" Er antwortete: "Ich verweilte einen Tag oder den Teil eines Tages." Er sprach: "Nein, du bliebst hundert Jahre weg! Betrachte deine Speise und deinen Trank: Sie sind nicht verdorben. Und betrachte deinen Esel! Wir machten dich so zu einem Zeichen für die Menschen. Und betrachte die Knochen, wie Wir sie zusammensetzen und alsdann mit Fleisch bekleiden." Und als ihm dies alles klargemacht worden war, sagte er: "Ich weiß (jetzt), dass Allah aller Dinge mächtig ist" (Surah Al-Baqara, 259)

Die Verse aus dem Quran verdeutlichen die Relativität von Zeit. Sie variiert je nach Wahrnehmung und Beobachter und diese Tatsache wurde bereits vor 1400 Jahren im Quran offenbart.

Die Existenz von Schicksal und der wissenschaftliche Nachweis

„Siehe, alle Dinge erschufen Wir nach Maß und Plan.“ (Surah Al-Qamar, 49)

Wenn sämtliche Ereignisse an einem einzigen Augenblick geschaffen werden und wir diese nur wie in einem Film nach einer bestimmten Rangfolge gezeigt bekommen, müssen wir davon ausgehen, dass es einen Schöpfer gibt, Der über all diese Ereignisse vom allerersten Augenblick an Bescheid weiß, Der selbst nicht der Zeit unterworfen ist, Der alles sieht was wir sehen und Der deshalb alles in allen Momenten erschafft. Dieser Schöpfer, Der uns Bilder, Töne, Geschmäcker – kurz gesagt, die Außenwelt und die Zeit schafft und wahrnehmen lässt – muss sich der Existenz von allem was er geschaffen hat

bewusst sein und muss sie in jedem Augenblick kontrollieren. Dieser große Schöpfer, Der uns veranlasst, all diese Dinge wahrzunehmen ist Allah, der Herr der Welten, Der Erhabene und Allmächtige, Er ist der Schöpfer aller Dinge. Das alles zeigt uns bereits die Existenz des Schicksals.

Eine Zeitspanne von Milliarden von Jahren ist in der Gegenwart Allahs nur ein „einzelner Moment“. Etwas, was für uns in der Zukunft stattfinden wird, ist in Wirklichkeit für Allah bereits geschehen. Wir betrachten die Zukunft ebenfalls innerhalb des Zeitkonzepts. Tatsächlich jedoch sind alle Ereignisse, auf die wir warten, sie zu sehen zu erleben, in der Ebene Allahs bereits geschehen.

Das heißt, jedes Ereignis, von der Schöpfung des Universums bis zum Jüngsten Tag, hat für Allah bereits stattgefunden und ist vollendet. Eine große Mehrheit der Menschen scheitert daran, die Tragweite des Schicksals zu begreifen. Geschehnisse, die sich noch nicht ereignet haben, sind nur für uns noch nicht geschehen, denn wir führen unser Leben abhängig von der Zeit, die Allah erschaffen hat und wir können ohne die Informationen, die sich in unserem Gedächtnis befinden, nichts wissen. Allah ist jedoch völlig unabhängig von Raum und Zeit, denn Er Selbst ist derjenige, der beide erschafft. Aus diesem Grund sind Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart dasselbe für Allah. In seiner Gegenwart hat alles bereits stattgefunden, Er braucht nicht zu warten, um das Ergebnis einer Tat zu sehen.

Dr. Jim Al Khalili beschreibt diese Tatsache während einer BBC-Radiosendung wie folgt:

Wenn Sie die vierdimensionale Raumzeit wörtlich nehmen, bedeutet das, dass Sie sich von ihrem freien Willen verabschieden müssen. Das bedeutet nicht nur eine vorherbestimmte Zukunft, sondern vielmehr, dass diese Zukunft bereits geschehen und abgeschlossen ist. Entscheidungen verlieren daher ihren Wert, völlig egal was sie tun, es ist bereits geschehen. Wenn ich einen Stein in den Teich werfe, mache ich das in dem Glauben, ich hätte mich dazu frei entschlossen. Aber betrachten wir die Raumzeit, hatte ich keine andere Wahl, als ihn zu werfen. Das daraus folgende Spritzen des Wassers ist bereits in der Zukunft gespeichert und somit verlieren wir unsere Willensfreiheit.**145**

Roger Penrose zog als Gast bei derselben Radiosendung folgendes Fazit:

Das bedeutet, dass es die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft noch bzw. bereits dort irgendwo gibt und das zeigt uns eine sehr deterministische Weltanschauung. Wir haben demnach keine Kontrolle darüber, was in der Zukunft passiert, da alles bereits geschehen ist.**146**

Der Mensch wird über sein ganzes Leben hinweg Zeuge eines für ihn persönlich konstruierten Schicksals. Das Leben aller Menschen in dieser Welt und im Jenseits ist vor Allah mit all ihren Einzelheiten vorhanden. Das Schicksal aller Lebewesen, Planeten, Pflanzen und Dinge befindet sich zusammen mit dem Schicksal von Milliarden Menschen im ewigen Gedächtnis von Allah. Sie bleiben geschrieben, ohne verloren

gehen oder vermindert zu werden. Die Realität des Schicksals ist eine der Offenbarungen von Allahs Attribut Al-Hafieth (der Erhalter, der Beschützer), Seiner ewigen Größe und seiner Macht.

Fred Alan Wolf beschreibt die Vorherbestimmung der Vergangenheit und Zukunft eines jeden Menschen folgendermaßen:

Obwohl eine Geschichte von einem Start- und einem Schlussereignis abhängt, erinnern wir uns an sie, als ob wir uns dessen bewusst wären, während es stattfand.

Mit anderen Worten: Während dem Geschehen einer Begebenheit scheinen wir sie zu „erleben“. Wir machen sie zu einer „lebendigen“ Geschichte. Wir leben in einem Fluss der Zeit, in der die Quelle des Flusses (unsere Vergangenheit) und das Ziel vor uns (unsere Zukunft) bereits vorhanden sind. **147**

Jeder Mensch ist permanent unter der Kontrolle Allahs, unserem Schöpfer, und tut, was Er für Ihn bestimmt hat. Allah offenbart diese Tatsache in einem Vers wie folgt:

Kein Unheil geschieht auf Erden oder euch selbst, das nicht in einem Buch stünde, bevor Wir es geschehen lassen. Das ist Allah fürwahr ein Leichtes. (Surah Al-Hadid, 22)

Die Ergebenheit gegenüber dem Schicksal

Sie sollten sich darüber im Klaren sein, dass Sie sich zu jedem Zeitpunkt in ihrem Leben in einem Zustand der bedingungslosen Unterwerfung gegenüber ihr eigenes Schicksal befinden. Keine Macht außer Allah kann daran etwas ändern. Alles was Sie erlebt haben und erleben werden ist auf der Ebene Allah gesetzt, Sie haben dabei keinerlei Kontrolle über ihre eigene Zukunft. Dieses Buch wird Ihre Hände nach einer Weile verlassen, mit dem Alter werden kleine Falten in Ihrem Gesicht erscheinen und möglicherweise werden Sie sich zu dieser Uhrzeit in 15 Jahren einen Film ansehen – all das ist in der Kenntnis Allahs enthalten. Die Menschen, die Sie treffen werden, die Menge an Geld, die Sie verdienen werden, die Krankheiten an denen Sie leiden werden, die Dinge über die Sie sich freuen werden und der Ort und Zeitpunkt ihres Todes, all dies hat bereits in Ihrem persönlichen Schicksal stattgefunden.

Der einzige Grund warum Sie diese Dinge nicht wissen, besteht darin, dass Sie noch nicht in Ihrem Gedächtnis sind. Daher ist jegliche Art von Trauer über ein Ereignis oder Fragen wie „Warum geschah es nicht anders?“ und Gefühle wie Wut, Gier, Kummer oder Ungeduld sind völlig unberechtigt, unnötig und sinnlos. Da sämtliche Ereignisse, die zu Kummer oder Wut führen, vollkommen unter der Kontrolle Allahs stehen. Es ist Allah, Der jedes persönliche Schicksal erschafft und von einer Alternative kann keine Rede sein.

Nach einem selbst verschuldeten Verkehrsunfall wäre es völlig sinnlos, sich über seinen Fehler zu beklagen. Denn selbst wenn wir die Zeit zum Zeitpunkt vor dem Unfall

zurückdrehen würden, wäre es uns nicht möglich, den Unfall zu vermeiden, er würde immer und immer wieder geschehen. Aussagen wie „Wenn ich doch nur nicht falsch abgebogen wäre“ rühren vom Unverständnis über die tatsächliche Funktionsweise des Schicksals.

Ebenso wäre die Aussage „Hätte ich doch dieses Geschäft niemals betreten“ oder „Hätte ich doch nur mein Geld in meiner Tasche aufbewahrt“ von jemandem der bestohlen wurde völlig unberechtigt. Die Person hatte keine andere Wahl, als genau dieses Geschäft zu betreten, seine Briefftasche in der Hand zu tragen und sich dabei beklaugen zu lassen. Das Schicksal dieser Person und auch des Geldes wurde so konstruiert, dass es an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit zu genau diesem Vorfall kommt. Selbst wenn wir tausendmal in der Zeit zurückreisen würden, wäre das Geld tausendmal gestohlen worden, und zwar von derselben Person.

Auch ein freudiges Ereignis oder ein erzielter Erfolg ist Teil des individuellen Schicksals einer Person. Jene Erfolge und Momente der Heiterkeit sind unvermeidlich, vorausgesetzt sie sind Teil des Schicksals.

Einige Leute sind auffällig zurückhaltend, was die Akzeptanz des Schicksals angeht. Roger Penrose beschreibt diese Personen wie folgt:

Ich denke das Problem, das die Menschen mit dieser Idee haben ist, dass Sie die Zukunft zu einem gewissen Grad unter ihrer Kontrolle sehen. Und bei einer deterministischen Zukunft bedeutet das, sie haben keinerlei Kontrolle darüber.**148**

Da Menschen in der Regel die volle Kontrolle über ihr eigenes Leben haben wollen, lehnen viele die Tatsache des Schicksals ab. Damit wird jedoch ein schwerwiegender Fehler begangen, denn ob man es will oder nicht, jeder Mensch durchlebt sein persönliches Schicksal. Die Leugnung des eigenen Schicksals ist ironischerweise ebenfalls im Schicksal verankert.

Diese Akzeptanz ist aus folgenden Gründen von immenser Wichtigkeit: Sein Leben mit der Gewissheit eines alles kontrollierenden Schicksals zu führen ist ein großes Segen und bringt eine ungeheure Seelenruhe mit sich. Menschen verfallen oft in Panik und durchleiden große Qualen, sobald sie davon ausgehen, dass die Ereignisse wirklich unter ihrer Kontrolle stehen. Sie nehmen an, dass sie die Verantwortung für jedes kommende Ereignis tragen und fühlen das Gewicht eines jeden Ereignisses und seiner Folgen auf ihren eigenen Schultern. Sie befürchten jede Schwierigkeit im Leben völlig alleine überstehen zu müssen. Die guten Seiten von Ereignissen werden dabei permanent übersehen und jedes Erlebnis wird zu einem Fragezeichen. Erfolge werden als eigener Verdienst angesehen, ein falscher Stolz entsteht, der meist im Leben diesseits und jenseits großen Schaden anrichtet. Andererseits führen bereits kleinere Schwierigkeiten zu zunehmendem Pessimismus, einem Gefühl von Leere und Stress.

Auf der anderen Seite ist es das größte Segen, das ein Mensch genießen kann, zu wissen, dass sich sämtliche Ereignisse unter dem von Allah bestimmten Schicksal

entwickeln und was auch immer passieren mag, es sich im Endeffekt als eine Gabe herausstellen wird. Sich dem von Allah konstruierten Schicksal zu ergeben bedeutet, Seinen Willen zu akzeptieren und sich jedem von ihm bestimmten Ereignis treuherzig zu ergeben. In diesem Fall fühlen sich Menschen von dem Gefühl, dass alle Ereignisse in ihrer Kontrolle sind und dem Gefühl der völligen Hilflosigkeit bei Schwierigkeiten befreit, sie wissen, dass sie lediglich bereits geschehene Ereignisse durchleben und genießen die Ruhe und Freude, die diese Einstellung ihnen verleiht. Mit Gewissheit über die Vorherbestimmtheit ist die Person gleichzeitig davon überzeugt, dass sämtliche Ereignisse für ihn ein Segen darstellen. Selbst jene, die auf dem ersten Blick nicht als solche erkannt werden, Schwierigkeiten oder Probleme stellen sich letztendlich als ein Segen, ein positives Ereignis heraus.

An diesem Punkt ist es sehr wichtig, ein irrtümliches Verständnis des Schicksals zu vermeiden. Einige Menschen deuten dies falsch und sind anschließend der Überzeugung, dass keine Notwendigkeit besteht selbst etwas zu tun, da es sowieso längst vorherbestimmt ist. Es ist richtig, dass alles was wir erleben in unserem Schicksal vorherbestimmt ist. Bevor wir ein Ereignis durchleben, ist es in der Raumzeit, auf der Ebene Allahs, bereits geschehen und all seine Details sind bereits in einem Buch namens Levh-i Mahfuz eingetragen.

Doch Allah gibt jedem die Empfindung, dass er die Ereignisse ändern kann, seine eigene Wahl hat und Entscheidungen treffen kann. Bei der Absicht, etwas zu trinken, sagt er nicht, "Wenn es mein Schicksal ist, trinke ich Wasser", und lässt es dann sein. Stattdessen steht er auf, nimmt ein Glas und trinkt das Wasser. Und zwar eine vorherbestimmte Menge Wasser aus einem vorherbestimmten Glas. Während er dies tut, fühlt er, dass er sich entsprechend seinem eigenen Wunsch und Willen verhält. Er empfindet dieses Gefühl während seines ganzen Lebens. Der Unterschied zwischen einer Person, die sich Allah und dem von Ihm bestimmten Schicksal völlig hingibt, und jemandem, der diese Realität nicht begreift, ist folgender: Der, der sich Allah hingibt, weiß, dass alles was er tut, trotz des Gefühls, dass er selbst getan hat, entsprechend nach Allahs Willen geschieht. Die andere Person nimmt irrtümlich an, dass sie alles mit ihrer eigenen Intelligenz und Kraft getan hat.

Wenn eine Person, die sich Allah völlig hingibt, erfährt, dass sie an einer Krankheit leidet, weiß sie gleichzeitig, dass diese Krankheit Teil ihres Schicksals ist und sie vertraut auf Allah. Sie denkt, da Allah diese Krankheit in ihrem Schicksal bestimmt hat, sie ihr sicherlich großen Nutzen bringen wird. Doch sie wartet keineswegs ohne Gegenmaßnahmen zu treffen ab, mit dem falschen Verständnis zu verheilen falls es im Schicksal bestimmt ist, gesund zu werden.

Im Gegenteil: Sie trifft alle möglichen Gesundheitsmaßnahmen, sie geht zum Arzt, gibt auf ihre Ernährung Acht und nimmt ihre Medizin. Aber sie vergisst nicht, dass die Wirksamkeit der Behandlung, die Medizin und ob sie gesund wird oder nicht, alles in ihrem Schicksal enthalten ist. Sie weiß, dass all dies sich in Allahs ewigem Gedächtnis befindet und sogar schon dort war, bevor sie auf die Welt kam.

Im Quran offenbart Allah diese Tatsache wie folgt:

Er ist es, der euch aus Ton erschuf; dann bestimmte Er einen Termin. Und ein bestimmter Termin ist bei Ihm. Ihr aber zweifelt daran. (Surah Al-An'am, 2)

"...Allahs Befehl ist ein fester Beschluss". (Surah Al-Ahzab, 38)

In einem anderen Vers teilt Allah mit: "Siehe, alle Dinge erschufen Wir nach Maß und Plan" (Surah Al-Qamar, 49).

Nicht nur Menschen, sondern auch alle Dinge - belebt und unbelebt - die Sonne, der Mond, die Berge und Bäume haben ihr eigenes Schicksal, das von Allah bestimmt wurde. Eine zerbrochene antike Vase wurde genau zu dem Zeitpunkt zerbrochen, der in ihrem Schicksal bestimmt ist. Als diese Vase hergestellt wurde, war es bestimmt, wer diese Jahrhunderte alte Vase benutzen würde, sowie in welcher Ecke welchen Hauses und neben welchen anderen Gegenständen sie stehen würde. Die Verzierungen auf der Vase und ihre Farbe sind im Voraus in ihrem Schicksal bestimmt. Es ist Allah bekannt, an welchem Tag, zu welcher Stunde, in welcher Minute, und durch wen und wie sie zerbrochen werden wird. Der erste Moment, an dem die Vase hergestellt wurde, der erste Moment, an dem sie zum Verkauf ins Schaufenster gestellt wurde, der erste Moment, an dem sie in die Ecke des Hauses gestellt wurde, der Moment, an dem sie in Stücke zerbrochen war, jeder Moment der jahrhundertelangen Existenz dieser Vase ist für Allah als ein einziger Moment vorhanden. Obwohl die Person, die die Vase zerbrechen würde, noch einige Sekunden vorher davon ahnungslos ist, ist dieser Moment von Allah bestimmt und vollendet. Aus diesem Grund erklärt Allah den Menschen, sich nicht über das zu betrüben, was ihnen entgeht. Denn was ihnen entgangen ist, entging ihnen in ihrem Schicksal, und sie können es nicht ändern. Die Menschen sollten eine Lehre aus dem ziehen, was in ihrem Schicksal geschieht, und den Zweck und Nutzen in diesen Ereignissen sehen. Sie sollten sich immer der endlosen Gnade, dem Mitleid und der Gerechtigkeit unseres Herrn bewusst sein, Der ihr Schicksal erschaffen hat und Seine Diener behütet und schützt.

Die verschiedenen Zustände des Menschen – als ein Embryo im Mutterleib, als er zum ersten Mal Lesen lernt, als er seinen 35. Geburtstag feiert und als er schlussendlich in Rente geht – alle Zustände bestehen bereits in einem Buch in der Gegenwart Allahs. Er ist nicht in der Lage etwas außerhalb seines Schicksals zu durchleben. Diejenigen, die ihr Leben ungeachtet dieser wichtigen Wahrheit führen, sind ständig besorgt und in Furcht, sie machen sich Sorgen über die Zukunft ihrer Kinder. Sie sind sehr beunruhigt wegen Fragen wie: „Welche Schule werden sie besuchen?“, „Welchen Beruf werden sie ergreifen?“, „Werden sie immer gesund sein?“, „Was für ein Leben werden sie führen?“. Doch jeder Moment des Lebens einer Person ist von Allah bestimmt, von dem Zeitpunkt an, an dem er noch eine einzige Zelle war, bis zu dem Zeitpunkt, an dem er zu lesen und schreiben lernt. Von den ersten Antworten, die er in einer Prüfung an der Universität gab, bis hin zu der Firma, in der er arbeiten wird. Auch welche Papiere er unterschreiben wird und wie viele Male er sie unterschreiben wird, wo und wie er sterben wird. All diese Dinge sind im Gedächtnis Allahs gespeichert. Die fetale Phase des Menschen, seine

Jahre an der Grundschule und an der Universität, sein 35. Geburtstag, der erste Tag in seinem Beruf, der Moment, als er die Engel sieht, nachdem er gestorben ist, der Moment, an dem er von seinen Verwandten begraben wird und an dem er von Allah zur Rechenschaft gezogen wird, all diese Momente existieren als ein einziger Augenblick in der Gegenwart Allahs.

Die, die sich Allah bereitwillig hingeben, können hoffen, Allahs Wohlgefallen und Allahs Gnade zu erlangen und das Paradies zu gewinnen, sie werden in dieser Welt und im Jenseits ein sorgenfreies Leben in Frieden und Sicherheit führen. Für einen Menschen, der sich Allah hingibt und weiß, dass das Schicksal, das Allah für ihn bestimmt hat, das Beste für ihn ist, gibt es keinen Grund, traurig, ängstlich oder besorgt zu sein. Er bemüht sich selbstverständlich im Leben, weiß aber gleichzeitig, dass diese Bemühung aus seinem Schicksal hervorgeht, und ganz gleich was er tut, er nicht dazu in der Lage ist, das in seinem Schicksal Verankerte zu ändern.

Ein gläubiger Mensch ergibt sich dem von Allah erschaffenen Schicksal. Er bemüht sich kontinuierlich den Sinn der Ereignisse aus seinem Schicksal zu erkennen und sie zu deuten. Er trifft Vorsichtsmaßnahmen und bemüht sich darum, die Dinge zum Besseren zu ändern. Er ist zuversichtlich und ruhig, weil er weiß, dass alle Ereignisse entsprechend seinem Schicksal passieren und dass Allah das Bestmögliche für ihn im Voraus festgesetzt hat. Als ein Beispiel dafür erwähnt der Quran die Maßnahmen, die von Jakob für die Sicherheit seiner Kinder ergriffen werden. Um sie vor etwaigen bösen Absichten zu schützen, riet Jakob seinen Söhnen die Stadt durch unterschiedliche Tore zu betreten aber er erinnerte sie daran, dass dies in keiner Weise das von Allah festgesetzte Schicksal beeinflussen würde.

Und er sprach: "O meine Söhne! Tretet nicht (allesamt) durch ein einziges Tor ein, sondern tretet durch verschiedene Tore ein. Doch ich kann euch nicht gegen Allah helfen. Die Entscheidung liegt allein bei Allah. Ihm vertraue ich, und vertrauen sollen Ihm alle Vertrauenden." (Surah Yusuf, 67)

Ganz egal was man tut, das Schicksal eines Menschen kann nicht beeinflusst oder verändert werden, wie im folgenden Vers erläutert:

Dann, nach dem Kummer, sandte Er auf euch ein Gefühl von ungestörter Sicherheit nieder. Schläfrigkeit überkam einen Teil von euch; ein anderer Teil aber kümmerte sich nur um sich selbst und begann, ungerecht über Allah zu denken, in heidnischem Denken. Sie sprachen: "Haben wir hier irgendetwas zu sagen?" Sprich: "Siehe, alle Entscheidung liegt bei Allah." Sie verbargen in ihren Seelen, was sie dir nicht mitteilten, indem sie sprachen: "Hätten wir etwas zu sagen gehabt, lägen wir hier nicht erschlagen!" Sprich: "Wärt ihr auch in euren Häusern gewesen, wahrlich, jene, denen der Tod bestimmt war, wären zu ihrer Todesstätte aufgebrochen. Dies damit Allah prüfe, was in euren Brüsten ist, und erforsche, was in euren Herzen ist. Und Allah kennt das Innerste der Brüste." (Surah Al-Imran, 154)

Wie bereits im Vers erläutert, kann der Mensch seinem eigenen, im Schicksal

festgeschrieben, Tod in keiner Weise entfliehen, auch wenn er sich dazu von allem Religiösem im Leben distanziert.

Selbst seine Methodik, die er anwendet, um dem Tod zu entfliehen, ist in seinem individuellen Schicksal bestimmt, er durchlebt zwangsläufig die in seinem Schicksal festgeschriebenen Ereignisabfolge. Im genannten Vers stellt Allah auch klar, dass die in den Schicksalen der Menschen geschaffenen Ereignisse sie prüfen und ihre Herzen reinigen sollen.

In der Sure Al-Fatir erläutert Allah, dass die Lebensdauer eines jeden Menschen von Ihm bestimmt wird:

Und Allah hat euch aus Staub erschaffen, dann aus einem Samentropfen; dann machte Er euch zu zwei Geschlechtern. Und keine Frau wird schwanger oder kommt nieder ohne Sein Wissen. Und kein Betagter wird älter oder weniger alt, ohne dass es in einem Buch festgelegt wäre. Siehe, all dies ist Allah ein Leichtes. (Surah Al-Fatir, 11)

In den folgenden Versen der Sure Al-Qamar wird offenbart, dass alles, was eine Person tut, Zeile für Zeile geschrieben steht und dass die von den Bewohnern des Paradieses erlebten Ereignisse ebenfalls bereits eingetretene Geschehnisse sind. Auch das Leben im Paradies stellt für uns die Zukunft dar. Dennoch befindet sich der gesamte Lebensverlauf dieser Menschen, ihre Gespräche und Festmahle zu diesem Zeitpunkt im Gedächtnis Allahs. Bereits vor unserer Geburt, wurde die Zukunft der ganzen Menschheit in dieser Welt und im Jenseits bei Allah in einem einzigen Augenblick erlebt und wird in Allahs Gedächtnis aufbewahrt:

Und alles, was sie tun, ist in Büchern festgehalten. Und alles, ob klein oder groß, ist aufgezeichnet. Die Gottesfürchtigen kommen bestimmt in Gärten mit Bächen. Am Sitz der Wahrhaftigkeit, bei einem mächtigen König. (Surah Al-Qamar, 52-55)

In einigen Versen spricht Allah über Ereignisse, die für uns in der Zukunft liegen, doch sich in der Gegenwart Allahs bereits ereignet haben. Beispielsweise wird in allen Versen betreffend der bevorstehenden Rechenschaft gegenüber Allah im Jenseits von bereits geschehenen Ereignissen gesprochen:

Und da wird in die Posaune gestoßen, und schon werden alle in den Himmeln und auf Erden ohnmächtig, außer denen, welche Allah davon ausnimmt. Dann wird noch einmal hineingestoßen, und siehe, sie erheben sich und erkennen. Und die Erde wird im Lichte ihres Herrn leuchten. Dann wird das Buch vorgelegt. Dann werden die Propheten und die Zeugen gebracht und wird zwischen ihnen in Wahrheit entschieden. Und es wird ihnen kein Unrecht geschehen. (Surah Az-Zumar, 68-69)

Doch die Ungläubigen werden in Scharen zur Hölle getrieben... (Surah Az-Zumar, 71)

Doch diejenigen, welche ihren Herrn gefürchtet hatten, werden in Scharen in das Paradies geführt... (Surah Az-Zumar, 73)

Und jede Seele wird mit einem Treiber und einem Zeugen kommen. (Surah QAF, 21)

Und der Himmel wird sich spalten; denn an diesem Tag wird er brüchig geworden sein. (Surah Al-Haqqa, 16)

Und Er wird sie für ihre Standhaftigkeit mit einem Garten und (Kleidern aus) Seide belohnen. Dort werden sie sich auf Ruhekissen lehnen und dort weder (brennende) Sonne noch schneidende Kälte erleben. (Surah Al-Insan, 12-13)

Und die Hölle anschaulich gemacht wird für den, der (sie) sieht. (Surah An-Nazi'at, 36)

Doch an diesem Tage werden die Gläubigen die Ungläubigen verlachen. (Surah Al-Mutaffifin, 34)

Und die Sünder werden das Feuer sehen. Da werden sie die Vorahnung haben, dass sie hineingeworfen und kein Entrinnen daraus finden werden. (Surah Al-Kahf, 53)

Das Wesen der Materie und die Tatsache des Schicksals sind ein großer Segen für Gläubige

Das wahre Wesen der Materie zu kennen, ist ein großer Segen für jene, die den schöpferischen Hintergrund von allem erkennen und einen festen Glauben an Allah besitzen. Eine Person, die diese Geheimnisse begreift, entwickelt ein tiefes Verständnis für Themen wie „Wo ist Allah?“, „Wo ist das Paradies und die Hölle?“ und „Gibt es das Paradies und die Hölle in diesem Moment?“. Sie sind hinterher alle einfach zu beantworten. Diese Person versteht wie Allah das gesamte Universum aus dem Nichts erschuf und weiterhin aus dem Nichts erschafft. Fragen wie „Wann“ und „Wo“ verlieren in an Betrachtung dieser Geheimnisse ihren Sinn – da es in Wirklichkeit weder Raum noch Zeit gibt. Kommende Ereignisse haben bereits stattgefunden – Gefühle wie Trauer, Kummer oder Wut sind somit völlig unberechtigt und sinnlos.

Das Verständnis für diese Geheimnisse verwandelt das Leben dieser Welt für jeden Menschen in eine Art Paradies. Sämtliche materielle Sorgen, Zweifel, Ängste und Begierden, die diese Unzufriedenheit auf der Welt verursachen, verschwinden spurlos. Zugleich wird die Herrschaft Allahs über alle Welten, Seine Allmacht und dass neben Ihm keine andere Entität eine absolute Existenz aufweist, erkannt. Der Mensch erkennt, dass das gesamte Universum einen einzigen Herrscher hat, Der die materielle Welt nach seinem Willen formt und dass das Einzige, was der Mensch tun muss, ist sich nach Ihm zu orientieren und sich Ihm zum Freund zu machen.

Dieses Geheimnis zu begreifen ist die größte Gabe, die ein Mensch bekommen kann. Allah ist dem Menschen am nächsten. Er ist es, der den Menschen erschuf und ihm von seiner eigenen Seele gab. Das was der Mensch als „Ich“ bezeichnet, ist also eine Manifestation Allahs. Allah weiß von allem, das er denkt, begeht und fühlt, Er ist es, Der diese Dinge erschafft. Er ist es, der einen Menschen wahrnehmen lässt, fühlen lässt,

denken und freuen lässt. Wir leben in diesem Moment, weil es der Wille Allahs ist. Jedes Ereignis, mit dem man konfrontiert wird, ist so konstruiert, wie es Allah bestimmt hat. Dies ist das wahre Wesen der Dinge. Der Mensch hat keinen anderen Helfer und Wächter außer Ihm, dem einzig absoluten. Seine Existenz durchdringt alle Welten und alle Orte. Nichts außer Allah besitzt eine absolute Existenz, Der Allmächtige, Erhabene, Der Einzige bei Dem man Schutz, und Hilfe suchen muss.

Derart ist Allah, euer Herr! Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Schöpfer aller Dinge. So dient Ihm alleine. Er ist der Hüter aller Dinge. Kein Blick erfasst Ihn. Er aber erfasst alle Blicke. Und Er ist der Unfassbare, der Kundige. (Surah Al-An'am, 102-103)

Fazit

Materialisten stellen sich eine Welt vor, die allein durch eine Reihe von Zufälligkeiten in einem Universum, von dem sie glauben wollen, sie sei ewig und Zeitlos, entstand. Doch zweifellos kann der Mensch, der eine überlegene Intelligenz besitzt, Zivilisationen aufbaut, Roboter entwickelt, das Internet erfindet, der einen Nutzen aus diesen Dingen zieht, der denkt und versteht, der das alles interpretiert, der Freude empfindet, der Zweifel hegt, dem eine schöne Landschaft großes Vergnügen bereitet und der sich bemüht die absolute Wahrheit zu finden, in keiner Weise ein Werk des Zufalls sein. Ebenso wenig wie die Existenz jedes anderen Lebewesens auf der Erde ist auch die Existenz des Menschen – mit seinen Milliarden von Zellen und den hochkomplexen Organellen in jeder Zelle – durch keine vertretbare Logik auf den Zufall zurückzuführen. Entgegen den Behauptungen der Materialisten ist nichts auf der Welt zufällig. Wenn der Zufall beim Menschen, in dem was er tut und in dem, was er erreicht, keine Rolle spielt, muss es ein zielgerichtetes Bewusstsein dahinter geben. Wenn der Mensch sich bewusst verhält, muss es wiederum eine höhere Intelligenz geben, die dieses Bewusstsein beim Menschen hervorbringt. Eine Intelligenz, die allem was der Mensch sieht und kennt überlegen sein muss. Diese Intelligenz gehört Allah, Der den Menschen aus dem nichts erschafft und ihn mit seiner eigenen Seele bestückt.

Der Mensch empfindet Freude, wenn Allah es wünscht. Wenn Allah es wünscht, macht der Mensch Entdeckungen und entwickelt hohe Technologien. Wenn Allah es wünscht, komponiert der Mensch Musik, spielt auf der Violine oder schreibt Bücher. Wenn Allah es wünscht, wird der Mensch sich freuen, trauern, sorgen oder aufregen. Freude an Musik und Schönheit empfindet man mit Allahs Erlaubnis. Das Vergnügen an einer schönen Landschaft, feiner Kleidung, hübschen Blume, einem Kaninchen, einer Malerei oder einem Kuchen, ist nur durch die Erlaubnis Allahs möglich. Niemand kann eines dieser Dinge ohne Allahs Willen erleben.

Es ist nicht die physische Materie, die diese Dinge verwirklicht. Es sind nicht die Proteine, die aus der Nahrung extrahiert werden. Es sind nicht die Zellen im menschlichen Gehirn. Das Gehirn empfindet keine Liebe. Das Gehirn ist nicht in der Lage, Freude an Musik zu empfinden. Das Gehirn kann keine Zuneigung für ein nervös

herumhüpfendes Eichhörnchen verspüren, Das Gehirn fühlt keine Sehnsucht, keine Loyalität oder Hingabe. Das Gehirn verfällt nicht in Nostalgie, wenn es sich an den ersten Tag in der Grundschule erinnert. Das Gehirn ist lediglich ein Organ aus Fetten, Wasser, Proteinen sowie verschiedenen Chemikalien. Es ist nicht das Gehirn, sondern die menschliche Seele, die Liebe, Freude, Scham, Zuneigung und Sehnsucht empfindet. Was den Menschen zum Menschen macht, ist die Existenz der Seele, die Allah gehört.

Jeder Mensch wird ungeachtet dessen, ob er an die Existenz der Seele glaubt oder nicht, seinen irdischen Körper verlassen und Rechenschaft in der Gegenwart Allahs im Jenseits ablegen. Gläubige, Leugner, Materialisten, Darwinisten, diejenigen, die sich gegen die Existenz der Seele ihr ganzes Leben lang auflehnten, diejenigen, die behaupten, „Wir bestehen aus einer Ansammlung von Neuronen und es gibt kein Jenseits“ oder jene die meinen, „Materie ist das einzig Absolute“ – ganz ohne Ausnahmen, alle Seelen, die je gelebt haben, müssen sich vor Allah verantworten. Jedem werden seine Taten lückenlos aufgezeigt werden. Über jeden wird mit makelloser Gerechtigkeit geurteilt werden.

Für alle, die dieser Tatsache zumindest eine Wahrscheinlichkeit von 1% oder sogar 0,1% zurechnen und sich über die Eventualität der Existenz eines Jenseits Gedanken machen, gilt es nun, sich von seinen falschen Überzeugungen zu distanzieren, sich unserem Herrn, Allah, zuzuwenden und sich zu bemühen, die Zufriedenheit Allahs zu erlangen.

Solange man sich im irdischen Leben befindet, ist es immer möglich, seine Fehler zu korrigieren. Allah erläutert dies wie folgt:

Und wenn jene zu dir kommen, die an Unsere Botschaft glauben, so sprich: "Frieden sei mit euch! Sich Selber hat euer Herr die Barmherzigkeit vorgeschrieben, so dass Er nachsichtig und barmherzig ist, wenn einer von euch aus Unwissenheit etwas Böses tut und danach umkehrt und sich bessert.“ (Surah Al-An'am, 54)

Diejenigen aber, die Böses taten und es dann bereuten und glaubten - wahrlich, dein Herr ist hernach Allverzeihend, Barmherzig. (Surah Al-A'raf, 153)

Die Erde ist ein vorläufiger Aufenthaltsort. Alles in diesem Leben ist vergänglich. Nichts, was der Mensch in dieser Welt besitzt, besitzt eine reale Grundlage. Von der Echtheit dieser Welt auszugehen ist ähnlich absurd, wie von der Echtheit eines Traumes auszugehen, alles Energie und Zeit in den Traum zu investieren, und allem anderen die Augen zu verschließen.

Allah ist das einzig absolute Wesen, Er ist die einzige Wahrheit. Der Materialismus ist schlussendlich zusammengebrochen und mit ihm der Darwinismus.

Die Existenz Allahs zu akzeptieren bedeutet das Ende aller falschen Ideologien. Das Ziel dieses Buches ist es, alle Menschen dazu einzuladen, diese Tatsache zu erkennen. Doch zweifellos „... nur die Verständigen lassen sich ermahnen.“ (Surah Ar-Ra'd, 19)

ENDNOTEN

- 1- Stanley Sobottka, A Course in Consciousness, <http://faculty.virginia.edu/consciousness/>
- 2- Stephen M. Barr, Retelling the Story of Science, Mart 2003 <http://www.firstthings.com/ftissues/ft0303/articles/barr.html>
- 3- Amit Goswami, *The Self-Aware Universe "How Consciousness Creates the Material World"*, Tarcher / Penguin Books, 1995, s. 12
- 4- Taşkın Tuna, *Ol Dedi Oldu "Big Bang'in Nefes Kesen Öyküsü"*, Ekim 2005, Şule Yayınları, s. 59
- 5- Peter Russell, The Primacy of Consciousness, <http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html>
- 6- Fred Alan Wolf, *The Spiritual Universe "One Physicist's Vision of Spirit, Soul, Matter and Self"*, Moment Point Press, 1999, s. 99
- 7- Can Science Seek to Soul, <http://www.closetotruth.com/topics/mindbrain/113/113transcript.html>
- 8- George Gilder http://www.taemag.com/issues/articleid.17078/article_detail.asp
- 9- Amit Goswami, *The Self-Aware Universe "How Consciousness Creates the Material World"*, Tarcher / Penguin Books, 1995, s. 31
- 10- David Pratt <http://www.theosophy-nw.org/theosnw/science/prat-mat.htm>
- 11- Richard Feynman, *The Character of Physical Law*, Türkçe baskı: Fizik Yasaları Üzerine, TÜBİTAK Yayınları, s. 149-151 - <http://www.zamandayolculuk.com/cetinbal/kopenhag.htm>
- 12- Thomas J. McFarlane, "The Illusion of Materialism" <http://www.integralscience.org/materialism/materialism.html>
- 13- Peter Russell, The Primacy of Consciousness, <http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html>
- 14- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 272-273
- 15- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 274
- 16- Roger Penrose, *The Road to Reality*, Alfred A. Knopf, 2006 s. 1031
- 17- Amit Goswami, *The Self-Aware Universe "How Consciousness Creates the Material World"*, Tarcher / Penguin Books, 1995, s. 59-60
- 18- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 264
- 19- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 274
- 20- *What the Bleep Do We Know?*, Belgesel film, yönetmen: William Arntz, Betsy Chasse

- 21- Nick Herbert, *Temel Bilinç*, Ayna Yayınevi, 1999, s. 146
- 22- Nick Herbert, *Temel Bilinç*, Ayna Yayınevi, 1999, s. 143
- 23- <http://www.integralscience.org/materialism/materialism.html>
- 24- Fred Alan Wolf, *Mind into matter "A New Alchemy of Science and Spirit"*, 2001, Moment Point Press, s. 105
- 25- <http://www.integralscience.org/materialism/materialism.html>
- 26- <http://www.integralscience.org/materialism/materialism.html>
- 27- <http://www.integralscience.org/materialism/materialism.html>
- 28- Paul Davies and John Gribbin, *The Matter Myth "Dramatic Discoveries That Challenge Our Understanding of Physical Reality"*, Touchstone books, 1992, s. 14
- 29- Fred Alan Wolf, *Mind into matter "A New Alchemy of Science and Spirit"*, 2001, Moment Point Press, s. 6-7
- 30- Stephen M. Barr, Retelling the Story of Science, <http://www.firstthings.com/ftissues/ft0303/articles/barr.html>
- 31- <http://science.howstuffworks.com/light2.htm>
- 32- Richard L. Gregory, *Eye and Brain "the Psychology of Seeing"*, 5. baskı, Princeton Science Library, 5. baskı, 1997, s. 20
- 33- Fred Alan Wolf, *Mind into matter "A New Alchemy of Science and Spirit"*, 2001, Moment Point Press, s. 136
- 34- Fred Alan Wolf, *Mind into matter "A New Alchemy of Science and Spirit"*, 2001, Moment Point Press, s. 137
- 35- M. Ali Yaz, Sait Aksoy, *Fizik 3*, Sürat Yayınları, İstanbul, 1997, s. 3
- 36- <http://hhmi.org/senses/b140.html>
- 37- Peter Russell, The Primacy of Consciousness, <http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html>
- 38- Richard L. Gregory, *Eye and Brain "the Psychology of Seeing"*, 5. baskı, Princeton Science Library, 5. baskı, 1997, s. 84
- 39- Daniel C Dennett, *Brainchildren, Essays on Designing Minds*, The MIT Press, Cambridge, 1998, s. 142
- 40- Daniel C Dennett, *Brainchildren, Essays on Designing Minds*, s. 142
- 41- George Politzer, *Felsefenin Başlangıç İlkeleri*, Sosyal Yayınları, Çev: Enver Aytekin, İstanbul: 1976, s.40
- 42- Natasha Mitchell, *Is the Visual World a Grand Illusion?*, Radyo Programı, 18 Ocak 2004, <http://www.abc.net.au/rn/science/mind/s996555.htm>
- 43- Peter Russell, *From Science to God "A physicist's Journey into the Mystery of Consciousness"*, New World Library, 2002, s. 47
- 44- Rita Carter, *Mapping The Mind*, University of California Press, London, 1999, s. 107
- 45- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 26-27
- 46- Peter Russell, The Primacy of Consciousness,

<http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html>

47- Karl Pribram, David Bohm, Marilyn Ferguson, Fritjof Capra, *Holografik Evren I*, Çev: Ali Çakıroğlu, Kuraldışı Yayınları, İstanbul: 1996, s. 37

48- Craig Hamilton, *What is Enlightenment?*, sayı 29, Haziran-Ağustos 2005, s. 70

49- Peter Russell, The Primacy of Consciousness, <http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html>

50- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 66

51- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 66-67

52- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 70, 72

53- Richard L. Gregory, *Eye and Brain "the Psychology of Seeing"*, 5. baskı, Princeton Science Library, 5. baskı, 1997, s. 5

54- Antonio Damasio, *The Feelings of What Happens "Body Emotion and the Making of Consciousness"*, Vintage Books, 2000, s. 9

55- Susan Blackmore, *Consciousness "A Very Short Introduction"*, Oxford, 2005, s. 64

56- Peter Russell, *From Science to God "A physicist's Journey into the Mystery of Consciousness"*, New World Library, 2002, s. 42

57- Michael I. Posner, Marcus E .Raichle, *Images of Mind*, Scientific American Library, New York 1999, s. 88

58- Peter Russell, *From Science to God "A physicist's Journey into the Mystery of Consciousness"*, New World Library, 2002, s. 50

59- <http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html> - Peter Russell, The Primary of Consciousness

60- George Berkeley, *A Treatise Concerning the Principles of Human Knowledge*, 1710, Works of George Berkeley, vol. I, ed. A. Fraser, Oxford, 1871

61- Peter Russell, The Primacy of Consciousness, <http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html>

62- What The Bleep Do We Know, Belgesel film, yönetmen: William Arntz, Betsy Chasse

63- Bertrand Russell, *Rölativitenin Alfabeti*, Onur Yayınları, 1974, s. 161-162

64- J. R. Minkel, "The Hollow Universe", *New Scientist*, 27 Nisan 2002, sayı 2340, s. 22

65- George Politzer, *Felsefenin Başlangıç İlkeleri*, Sosyal Yayınları, Çev: Enver AYTEKİN, İstanbul: 1976, s. 38-39-44

66- Natasha Mitchell, *Is the Visual World a Grand Illusion?*, Radyo Programı, 18 Ocak 2004, <http://www.abc.net.au/rn/science/mind/s996555.htm>

67- Susan Blackmore, *Consciousness "A Very Short Introduction"*, Oxford, 2005, s. 13-14

68- What the Bleep Do We Know?, Belgesel film, yönetmen: William Arntz, Betsy Chasse

69- What the Bleep Do We Know?, Belgesel film, yönetmen: William Arntz, Betsy Chasse

70- What the Bleep Do We Know?, Belgesel film, yönetmen: William Arntz, Betsy Chasse

- 71- Geoff Haselhurst, Introduction to Metaphysics / Principles
<http://www.spaceandmotion.com/metaphysics.htm>
- 72- <http://www.peterussell.com/Reality/realityart.html>
- 73- Fred Alan Wolf, *Mind into matter "A New Alchemy of Science and Spirit"*, 2001, Moment Point Press, s. 15-16
- 74- Peter Russell, *From Science to God "A physicist's Journey into the Mystery of Consciousness"*, New World Library, 2002, s. 42
- 75- http://www.cevaplar.org/index.php?khide=visible&sec=1&sec1=22&yazi_id=3828
- 76- Natasha Mitchell, Is the Visual World a Grand Illusion?, Radyo Programı, 18 Ocak 2004, <http://www.abc.net.au/rn/science/mind/s996555.htm>
- 77- Reality Versus Imagination and Illusion, Remez Sasson, http://www.successconsciousness.com/index_000014.htm
- 78- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 94
- 79- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 103
- 80- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 103
- 81- V. S. Ramachandran, *A Brief Tour of Human Consciousness*, 2004, PI Publishing, s. 26
- 82- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 72
- 83- <http://www.bbc.co.uk/radio4/reith2003/lecture1.shtml>
- 84- V. S. Ramachandran, *A Brief Tour of Human Consciousness*, PI Publishing, 2004, s. 2-3
- 85- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 103-104
- 86- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 103-104
- 87- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 110-111
- 88- Craig Hamilton, *What is Enlightenment?*, sayı 29, Haziran-Ağustos 2005, s. 79
- 89- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 105
- 90- Diane Ackerman, *An Alchemy Of Mind "The Marvel and Mystery of Mind"*, Scribner Books, 2005, s. 37-38
- 91- Diane Ackerman, *An Alchemy Of Mind "The Marvel and Mystery of Mind"*, Scribner Books, 2005, s. 41
- 92- Gerald M. Edelman ve Giulio Tononi, *A Universe of Consciousness "How Matter Becomes Imagination"*, Basic Books, 2000, s. 38
- 93- Gerald M. Edelman ve Giulio Tononi, *A Universe of Consciousness "How Matter Becomes Imagination"*, Basic Books, 2000, s. 47

- 94- MSNBC, "Beyin Bilgisayarlara Ders Öğretiyor" başlığıyla verilen 6 Ağustos 2002 tarihli haber
- 95- Gerald M. Edelman ve Giulio Tononi, *A Universe of Consciousness "How Matter Becomes Imagination"*, Basic Books, 2000, s. 47-48
- 96- V. S. Ramachandran, *A Brief Tour of Human Consciousness*, 2004, PI Publishing, s. 3
- 97- What the Bleep Do We Know?, Belgesel film, yönetmen: William Arntz, Betsy Chasse
- 98- Robert Lawrence Kuhn, *Closer To Truth "Challenging Current Belief"*, McGraw-Hill, 2000, s. 35
- 99-http://www.age-of-the-sage.org/philosophy/huxley_darwins_bulldog.html,
http://www.pbs.org/wgbh/evolution/library/02/2/1_022_09.html
- 100- Steven Pinker, *How The Mind Works*, Norton Publishing, 1999, s. 132
- 101-<http://www.firstthings.com/ftissues/ft0303/articles/barr.html>
- 102- Peter Russell, The Spirit of Now, <http://www.peterussell.com/Reality/realityart.html>
- 103- Peter Russell, The Spirit of Now, <http://www.peterussell.com/Reality/realityart.html>
- 104- Diane Ackerman, *An Alchemy Of Mind "The Marvel and Mystery of Mind"*, Scribner Books, 2005, s. 5
- 105- Peter Russell, The Primacy of Consciousness, <http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html>
- 106- Jeffrey M. Schwartz, Sharon Begley, *The Mind and The Brain "Neuroplasticity and the Power of Mental Force"*, Regan Books, 2003, s. 28
- 107- What the Bleep Do We Know?, Belgesel film, yönetmen: William Arntz, Betsy Chasse
- 108- <http://www.spiritsite.com/writing/kattar/part6.shtml>
- 109- Fred Alan Wolf, *The Spiritual Universe "One Physicist's Vision of Spirit, Soul, Matter and Self"*, Moment Point Press, 1999, s. 9
- 110- Robert Lawrence Kuhn, *Closer To Truth "Challenging Current Belief"*, McGraw-Hill, 2000, s. 58
- 111- Craig Hamilton, *What is Enlightenment?*, sayı 29, Haziran-Ağustos 2005, s. 64
- 112- <http://www.kurtuluscephesi.com/sozluk/politzer10.html>
- 113- Erwin Schrödinger, *Yaşam Nedir?*, Bilim Dizisi 13, Evrim Yayınları, 1999, s. 154
- 114- Erwin Schrödinger, *Yaşam Nedir?*, Bilim Dizisi 13, Evrim Yayınları, 1999, s. 150
- 115- Peter Russell, *From Science to God "A physicist's Journey into the Mystery of Consciousness"*, New World Library, 2002, s. 96
- 116- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 189
- 117- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 190
- 118- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 190
- 119- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 191

- 120- Charles Darwin, *İnsanın Türeyişi*, Onur Yayınları, Nisan 1995, s. 85
- 121- V.S. Ramachandran, M.D., Ph.D. ve Sandra Blakeslee, *Phantoms in the Brain*, William Morrow and Company, Inc., New York, 1998, s. 191
- 122- Gerald M. Edelman ve Giulio Tononi, *A Universe of Consciousness "How Matter Becomes Imagination"*, Basic Books, 2000, s. 81
- 123- John Peet, *The True History of Mankind*, www, pages.org/uk/org/bcs
- 124- Henry Gee, *In Search Of Deep Time: Beyond The Fossil Record To A New History Of Life*, The Free Press, A Division of Simon & Schuster, Inc., 1999, s. 5
- 125- Phillip E. Johnson, *Reason in the Balance: The Case Against Naturalism in Science, Law & Education*, Downers Grove, Illinois: InterVarsity Press, 1995, s. 62
- 126- Robert Jastrow, "Evolution: Selection for Perfection," *Science Digest*, Aralık 1981, s. 87
- 127- Peter Russell, *From Science to God "A physicist's Journey into the Mystery of Consciousness"*, New World Library, 2002, s. 26
- 128- J. Hawkes, *Nine Tantalizing Mysteries of Nature*, *New York Times Magazine*, 1957, s. 33
- 129- Tim Folger, "Buradan Sonsuzluğa", *Discover*, Aralık 2000, s. 54
- 130- BBC World, *Uzay ve Zaman: Zamanın Akışı Belgeseli*, 21 Mayıs 2005
- 131- François Jacob, *Mümkünlerin Oyunu*, Kesit Yayınları, 1996, s. 111
- 132- Lincoln Barnett, *Evren ve Einstein*, Varlık Yayınları, 1980, s. 52-53
- 133- Lincoln Barnett, *Evren ve Einstein*, Varlık Yayınları, 1980, s. 17
- 134- Lincoln Barnett, *Evren ve Einstein*, Varlık Yayınları, 1980, s. 58
- 135- Paul Strathern, *Einstein ve Görelilik Kuramı*, Gendaş Yayınları, 1997, s. 57
- 136- <http://www.fortunecity.com/emachines/e11/86/flowtime.html#>
- 137- <http://www.fortunecity.com/emachines/e11/86/flowtime.html#>
- 138- <http://www.fortunecity.com/emachines/e11/86/flowtime.html#>
- 139- <http://www.fortunecity.com/emachines/e11/86/flowtime.html#>
- 140- Peter Russell, *From Science to God "A physicist's Journey into the Mystery of Consciousness"*, New World Library, 2002, s. 61
- 141- Fred Alan Wolf, *Mind into matter "A New Alchemy of Science and Spirit"*, Moment Point Press, 2001, s. 104
- 142- Peter Russell, *The Primacy of Consciousness*, <http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html>
- 143- Peter Russell, *Mathematics and Reality*, <http://www.peterussell.com/Reality/realityart.html>
- 144- Peter Russell, *The Primacy of Consciousness*, <http://www.peterussell.com/SP/PrimConsc.html>
- 145- <http://www.fortunecity.com/emachines/e11/86/flowtime.html#>
- 146- <http://www.fortunecity.com/emachines/e11/86/flowtime.html#>
- 147- Fred Alan Wolf, *Mind into matter "A New Alchemy of Science and Spirit"*, Moment Point Press, 2001, s. 112
- 148- <http://www.fortunecity.com/emachines/e11/86/flowtime.html#>

